vv
uu
vv
vf
uf

Zions-Lieder.



Zum Schul- und häuslichen Gebrauche.

Dritte Auflage.

Die mit einem * bezeichneten 80 Kirchenlieder nebst beigedruckten Psalmen sind den Schul-Regulativen entnommen.

Neu-Ruppin.
Verlag von F. W. Bergemann.
1863.

I. Lob und Anbetung Gottes.

Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

1. Bringt dem Herren frohe Lieder, es schalle hier und droben wieder: „Wir sind Gott angenehm gemacht.“ Durch des Heilands Tod und Leiden sind wir, die wir darin uns weiden, mit Heil für Seel' und Leib bedacht. Lob, Preis und Dank sei dir, Lamm Gottes für und für; Hallelujah dem Menschensohn auf Gottes Thron, Hallelujah dem Menschensohn;

2. Hochgelobter Herr und König, dem alle Himmel unterthänig, du bist den Blöden zugethan, davon zeugen auch wir Armen, die sich zu deinem Lieb'serbarmen mit allem ihrem Elend nah'n, und dir, Herr Jesu Christ, der du Mensch worden bist, dankbar singen. „Du wardst geschlacht't, du hast's vollbracht und uns Gott angenehm gemacht.“

3. Preis und Dank sei dir gegeben, du unser ein'ges Herz und Leben! dich rühm' ein jeder Adernschlag für dein Lieben und Erwählen, das sich erneut in unsern Seelen auch heut an diesem Gnadentag! Der Bund, d'rin wir so schön in dir vereinigt steh'n, ist gegründet auf dich und dein Verdienst allein, d'rum wird er ewig bleibend sein.

4. Amen, Ruhm, Dank, Preis und Ehre sei dir von deinem Sündenheere, o Lamm, in Ewigkeit gebracht! Ewig haben deine Wunden mit deinem Herzen uns verbunden, uns dir zum Eigenthum gemacht. Ach, nimm nun Herz und Hand zum sichern Unterpfand, daß wir bleiben, o Gottes Sohn, dein Schmerzenslohn, bis du uns stellst vor deinen Thron.

Eigene Melodie.

*2. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach, gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh' mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier': daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater! schrei'.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohn's geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit,

die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir: ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crasselius.

3. Es giebt ein Lied der Lieder, das singst du immer wieder, wenn du es einmal singen lernst; kein Mensch hat es ersonnen, das Lied so reich an Wonnen, und doch so lehrreich, tief und ernst.

2. Es singt von einer Liebe, vor der des Lebens Trübe wie Nebel vor der Sonne flieht. Wie weichen alle Schmerzen, wenn man so recht von Herzen anstimmen kann das schöne Lied! C. P. Spitta.

Mel.: Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn.

4. Geh' aus, mein Herz! und suche Freud' in dieser lieben Sommerszeit an deines Gottes Gaben; schau' an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg', Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speis't die Jungen; der schnelle Hirsch, das leichte

Reh ist froh und kommt aus seiner Höh' in's tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen. Die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdross'ne Bienenschaar fleucht hin und her, sucht hier und dar ihr' edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk' und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die große Güte deß, der so überflüssig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruh'n, des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön und läßt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güld'nem Schlosse werden?

10. Welch' hohe Lust, welch' heller Schein wird wohl in Christi Garten sein, wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdross'nem Mund und Stimm' ihr Hallelujah singen!

11. O wär' ich da! o stünd' ich schon, ach, lieber Herr! vor deinem Thron und trüge meine Palmen! so wollt' ich nach der Engel Weis' erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an jedem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gieb, daß der Sommer deiner Gnad' in meiner Seele früh und spat viel' Glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach' in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd' ein guter Baum und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum' und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr' allein und sonsten Keinem mehr hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt.

Mel.: Nun danket Alle Gott.

5. Gieb mir ein fröhlich Herz, du Geber aller Gaben! und laß mich meine Lust an deinem Worte haben; so bin ich ganz vergnügt, so ist kein Trauergeist, der dich, mein lieber Gott! aus meiner Seele reißt.

2. Gieb mir ein fröhlich Herz im Wünschen und Verlangen; laß meine Zuversicht an dir beständig hangen, und blicke mich mit Trost in meiner Hoffnung an, daß sie in deiner Huld vor Anker liegen kann.

3. Gieb mir ein fröhlich Herz, so oft ich vor dich trete, und durch des Geistes Ruf mein Vaterunser bete. Doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgestellt. Gieb mir, was dir beliebt und was mir selig fällt.

4. Gieb mir ein fröhlich Herz bei Kümmerniß und Sorgen. Du sorgest ja für mich und dir ist unverborgen, was meiner Seelen gut und meinem Leibe dient, du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich in Un-

schuld leide; kränkt mich die falsche Welt mit unverdientem Neide; so bleib' ich doch getrost, du bist mein bester Freund, der's ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meint.

6. Gieb mir ein fröhlich Herz in bangen Trauertagen, und laß mich mit Geduld die Last derselben tragen; auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenschein: so wird mir auch das Kreuz voll Frucht und Segen sein.

7. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich auch endlich sterbe, der Tod ist mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel geh'n auch erst die rechten Freuden an; ach, daß ich heute nicht von hinnen scheiden kann!

8. Gieb mir ein fröhlich Herz! Das wirst du mir auch geben; ich will an dir, mein Gott! wie eine Klette kleben, so werf' ich ganz getrost das Trauern hinterwärts, und sage noch einmal: Gieb mir ein fröhlich Herz! E. Neumeister.

Mel.: Wunderbarer König.

6. Gott ist gegenwärtig! lasset uns anbeten, und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten: Alles in uns schweige, und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlagt die Augen nieder, kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen; heilig, heilig singen alle Engelchören, wenn sie Gott mit Jauchzen ehren. Herr, vernimm unsere Stimm', da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben. Du

allein sollst es sein, unser Gott und Herre, dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! möcht' ich dich recht preisen, und im Geist dir Dienst erweisen; möcht' ich wie ein Engel immer vor dir stehen, und dich gegenwärtig sehen! laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allen.

5. Luft, die Alles füllet, d'rin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn' Grund und Ende, Wunder aller Wunder, ich senk' in mich dich hinunter; ich in dir, du in mir, laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest Alles, laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte; wie die zarten Blumen willig sich entfalten, und der Sonne stille halten: laß mich so, still und froh deine Strahlen fassen, und dich wirken lassen.

7. Mache mich recht kindlich, innig abgeschieden, sanfte und voll stillem Frieden! mach' mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit, laß mein Herz himmelwärts, wie ein Adler schweben, und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, laß mein'n Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden! Komm, du treuer Heiland, dich in mir verkläre, daß ich stets dich lieb' und ehre, wo ich geh', sitz' und steh', laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken.

G. Tersteegen.

7. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke! Vor dir beugt die Erde sich, und bewundert deine Werke! Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit!

2. Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen, stimmen dir ein Loblied an. Alle Engel

die dir dienen, rufen dir in sel'ger Ruh: Heilig, heilig, heilig! zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth! heilig, Herr der Kriegesheere! starker Helfer in der Noth! Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm, Alles ist dein Eigenthum.

4. Der Apostel heil'ger Chor, der Propheten große Menge schickt zu deinem Thron empor neue Lob- und Dankgesänge! Der Blutzeugen große Schaar lobt und preist dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis loben Große und auch Kleine dich, Gott Vater, dir zum Preis singt die heilige Gemeine. Sie verehrt auf seinem Thron deinen eingebornen Sohn.

6. Sie verehrt den heil'gen Geist, welcher uns mit seinen Lehren und mit Troste kräftig speist; der, o König aller Ehren! der mit dir, Herr Jesu Christ, und dem Vater ewig ist!

7. Herr, erbarm', erbarme dich! Auf uns komme, Herr, dein Segen! deine Güte zeige sich Allen, der Verheißung wegen! Auf dich hoffen wir allein; laß uns nicht verloren sein!

Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

8. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke; von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit't Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet; heilig, heilig! freilich, freilich, heilig ist Gott! unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft und sich mit uns vermählet.

Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott heil'ger Geist sei ewiglich von uns gepreis't, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eya! Eya! da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ew'ges Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschaar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, singet: heilig, heilig! freilich, freilich, heilig ist Gott! unser Gott, der Herr Zebaoth!

Im Darmstädter Gesangbuche von 1698.

Eigene Melodie.

*9. Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir; dich, Gott Vater, in Ewigkeit, ehret die Welt sehr weit und breit; alle Engel und Himmelsheer', und was da dienet deiner Ehr', auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himm'l und Erden weit; der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all', die theuren Märt'rer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit: Dich, Gott Vater, im höchsten Thron, deinen rechten und ein'gen Sohn, den heil'gen Geist und Tröster werth mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du, Kön'g der Ehren, Jesu Christ! Gott's Vaters ew'ger Sohn du bist; der Jungfrau'n Leib

nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich' G'schlecht. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht, und alle Christ'n zum Himmel bracht, du sitz'st zur Rechten Gottes gleich mit aller Ehr' in's Vaters Reich; ein Richter du zukünftig bist, über all's, was todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm Blut erlöset sein; laß uns im Himmel haben Theil mit den Heil'gen im ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist, wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, und heb' sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich und ehr'n deinen Namen stetiglich; behüt' uns heut', o treuer Gott, vor aller Sünd' und Missethat. Sei uns gnädig, o Herre Gott, sei uns gnädig in aller Noth; zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr, in Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.

*10. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr meines Herzens Lust! ich sing' und mach's der Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn' der Gnad' und ew'ge Quelle sei'st, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Segen fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd', daß uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? wer

schützt uns vor dem Wind? wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit seiner Hand den güld'nen, werthen, edlen Fried' in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir; du, du mußt Alles thun; du hältst die Wach' an unsrer Thür und läßt uns sicher ruh'n.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr; ja, endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar bald erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein', und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing' und spring' und habe guten Muth; dein Gott, der Ursprung aller Ding' ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf' und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt gescheh'n, das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein: so wirst du hier in Friede ruh'n und ewig fröhlich sein. Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

*11. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf'! Psalter und Harfe, wach' auf! Lasset die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht; Seele vergiß es ja nicht! Lobende schließen mit Amen! Joach. Neander.

Eigene Melodie.

12. Lobe den Herren, o meine Seele; ich will ihn loben bis in den Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott; der Leib und Seel' gegeben hat, werde gepriesen früh und spat! Hallelujah, Hallelujah.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib' geboren,

und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub; weil dann kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakob ist, welcher vom Glauben sich Nichts läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ist's der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden; er ist's, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis' bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frei, und seine Gnad' mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget geh'n. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe seh'n. Sein' Aufsicht ist des Fremden Trutz; Wittwen und Waisen hält er in Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

7. Aber der Gottesvergess'nen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte, und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion! dein Gott sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen deß, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen! und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preis't Vater und Sohn und heilgen Geist. Hallelujah, Hallelujah!

Dr. Joh. Daniel Herrnschmidt.

Mel.: Nun lob' mein' Seel' den Herren.

13. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott! des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth! du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor Jedermann und deinen Ruhm vermehren, so lang' er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel' und jauchzen schnell, die unaufhörlich schreien: gelobt sei der Gott Israel! sein Name werd' gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz' und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb' und niemals von ihm scheide, so lang' ich leb' und schweb'.

3. Herr! du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad' erzeiget, nun wie vergelt ich's dir? Ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preisen weit und breit dich, Herr mein Gott! im Leben und dort in Ewigkeit.

Johann Rist.

Eigene Melodie.

*14. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu Gut' und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist im hohen Himmelsthrone: dem dreieinigen Gott, als der ursprünglich war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar. Martin Rinckardt.

Eigene Melodie.

*15. O, daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! so stimmt' ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimm' erschallte bis dahin, wo die Sonne steht! O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang' es noch im Laufe geht! Ach, wär' ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele schicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach, Alles, Alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöh'n, die allenthalben um mich steh'n.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel' und Leib! Lob sei dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Gut's von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? wer schützet mich auf meinen Wegen? du, du, o Herr Gott Zebaoth! du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor Andern küss' ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu Gute und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab' es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage recht wunderbarlich hast geführt! denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe steh'n? wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einhergeh'n? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott! du bist sehr hoch und groß. Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit!

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange

sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird sprachlos sein, so stimm' ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin, da sing' ich dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor.

Johann Mentzer.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

16. O theure Segensgaben, die wir empfangen haben, Herr, Herr, aus deiner Hand! Wohin wir uns nur wenden, — von deinen reichen Spenden prangt überall das weite Land.

2. Die Luft erschallt von Freude, und mit dem Hoffnungskleide ist Flur und Wald geschmückt. Hier steh' ich ohne Wehe und horche, fühle, sehe, und Aug' und Seele wird entzückt.

3. Was Gott heißt auferwachen, muß frisch in's Leben lachen, rein, wie ein Engel lacht. Neu durch den Lenz geboren, hat sich mein Sinn verloren in überschwänglich reicher Pracht.

4. An Gottes Welt gebunden, von Schönheit überwunden, schau' ich mich nimmer satt. Auf, Seele, auf, nach oben! Der Herr ist hoch zu loben, der solches dir verliehen hat.

5. Wie schön ist's schon auf Erden! Wie wird es einst dir werden dort, wo du näher bist dem dreimal heil'gen Throne, geschmücket mit der Krone, die Gläubigen verheißen ist!

Fink.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

*17. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte; dem Gott, der

alle Wunder thut; dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', o Herrscher aller Thronen; und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die Alles also wohl bedacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten; in seinem ganzen Königreich ist Alles recht und Alles gleich: Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen; drum dank', ach Gott, drum dank' ich dir; ach danket, danket Gott mit mir: Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Wenn Trost und Hülf' ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, und hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst und neiget die Vateraugen deme zu, der sonsten nirgend findet Ruh': Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren; man soll, o Gott, dein'n Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermunt're sich; mein Geist und Leib erfreue dich: Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre; ihr, die ihr Gottes Macht be-

kennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es Alles wohl bedacht, und Alles, Alles recht gemacht: Gebt unserm Gott die Ehre! Joh. Jak. Schütz.

Eigene Melodie.

*18. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar sein? denn ich seh' in allen Dingen, wie so gut er's mit mir meint. Ist doch Nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt: alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab' und noch diese Stunde treibe. Alles Ding &c.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn'. O, du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding &c.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort'; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding &c.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht

wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, Nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding 2c.

6. Himmel, Meer und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält. Thiere, Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh', in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding 2c.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding 2c.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan 'rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding 2c.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth' und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding 2c.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding 2c.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't: ei, so heb' ich meine Hände zu

dir, Vater, als dein Kind: bitte, woll'st mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

Paul Gerhardt.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

*19. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich von Bewund'rung voll nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preis't dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preis't der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht; mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen; Gott, unser Vater, sei gepreis't, und alle

Welt sag' Amen! und alle Welt ehr' Gott den Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern; wer wollte Gott nicht dienen! Chr. Fürchteg. Gellert.

Mel.: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

*20. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen: vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der deiner nie bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren und seine Güte nicht versteh'n? Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich! Gott soll ich über Alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen sein wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu

jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weih'n; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. Fürchteg. Gellert.

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

21. Wo find' ich Worte, dir zu danken! Du wundersüßer, theurer Lebenshort! daß du mich Armen, Schwachen, Kranken, so unaussprechlich labst mit deinem Wort und tränkst mit deiner Gnaden Ueberfluß, daß ich vor großer Freude weinen muß.

2. „Die ganze Schuld ist dir vergeben, — so spricht dein holder Liebesmund zu mir, Gerechtigkeit und ew'ges Leben, ja Alles, was ich habe, schenk' ich dir; du sollst mein Bruder, mein Miterbe sein, kraft meines Bluts und meiner Todespein."

3. O Jesu, Jesu, darf ich's glauben, ist's keine Täuschung, ist's kein schöner Traum? Auch ich bin eine deiner Tauben und find' in deiner Wundenhöhle Raum? Ich Asch' und Thon, ich Sündenwürmlein, ich darf zu den Auserwählten zählen mich?

4. Ja! spricht dein Wort auf allen Seiten, ja! ruft dein Geist mir tief in's Herz hinein; du darfst auf dich es Alles deuten, was Gott verheißen, es ist Alles dein! O zweifle nicht, o glaub' und freue dich und preise deinen Retter ewiglich!

5. Nun Herr, ich wag's in deinem Namen, ob auch mein Herz und Satan widerspricht; ich glaub' und jauchze fröhlich Amen! ich bin erlös't und werde

nicht gericht't! Ich bin dein ganzes, sel'ges Eigenthum, und du bist mein, zu deines Kreuzes Ruhm.

6. Dir will ich Jubellieder singen, so lange noch die ird'ne Hütte steht, mich fest um deine Füße schlingen und sie mit Thränen netzen früh und spät, bis du mich einst auf ewig zu dir nimmst und selber mir die gold'ne Harfe stimmst. Knak.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

22. Womit soll ich dich wohl loben? mächtiger Herr Zebaoth! sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! denn ich kann mit Nichts erreichen deine Gnad' und Wunderzeichen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu' und Güte stets erhebe Tag und Nacht. Denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen, und gehäufet Schuld auf Schuld, so möcht' ich vor Schaam erblassen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb' und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

5. Du, Herr! bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Gluth. Denn, da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf dies mehr achten, wonach man zuerst soll trachten.

Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

6. O, wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu zieh'n, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden flieh'n, die mich ausgesöhnet haben, und mir Kraft zum Leben gaben! Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

7. Ja Herr! lauter Gnad' und Wahrheit ist vor deinem Angesicht; du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt' und Allmacht merken. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht' geschehen, noch zu viel: so hab' ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott! zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht' an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich ist: so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott! zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenn's auch gleich auf's Höchste kommen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

11. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich. Wenn schien Alles zu zerrinnen ward doch deiner Hülf' ich innen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

12. Fielen Tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten

durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

13. Vater! du hast mir erzeiget lauter Gnad' und Gütigkeit, und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geist der Gnaden! werd' ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

14. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott! Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen; ach, laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jesu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr! für und für, ewig, ewig danken dir.

Ludwig Andreas Gotter.

Eigene Melodie.

23. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen, laß dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, stärk' uns doch, laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr, als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonne, schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern', seid bereit zu ehren einen solchen Herren!

3. O, du meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub darnieder! Er ist Gott, Zebaoth! Er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet. Hallelujah singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet. O

wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd' ihn loben! Joachim Neander.

II. Die Erlösung.

1. Adventslieder.

24. Macht hoch die Thür, die Thore weit: es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich', ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; deßhalben jauchzt, mit Freuden singt: gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich an Gnad'.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmuth und Huld ist sein Gefährt', sein Königskron' ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zum End' er bringt, deßhalben jauchzt, mit Freuden singt: gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, die diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, wo dieser König ziehet ein; er ist die rechte Lebenssonn', bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit, eu'r Herz zum Tempel sei bereit; die Früchte der Gottseligkeit stellt auf mit Andacht, Lust und Freud'; so kommt der König auch zu euch, bringt Heil und Leben euch zugleich. Gelobet sei mein Gott; voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ! des Herzens Thür dir offen ist. Ach, zieh mit deiner

Gnade ein! dein' Freundlichkeit auch uns erschein', dein heil'ger Geist uns führ' und leit' den Weg zur ew'gen Seligkeit. O Heiland, dir, o Herr, sei ewig Preis und Ehr'. Weissel.

*25. Mit Ernst ihr Menschenkinder, das Herz in euch bestellt! damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bei Allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt Alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, das Thal laßt sein erhöhet; macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein vom Stall' und von der Krippen: so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar sein. Val. Thilo d. J.

Eigene Melodie.

*26. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne: wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde! Sie rufen uns mit frohem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräut'gam kommt! steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit zu der Hochzeit! Ihr müsset ihm entgegen geh'n!

2. Zion hört die Wächter singen; das Herz thut ihr vor Freuden springen: sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm' du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosiannah! Wir folgen All' zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

4. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt; wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je geseh'n, kein Ohr hat je gehört solche Freude; drum jauchzen wir und singen dir das Hallelujah für und für.

Dr. Phil. Nikolai.

Mel.: Valet will ich dir geben.

*27. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o, aller Welt Verlangen, o, meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut ich kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid; als mir das Reich genommen, da Fried' und Freude lacht; da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden,

du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, Nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammers Last, die kein Mensch kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib' dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür': der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil; schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück'? der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihn flucht; mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm', ach komm', o Sonne, und hol' uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt.

2. Weihnachtslieder.

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

*28. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward. Da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt; nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: „ich komm', im Buche steht von mir: Gott, deinen Willen thu' ich gern.“ Gelobt sei, der da kommt im Herrn.

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friede-Fürst, auf den die Väter hoffend sah'n, dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinigst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein

werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Chr. Fürchteg. Gellert.

Eigene Melodie.

29. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud' alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch! zu Gute, Gottes Kind das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Sollt' uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maaßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kommt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Gräu'l, wär' er nicht Mensch worden; hätt' er Lust zu unserm Schaden, ei, so würd' unsre Bürd' er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Heil und Fried' erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahren, liebe Brüder! was euch quält; was euch fehlt, bring' ich Alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß' und Klein', kommt mit großen Haufen,

liebt den, der vor Liebe brennet; schaut den Stern, der uns gern Licht und Liebe gönnet!

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich find't beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd' und Gewissensschmerzen, sei getrost: hier wird gefunden, der in Eil' machet heil die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände! hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier! unverrückt anhangen! du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all' auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst g'nug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich in's Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum'! laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud' ohne Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

*30. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, deß' freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippe find't, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Mariens Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Kyrieleis!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward, er führt uns aus dem Jammerthal und macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrieleis!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm' und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er Alles uns gethan, sein' große Lieb' zu zeigen an; dess' freu' sich alle Christenheit und dank' ihm dess' in Ewigkeit. Kyrieleis.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.

31. Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all'! Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall, und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.

2. O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl, in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es, ihr Kinder! auf Heu und auf Stroh; Maria und Joseph betrachten es froh; die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie, erhebet die Hände und danket wie sie! stimmt freudig, ihr Kinder — wer wollt' sich nicht freu'n! stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

5. O betet: Du liebes, du göttliches Kind, was leidest du alles für unsere Sünd'! Ach, hier in der Krippe schon Armuth und Noth, am Kreuze dort endlich den bitteren Tod!

6. Was geben wir Kinder, was schenken wir dir, du bestes und liebstes der Kinder, dafür? Nichts willst du von Schätzen und Reichthum der Welt, ein Herz nur voll Demuth allein dir gefällt.

7. So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin; wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn. Und mache sie heilig und selig wie deins, und mach' sie auf ewig mit deinem in Eins!

Eigene Melodie.

*32. Lobt Gott, ihr Christen all' zugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all' seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's Knecht's Gestalt, der Schöpfer aller Ding'.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr' Milch, die ist sein' Speis', an dem die Engel seh'n ihr' Lust: denn er ist Davids Reis.

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt' in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt' sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! Wie könnt' es doch sein freundlicher das Herzens-Jesulein.

8. Heut' schließt er wieder auf die Thür' zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür: Gott sei Lob, Ehr' und Preis! Nic. Hermann.

Eigene Melodie.

33. Stille Nacht! heil'ge Nacht! Alles schläft; einsam wacht nur das heilige Eltern-paar, das im Stalle zu Bethlehem war, bei dem himmlischen Kind.

2. Glänzende Pracht strahlt durch die Nacht; Hirten wird's kund gemacht. Durch der Engel Halle-lujah tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter, ist da.

3. Licht statt Nacht hat gebracht, heil'ges Kind, deine Macht. Lieblich liegst du gebettet auf Stroh. O, wie macht uns dein Antlitz froh, froh dein Kom-men auf Erd'!

3. Passionslieder.

Mel.: Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

34. Blut'ge Leiden meines ein'gen Freundes, o was hat mein Herz an euch! wenn es euch betrachtet — o wie weint es! wie zerflossen wird's, wie weich! Möcht' mir das Gefühl doch nie verschwinden, noch mein Geist sich je wo anders finden, als auf der geliebten Höh': Golgatha, Geth-semane!

2. Unter Jesu Kreuz will ich mich legen, da soll ihm, dem Gotteslamm, sich mein ganzes Herz in Liebe regen, gehn der Blick zum Kreuzesstamm. Ich will sehn, wie seine Augen brechen, wie er ließ für

mich sein Herz durchstechen! Wie sich Blut und Wasser zeigt, wie sein Haupt sich hat geneigt!

3. Todesblick, der mir mein Herz durchschnitten, da du standst in meiner Näh': geh' mir nach auf allen meinen Schritten, bis ich aus der Hütte geh'! Jesu Todesnacht, sein ganzes Leiden, Seelenschmerz und heiliges Verscheiden, und sein Ruh'n in Josephs Gruft mach' hell meines Grabes Kluft!

4. Wo die Glieder meines Herren schliefen, da, da ruhe mein Gebein! da soll sich mein Geist hinein vertiefen, das soll mein Geschäfte sein. In dem Grabe, wo mein Freund gelegen, halt' ich täglich meinen Abendsegen; über'm Blick auf seine Ruh' schließ' ich meine Augen zu. Ch. Bean.

Mel.: Nun laßt uns den Leib begraben.

35. Die Seele Christi heil'ge mich, sein Geist versenke mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwund't, der mach' mir Leib und Seel' gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seite floß, das sei mein Bad und all' sein Blut erquicke mein Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht lass' mich nicht kommen in's Gericht: sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stäcke sein.

4. O Jesu Christ! erhöre mich, nimm und verbirg' mich ganz in dich, laß mich in deine Wunden ein, daß ich vor'm Feind kann sicher sein.

5. Ruf' mich in meiner letzten Noth, und setz' mich neben dich, mein Gott! daß ich mit deinen Heil'gen all'n mög' ewiglich dein Lob erschall'n.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

*36. Ein Lämmchen geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, es giebt sich auf die Würgebank, entzieht sich aller Freuden; es nimmt an sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich will's gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen: Geh' hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf' und Zornesruthen; die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzensgrund; leg' auf, ich will's gern tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb', o Liebesmacht, du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark: du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen; das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen! Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken [illegible]cht, sollst du mein Herze bleiben: Ich will mich

dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen: mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen, und was du mir zu Gut' gethan, das will ich stets, so gut ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein: du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein, als Himmel, Meer und Erden; weg mit den Schätzen dieser Welt und Allem, was der Welt gefällt! Ich hab' ein Bess'res funden: Mein größter Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst soll's sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut, das ist mein Leben. Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mir's Schatten geben; setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, so find' ich bei dir meine Ruh', als auf dem Bett' ein Kranker; und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet üm und üm, so bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darein kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron', in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich

anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen. Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

*37. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet; mit Essig und mit Gall' wirst du getränket, an's Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt; der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden; dafür hätt' ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden und du mußt leiden.

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich g'nugsam deine Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie

kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10 Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, daß sie auf's Neu' mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eig'nen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften; so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd' ich deine Huld betrachten, aus Lieb' zu dir die Welt für gar nichts achten; ich werde mich bemühen deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies Alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen; in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte steh'n die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn Alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen. J. Heermann v. Köben.

Eigene Melodie.

38. Kommt, o liebe Kinder! kommt zum Kreuz heran! seht den Freund der Sünder, seht den Schmerzensmann! seht, ach seht ihn hangen! seht an seinem Blut, was er vor Verlangen nach den Sündern thut!

2. Tretet nur recht nahe, denn er hat euch lieb, so, wie er euch sahe mit entbranntem Trieb, aus des Todes Stricken euch herauszuzieh'n: Ach, mit solchen Blicken, so betrachtet ihn!

3. Werdet durch die Schmerzen seiner Marter weich! schmelzet eure Herzen, weint und bücket euch! denn was er getragen, das ist eure Last. Lernt euch selbst verklagen! seid euch selbst verhaßt!

4. Flucht doch aller Sünde! sie hat ihn gequält. Seid ihr nicht gelinde, laßt sie nie verhehlt! stoßt sie aus dem Herzen; Wollust, Stolz und Geiz schlagt, wenn gleich mit Schmerzen, an das blut'ge Kreuz!

5. Gebt dem Lamm das Seine, seinen Schmerzenslohn! sagt ihm: Wir sind deine, heil'ger Gottessohn! deines Leidens Beute, dein erworb'nes Gut ewiglich wie heute, durch sein theures Blut!

6. Also setzt euch nieder, bleibt auf Golgatha! singt ihm Freudenlieder, singt Hallelujah! Preiset seine Wunden, seinen bittern Tod, seine Marterstunden, seine Angst und Noth!

Ernst Gottl. Woltersdorf.

Mel.: Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

39. Marter Gottes, wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein find't! Unser Herze wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzünd't. Unsre Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Lieber's hören; alle Tage kommt er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herze! Leib und Geist bet' drüber an, daß du unter Martern, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan! Laß dich Jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut!

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele eilet deinen Wunden zu; da, da findet sie die sich're Höhle, wo ihr fließen Fried' und Ruh'. Auf dein Kreuz laß, Herr! mich gnädig sehen; laß dein Marterbild

stets vor mir stehen, so geht mir bis in mein Grab nichts von deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch! C. R. v. Zinzendorf.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

40. Meine Seele geht voll Freuden zu dem Berge Golgatha, und bei Christi Kreuz und Leiden singet sie Hallelujah. Mich betrübet zwar die Sünde, doch was ich bei Jesu finde, das verwandelt alles Leid in die größte Fröhlichkeit.

2. Ach, fünf Brunnen reich an Blute quellen da mit vollem Lauf, und das fang' ich mir zu Gute mit der Hand des Glaubens auf. Wenn mich das Gesetze zwinget und auf volle Zahlung dringet, so bezahl' ich nur damit, so sind alle Schulden quitt.

3. Fällst du mich mit deinen Klauen, arger Feind, recht grausam an? O, ich lasse mir nicht grauen! Kennst du wohl denselben Mann, der hier an dem Kreuze hänget? Weil mich dessen Schutz umfänget, so verlach' ich deine Wuth, die mir keinen Schaden thut.

4. Gottes Gnade, Heil und Leben, Trost und Segen hab' ich hier. Meine Sünden sind vergeben. Nichts Verdammlich's ist an mir. Jesus ist für mich gestorben und, was sein Verdienst erworben, dessen maß' ich mich so an, als hätt' ich es selbst gethan.

5. O wie wohl hab' ich's getroffen! Hier soll meine Wohnung sein. Christi Wunden steh'n mir offen, da begeb' ich mich hinein. Hier will ich mein

Lusthaus haben. Hier soll sich die Seele laben. Hier ist meine Ruhebank. Hier verbleib' ich lebenslang.

6. Hier soll auch des Lebens Ende und mein Sterbebette sein. Mich bedecken Jesu Hände, also schlaf' ich selig ein. In dem Tode Christi sterben, heißt das ew'ge Leben erben. So bin ich dem Himmel nah' auf dem Berge Golgatha.

Neumeister.

Eigene Melodie.

*41. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron'! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr' und Zier, jetzt aber hoch schimpfiret: gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit! wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat Alles hingenommen, hat Alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du Herr erduldet, ist Alles meine Last: ich hab' es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat; gieb' mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter! Mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich

doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach, möcht' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß' mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich seh'n dein Bilde in deiner Kreuzesnoth: da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl. Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

*42. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, all'zeit erfund'n geduldig, wiewohl du warest verachtet; all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig rc. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig rc. Gieb uns dein'n Frieden, o Jesu! Nicol. Decius.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

*43. O Welt, sieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod; der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau' mit Fleiße; sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder; von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll': die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen; dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja, läßt dich gar erwürgen für mich und meine Schuld; mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen und leidest Alles mit Geduld.

8. Du springst in's Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheu'r; mein Sterben nimmst du abe; vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all' Augenblick' und Stunden dir überhoch und sehr: Was Leib

und Seel' vermögen, das soll ich billig legen all'zeit zu deinem Dienst und Ehr'.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruh'n.

11. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei: Es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb' und unverfälschten Treu'.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach' und Eifer geh'n, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden seh'n.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen an's Kreuz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst't; was deine Augen hassen, das will ich flieh'n und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh'. Paul Gerhardt.

Mel.: Marter Gottes.

44. Unter Jesu Kreuze will ich bleiben, ihm dem treuen Gotteslamm will ich gern mein ganzes Herz verschreiben hier bei seinem Kreuzesstamm. Ihn will ich im Glauben fest anschauen,

ihm in Leib's- und Seelennoth vertrauen, bis ich einst bei ihm verklärt schaue, was ich hier begehrt.

2. Seelen, stehet auf und fallet nieder vor dem, der gekreuzigt ist. Ach, ergebet euch auf's Neue wieder ihm, dem Heiland, Jesu Christ! Ja dir, Jesu, schlagen unsre Herzen, du heilst alle unsre Sündenschmerzen, dein sind wir mit Leib und Seel', ewiger Immanuel.

F. Dreger.

4. Osterlieder.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

*45. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Mensch! der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu Gut' hat angenommen Fleisch und Blut; dank' ihm für diese Liebe.

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja, gern am Kreuz gestorben ist, und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod, und dich erlös't aus aller Noth; dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried' gemacht, sein' Unschuld Leben wiederbracht; dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt' dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank' ihm für diese Liebe.

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, und sich was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, da ich dich kann mit wahrem Glauben fassen, und nie, was du an mir ge-

than, mög' aus dem Herzen lassen; daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög' und durch den Tod zu dir in's Leben dringen. Cyriacus Günther.

Eigene Melodie.

46. Ich sag' es Jedem, daß er lebt und auferstanden ist, daß er in unsrer Mitte schwebt und ewig bei uns ist.

2. Ich sag' es Jedem, Jeder sagt es seinen Freunden gleich, daß bald an allen Orten tagt das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt im neuern Sinn erst wie ein Vaterland, ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer versank' des Todes Graun, und Jeder kann nun licht und hehr in seine Zukunft schaun. —

5. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus, und wer nur hört auf seinen Rath, kommt auch in's Vaters Haus.

6. Nun, wenn auch keiner mehr allhier, wenn eins die Augen schließt, vom Wiedersehn spät oder früh wird all der Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That ein Jeder frisch erglühn, denn herrlich wird ihm diese Saat in schönen Fluren blüh'n. —

8. Er lebt und wird nun bei uns sein, wenn alles uns verläßt, und so soll dieser Tag uns sein ein Weltvergnügungsfest.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

*47. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' ich auch zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre, Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß. Nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden; er giebt Kraft zu jeder Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben; welchen Trost in Todesnoth wird das meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht.

Chr. Fürchteg. Gellert.

Eigene Melodie.

*48. Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben: dieses weiß ich; sollt' ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland lebt; ich werd' auch das Leben schauen; sein, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden: meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh' ich: doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd' ich ausgesä't, himmlisch werd' ich auferstehen; hier geh' ich natürlich ein, nachmals werd' ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt' Trompet' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt sollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg.

Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

49. O auferstand'ner Siegesfürst, du Leben aller Leben! heut' bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben: vor bracht' die Noth

dich in den Tod, jetzt bist du auferstanden und frei von Todesbanden.

2. Ach, unsre Sündenlust und Schuld ließ dich in Fesseln fallen; du gabest dich aus großer Huld zum Kreuze für uns Alle; nun sind wir frei von Sclaverei, darinnen wir gefangen, weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnadensonne; die vor erstarb in ihrem Lauf, giebt Strahlen neuer Wonne; jetzt ist die Seel' mit Freudenöl von dir gesalbet worden und steht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majestät bricht selbst durch Grab und Steine; dein Sieg ist's, der uns mit erhöht zum rechten Gnadenscheine. Des Todes Wuth, der Hölle Gluth hat alle Macht verloren, und wir sind neu geboren.

5. O, daß wir diesen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unser Herz bei diesem Krieg im Glauben möchte brennen! denn anders nicht kann dieses Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben spüren.

6. So brich denn selbst durch unser Herz, o Jesu, Fürst der Ehren! und laß vorher die Glaubenskerz' sich in uns Schwachen mehren; daß wir in dir die offne Thür zur ew'gen Ruhe finden, und auferstehn von Sünden.

7. Ach hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o Jesu, kommen mit Spezerei von Reu' und Leid, die aus dem Grund' genommen, daß wir in Eil' zu deinem Heil im wahren Glauben laufen, durch Buße Gnade kaufen.

8. Vertreib' den Schlaf der Sicherheit, daß wir bei frühem Morgen zu suchen dich stets sein bereit, wenn du dich gleich verborgen und weichen ab vom

Sündengrab; weil du hervorgebrochen und unsern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir aufersteh'n, wir liegen noch im Grabe und können noch das Licht nicht seh'n; die Kraft von deiner Gabe, die deine Macht uns mitgebracht, führ' uns heraus zum Leben, daß wir fest an dir kleben.

10. Es liegen tausend Hüter hier, die unser Herz berennen, daß wir aus dieser Grabesthür nicht zu dir kommen können; der Sünden Nacht hält selbst die Wacht; die Welt mit ihren Schätzen fängt an es zu besetzen.

11. Ehr', Wollust, Sorge, Neid und Geld schiebt vor die stärksten Riegel! der Pharisäer dieser Welt drückt selbst darauf das Siegel; wer wälzet ab von diesem Grab den schweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. Herr Jesu, du bist es allein, du kannst die Fesseln lösen, darin wir eingewickelt sein, die Tücher zu dem Bösen; wälz' ab den Stein und führ' uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind' nicht schaden.

13. Erscheine uns mit deiner Güt', wenn wir in Buße weinen, und laß uns deinen theuren Fried' zum ersten Anblick scheinen; so können wir, o Held! mit dir die rechten Ostern feiern, und uns in dir erneuern.

14. Ach, laß das wahre Aufersteh'n auch uns in uns erfahren, und aus den todten Gräbern geh'n, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, so geh'n wir ein zum Leben.

Just Henning Böhmer.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

*50. Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn' ist aufgegangen; ermunt're deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab' herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab' der Sünden auf und such' ein neues Leben, vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such', was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, und tracht' nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben; tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach dem Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben: es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud' und Wonne leben; wirf dein Anliegen auf den Herrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh' mit Maria Magdelen' und Salome zu Grabe, die früh dahin aus Liebe geh'n mit ihrer Salbungs-Gabe: so wirst du seh'n, daß Jesus Christ vom Tod' heut auferstanden ist, und nicht im Grab' zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Juda's Stamm heut' siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er, nach überstand'nem Streit, die Feinde Schau getragen.

7. D'rum auf, mein Herz! fang' an den Streit, weil Jesus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht,

daß du aufstehst, und in ein neues Leben gehst, und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu' weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, dein Jesus lebt, es hat kein' Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen dieser Welt, als ein gekrönter Sieges-Held, d'rum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu! der du bist von Todten auferstanden, rett' uns aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut; Herr Jesus! gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden. Laur. Laurentii.

5. Himmelfahrtslieder.

Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

*51. Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut' hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet! Mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest; Tod und Leben ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Siegesfürsten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Pracht zur Freude bist erhoben; singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder; ja, es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben; Heil, Friede, Freude, Stärk' und Kraft, Er-

quickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben; dringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr' und Dank erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir; hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unser Thun und Wandel sein, daß wir mit Demuth geh'n herein, all' Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffahrt laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet Trug und List: es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm', o Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm', stille das Verlangen! Du, du bist Allen uns zu Gut, o Jesu, durch dein theures Blut in's Heiligthum gegangen. Komm' schier, hilf mir! denn so sollen, denn so wollen wir ohn' Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christ. Homburg.

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

*52. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde: denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab'n empfangen, mein Herz auch nun im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh' erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner

Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag deine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen!

M. Josua Wegelin.

III. Die Heiligung.

1. Bitten um den heiligen Geist.

Mel.: Wach' auf, mein Herz, und singe.

53. Ach, daß doch deine Liebe sich tief ins Herz mir schriebe, wär' dieß nur mein Verlangen, dich Jesu, zu umfangen.

2. Den alten Menschen lassen, den neuen ganz erfassen, ich selber kann's nicht zwingen, du, Jesu, mußt es bringen.

3. Komm, komm, mein Herz ist offen, erfüll' mein sehnlich Hoffen, senk' deinen Geist hernieder, richt' auf die matten Glieder! A. Sybel.

Mel.: Die Seele Christi heil'ge mich.

54. Die Gnade des Herrn Jesu Christ, die Liebe deß, der Vater ist, des heil'gen Geist's Gemeinschaft sei uns allen täglich fühlbar neu!

Eigene Melodie.

*55. Komm', heiliger Geist, Herre Gott! erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig' Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort und lehre uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit', und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah, Hallelujah!

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.

*56. Nun bitten wir den heil'gen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht, gieb uns dein'n Schein; lehr' uns Jesum Christ kennen allein; daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du süße Lieb' schenk' uns dein' Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Frieden auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchster Tröst'r in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand', noch Tod; daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, wenn der Feind das Leben will verklagen. Kyrieleis!

Dr. Martin Luther.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

57. O daß doch bald dein Feuer brennte, du unaussprechlich Liebender! Es bald die ganze Welt erkennte, daß du bist König, Gott und Herr.

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme, jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West; dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme, ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken so manches kalte, todte Herz. Und machen Durst'ge freudetrunken, und heilen Sünd' und Höllenschmerz.

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe, und sondern ab, was unrein ist, und mehren jener Flamme Triebe, die nur den großen Einen küßt.

5. Erwecke, läutre und vereine des ganzen Christenvolkes Schaar! Und mach' in deinem Gnadenscheine dein Heil noch Jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, allmächtig starker Gotteshauch, dein Feuermeer strömt nicht vergebens — entzünde unsre Herzen auch!

7. Schmelz' Alles, was sich trennt, zusammen, und baue deinen Tempel aus, laß leuchten deine heil'gen Flammen durch deines Vaters ganzes Haus!

8. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme doch bald die ganze weite Welt, und zeig' dich jedem Völkerstamme als Heiland, Friedefürst und Held!

9. Dann tönen dir von Millionen der Liebe Jubelharmonien; dann strahlt dein Ruhm in allen Zonen, und deiner Kinder Herzen glüh'n! —

Frickert.

Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

*58. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein, o komm,

du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud' und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell', d'raus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath, und führ' uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen; gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden: auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden, laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr' und deiner Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte in's Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk' uns deine Liebe: daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu' und sich darinnen übe: kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe müssen schweben, Fried' und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke: daß uns hinfort sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.
M. Mich. Schirmer.

Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

59. Rüstet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute; ja, Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell? Hier ist Immanuel. Hosiannah! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besiegt sie, denn ihr seid ja Christen und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel! Da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit; so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, eh' ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt; daß uns die Welt verhöhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu, stärke deine Kinder, und mach' aus denen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaff' in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Gieß' aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe

fleußt in die Herzen, so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Eigene Melodie.

60. Ruft getrost, ihr Wächterstimmen! ruft getrost und schonet nicht; Christus will ein Zeugniß haben! Wenn's die Prediger vergraben, ach, das ist ein groß Gericht! Ruft getrost, ihr Wächterstimmen, rufet laut und schonet nicht.

2. Wahrlich! Steine müßten reden, wenn der Mund der Priester schweigt; ja die Felsen dieser Erden müssen lauter Zeugen werden, wenn kein Mensch von Christo zeugt. Wahrlich, Steine müssen reden, wenn der Mund der Priester schweigt.

3. Darum auf, ihr Kinder Gottes! bittet um Elia's Geist! Wollt ihr euch nach Christo nennen, so müßt ihr ihn frei bekennen, daß sein Name werd' gepreis't. Darum auf, ihr Knechte Gottes, bittet um Elia's Geist!

4. Seid ihr Stimmen in der Wüste, so verweis't die Welt auf's Wort; führt die Kranken und Gesunden zu des Heilands Blut und Wunden, als dem einz'gen Gnadenhort. Seid ihr Stimmen in der Wüste, nun, so weis't die Welt auf's Wort!

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

*61. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter steh'n, die Tag' und Nächte nimmer schweigen, und die getrost dem Feind entgegen geh'n; ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O, daß doch bald dein Feuer brennte! o, möcht' es doch in alle Lande geh'n! Ach, Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit

steh'n. O Herr der Ernte, siehe doch darein: die Ernt' ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzufleh'n; drum hör', o Herr, und sprich: es soll gescheh'n!

4. Wie kannst du uns denn das versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie, denkst du dieses abzuschlagen, wozu du selbst uns treibst durch deinen Geist? Denn daß wir hierum brünstig zu dir fleh'n, das ist allein durch deinen Geist gescheh'n.

5. So gieb dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangelisten sei'n! laß eilend Hülf' uns widerfahren, und brich in Satans Reich und Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis!

6. Ach, daß die Hülf' aus Zion käme! O, daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O, würd' es doch nur bald vor Abend licht. Ach, reiß', o Herr, den Himmel bald entzwei, und komm' herab zur Hülf' und mach' uns frei!

7. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen! es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll' in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf, und also segne deines Wortes Lauf.

8. O, bess're Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum', ach räum' aus jedem Wege. Vertilg', o Herr, den falschen Glaubenswahn, und mach' uns bald von jedem Miethling frei: daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

9. Laß jede hoh' und nied're Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja, sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein; daß treue Lehrer viel und Beter sei'n, die für die ganze Kirche steh'n und schrei'n.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt: drum halt' ich dieses klare Wort dir vor: ach, denke d'ran und neig' uns Herz und Ohr!

11. Ach, wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott, die Liebe selber bist, und was von Lieb' in uns sich reget, aus deinem Liebesfeu'r ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so fleh'n, was soll nicht von der Liebe Quell gescheh'n?

12. O Herr, wo willst du dich hinwenden? siehst du denn nicht den großen Jammer an? ach, willst du uns nicht Hülfe senden? ach, siehst du nicht, was Jesus hat gethan? ist er denn nicht der Heiland aller Welt? wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebst selber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann: drum bitt' ich, Herr, o nimm mein Bitten an!

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb' in uns im Zweifel ist, und treib' uns ferner, dich nur anzufleh'n: es wird doch endlich noch viel mehr gescheh'n.

K. Heinrich v. Bogatzky.

Mel.: Valet will ich dir geben.

62. Wenn Gottes Winde wehen vom Thron der Herrlichkeit, und durch die Lande gehen, dann ist es sel'ge Zeit; wenn Schaaren armer Sünder entflieh'n der ew'gen Gluth, dann jauchzen Gottes Kinder hoch auf vor gutem Muth.

2. Wenn hier ein Auge thränet vor bitt'rer Seelenpein, und dort ein Herz sich sehnet nach Jesu Gnadenschein; wenn geistlich Taube hören und Stumme schrei'n und fleh'n, zum großen Herrn der Ehren, dann ist's gar wunderschön.

3. Wenn Lahme fröhlich springen und geistlich Todte schnell aus Sündengräbern dringen, dann tönt's in Zion hell; dann freu'n sich Jesu Glieder und drücken voller Lust die neugebor'nen Brüder an die bewegte Brust.

4. Dann steigen heil'ge Flammen hinauf zu Gottes Thron und Alles rühmt zusammen den Vater, Geist und Sohn, — des Vaters Gnadentriebe, des Geistes Muttertreu', und ach des Sohnes Liebe erhebt ein Jeder frei.

5. „Komm," rufen brünstig Alle, „und hilf, dreiein'ger Gott, daß Satans Reich zerfalle und dir, Herr Zebaoth, bald auf der ganzen Erde, so weit dein Name dringt, ein Lob bereitet werde, das unaufhörlich klingt!"

G. Knak.

2. Buße und Rechtfertigung durch den Glauben.

Eigene Melodie.

*63. Allein zu dir, Herr, Jesu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist Nichts erkor'n, auf Erden war kein Mensch gebor'n, der mir aus Nöthen

helfen kann! ich ruf' dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab'.

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen; derselben mach' mich frei und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig' mich deinem Vater an, daß du hast g'nug für mich gethan, so werd' ich frei der Sündenlast. Herr, halt' mir fest, wess' du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög' inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich; am letzten End' dein Hülf' mir send', damit behend' des Teufels List sich von mir wend'.

4. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns all'zeit behüte und Gott dem heiligen Geiste, der uns seine Hülfe all'zeit leiste, damit wir ihm gefällig sein hier in der Zeit und folgends in der Ewigkeit.

Dr. Johann Schneesing (Chiomusus).

Mel.: Ach bleib' mit deiner Gnade.

64. Aus Gnaden bin ich selig, mein Glaub' ergreifet dieß, und so bleibt mir auf ewig die Seligkeit gewiß.

2. Wie könnte ich durch Werke etwas verdienen hier, die, wie ich täglich merke, beflecket sind vor dir.

3. Aus innigstem Erbarmen trägt er sich selbst uns an mit Allem, was uns Armen zum Heil gereichen kann.

4. Was würd' ich auf mich laden, o lieber Gott, wenn ich den Reichthum deiner Gnaden nicht annähm' so für mich?

Eigene Melodie.

*65. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir: Herr Gott, erhör' mein Rufen! dein gnädig Ohr neig' her zu mir und meiner Bitt' sie öffne. Denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt Nichts, denn Gnad' und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben; vor dir Niemand sich rühmen kann; es muß dich fürchten Jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, deß' will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thut Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward und seines Gott's erharret.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt', der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen. Dr. Martin Luther.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

66. Besser ist kein Tag zur Buße, Kind, für dich, als eben heut'. Kehre wieder auf dem Fuße, heut' ist noch die Gnadenzeit. Morgen kommt vielleicht der Tod, heut' ist dir die Buße noth. Heute laß dich noch erretten, wirf von dir dein Uebertreten! —

2. Heute bietet Gottes Güte dir und mir und

Jedermann ein neu' Herz und neu' Gemüthe, einen neuen Geist uns an. Gott ist nur der Frommen Freund, Uebelthätern ist er feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor ihm nicht Gnade finden.

Mel.: Nun laßt uns den Leib begraben.

67. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht: „wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht." Gott Lob! ich bin schon absolvirt, und meine Schuld ist abgeführt.

3. Die Handschrift ward mit Jesu Blut, am Kreuz durchstrichen mir zu Gut; die Nägel, die das Lamm verwund't, zerrissen diesen alten Bund.

4. Das heilige, unschuld'ge Lamm, das an dem rauhen Kreuzesstamm für meine Sünd' gestorben ist, erkenn' ich für den Herrn und Christ.

5. Ich glaube, daß sein theures Blut genug für alle Sünden thut, und daß es Gottes Schätze füllt und ewig in dem Himmel gilt.

6. Drum soll auch dieses Blut allein mein Trost und meine Hoffnung sein; ich bau' im Leben und im Tod allein auf Jesu Wunden roth.

7. Und wenn ich durch des Herrn Verdienst noch so treu würd' in seinem Dienst, gewönn' den Sieg dem Bösen ab, und sündigte nicht bis in's Grab:

8. So will ich, wenn ich zu ihm komm', nicht denken mehr an gut noch fromm, sondern: da kommt ein Sünder her, der gern für's Lös'geld selig wär'!

9. Da singt der Patriarchen-Stamm und alle

Heiligen dem Lamm; und sieht man in ihr Buch hinein, da stehts, daß sie auch Sünder sein.

10. Wird dann die Frag' an mich gebracht: was hast du in der Welt gemacht? so sprech' ich: Dank sei's meinem Herrn! konnt' ich was Gut's thun, that ich's gern.

11. Und weil ich wußte, daß sein Blut die Sünd' wegschwemmt mit seiner Fluth, und daß man nicht muß will'gen ein, ließ ich mir's eine Freude sein.

12. Wenn nun kam eine böse Lust, so dankt' ich Gott, daß ich dies wußt'; ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz: dafür hing unser Herr am Kreuz.

13. Da macht' ich keinen Widerspruch, es war dem Herzen schon genug: ich klagt' es meinem Herrn so bloß, da wurd' ich's immer wieder los.

14. Einst werden alle Heil'gen sich mit mir erfreuen inniglich und preisen unsern Schmerzensmann, dann stimm' ich auch mit ihnen an.

15. Dem Lamm' gebühret Alles gar, weil es für uns geschlachtet war; es hat die Sünde weggebracht und uns Gott angenehm gemacht.

16. So lang' ich noch hienieden bin, so ist und bleibet das mein Sinn: ich will die Gnad' in Jesu Blut bezeugen mit getrostem Muth.

17. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist, und hast für mich und alle Welt bezahlt ein ew'ges Lösegeld!

18. Das hilf uns nun auch predigen, und von der Sünd' erledigen, was gern aus deiner blut'gen Füll' als Sünder Gnade nehmen will.

19. Du Herr und König, Jesu Christ! des Vaters ein'ger Sohn du bist: erbarme dich der ganzen Welt und segne, was sich zu dir hält.

20. Ich will nach meiner Gnadenwahl stets seh'n

auf deine Wundenmaal', und droben prangen in dem Kleid dein's Blutes und Gerechtigkeit.

Nik. Ludw. von Zinzendorf.

68. Der Glaube hilft, wenn nichts mehr helfen kann; der Glaube dringt zu Christo sich hinan; der Glaube sieht durch alle Finsternisse; der Glaube bricht durch alle Hindernisse.

2. Der bloße Glaub' ergreifet Christi Kleid; der schwache Glaub' lehnt sich an Christi Seit'; der kleinste Glaub' thut eitel Wunder-Sachen. Wer Glauben hat, kann Alles möglich machen.

Ch. C. L. v. Pfeil.

Mel.: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

69. Du weinest für Jerusalem, Herr Jesu! heiße Zähren zum Zeugniß, dir sei angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß' erschein' und über meine Sünde wein', abwäschest du aus lauter Gnad' all' Uebelthat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend', da ich Erquickung finde. Vor Gott sind die so hoch geschätzt; wer seine Sünd' hiermit benetzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich noch im Thränenhaus aus großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ: in Noth du auch gewesen bist.

4. Ja, alle meine Seufzerlein und Thränen sind gezählet, und ob sie gleich unzählbar sein, dennoch

dir keine fehlet; so oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir all'zeit Hülfe thust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich sein in deinem Haus und ernten reiche Fülle, ja solche Fülle, die kein Mann mit seiner Zung' aussprechen kann und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden lauter Fröhlichkeit.

6. Für diese Thränen dank' ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir im Himmelsthrone: wenn du mich holen wirst einmal hinauf in deinen Freudensaal, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier! für deine Thränen für und für. Johann Heermann.

Mel.: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

*70. Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad' und lauter Güte, die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub' sieht Jesum Christum an, der hat genug für uns gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt' halten, erhob sich Zorn und große Noth, vor Gott so mannichfalten; vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist, es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt' sein G'setz drum geben; als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sünd'ge Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's dieselb'ge Art aus eignen Kräften lassen, wiewohl es oft versuchet ward; doch

mehrt sich Sünd' ohn' Maßen. Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand' all'zeit war angeboren.

5. Noch mußt' das G'setz erfüllet sein, sonst wär'n wir All' verdorben; darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganz' Gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns ging Alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt' halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalten; nicht mehr, denn, lieber Herre mein, dein Tod soll mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag', dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du, daß kein Mensch verzag', das wirst du nimmer lügen. Wer glaubt an dich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd' verloren.

8. Es ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub' giebt uns von ihm den Schein, so er die Werk' nicht lasset. Mit Gott der Glaub' ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb' Gut's thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd' durch's G'setz erkannt und schlägt' das G'wissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand und stärkt den Sünder wieder; es spricht: nur kriech' zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh' mit allen seinen Werken.

10. Die Werk', die kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben: denn das nicht rechter Glaube wär', dem man die Werk' wollt' rauben; doch macht allein der Glaub' gerecht, die Werk', die sind des Nächsten Knecht', dabei wir Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget; wann das geschehen soll zur

Freud', setzt Gott kein' g'wisse Tage, er weiß wohl, wann's am besten ist, er braucht an uns kein' arge List; dess' soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ', als wollt' er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will er's nicht entdecken; sein Wort laß dir gewisser sein; und ob dein Herz spräch' lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis um dieser Wohlthat willen Gott Vater, Sohn, heiligem Geist; er woll' mit Gnad' erfüllen, was er in uns ang'fangen hat zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd' sein Name.

14. Sein Reich zukomm'; sein Will' auf Erd' g'scheh', wie in's Himmels Throne; das täglich Brod ja heut' uns werd'; woll'st unsre Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun; laß uns nicht in Versuchung steh'n; lös' uns vom Uebel, Amen.

Dr. P. Speratus.

Mel.: Mir nach! spricht Christus, unser Held.

71. Glückſel'ge Jugend! eile doch, den Seelenfreund zu suchen, und aller Sünde hartes Joch zu flieh'n und zu verfluchen. Noch lebst du in der Morgenzeit: steh' auf, der Mittag ist nicht weit.

2. Noch bist du nicht so überhäuft mit Last und Hindernissen. Je mehr die Jugendzeit verläuft, wirst du es fühlen müssen: Zerstreuung, Störung nehmen zu, und hindern schwer die Seelenruh'!

3. Wie Gold ist deine Frühlingszeit; nun lerne Weisheit kaufen! O ringe früh nach Seligkeit, verlaß den großen Haufen; sonst wird die Erntezeit vergeh'n, und du wirst leer in Schanden steh'n.

4. Noch bist du in der Lämmer Zahl, die er mit

Hirtenarmen sich sammeln will; o folg' einmal! er wird sich dein erbarmen. Es kommt zu schnell die Zeit heran, da man kein Lamm mehr heißen kann.

5. Die Zeit vergeht, das Ende naht. Wie oft begräbt man Kinder! Ach! wenn dein Herz gezaudert hat, so eil' und komm geschwinder! Wer frühe sucht, der findet bald, und wird an Gnade reif und alt.

Ernst Gottl. Woltersdorf.

Eigene Melodie.

72. Höchster Priester! der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt' ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was die Liebe nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum, so tödt' und nehme hin meinen Willen, meinen Sinn, reiß' mein Herz aus meinem Herzen, soll's auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Trage Gluth auf den Altar, opf're du mich ganz und gar, o du allerliebste Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl gescheh'n, daß der Herr es wird anseh'n. Also werd' ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Mel.: Seelenbräutigam.

73. Ja Herr, aber doch hoff' ich Armer noch: zwar kann ich an mir nichts finden, als nur Missethat und Sünden; ja Herr, aber doch hoff' ich Armer noch.

2. Ja Herr, aber doch hoff' ich Armer noch. Zwar bin ich ein schlechter Beter und ein arger Uebertreter; ja Herr, aber doch hoff' ich Armer noch.

3. Meiner Hoffnung Grund ist dein süßer Mund: „Ich bin ja nicht für die Frommen, für die Sünder bin ich kommen.“ Meiner Hoffnung Grund ist dein süßer Mund.

4. Meiner Hoffnung Grund ist dein süßer Mund: „Kommt mühselig und beladen, ich begegne euch mit Gnaden.“ Meiner Hoffnung Grund ist dein süßer Mund.

5. Was dein Mund verspricht, brichst du ewig nicht. Ich will ganz zufrieden leben, weil du mir dein Wort gegeben. Was dein Mund verspricht, brichst du ewig nicht.

M. Görcke.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

*74. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die off'nen Liebesarmen deſſ', der sich zu dem Sünder neigt; dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein: deßwegen kam sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deßwegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Blut verschlungen hat; das heißt die Wunde recht verbinden; hier findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertrau'n, und wenn mich meine

Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schau'n; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles And're weggerissen, was Seel' und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan; scheint die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd' ich dadurch oft sehr zerstreut: so hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist: er wolle selbst mein Herze stillen, damit es dies nur nicht vergißt. So stehet es in Lieb' und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich mein Herz noch regt. So sing' ich einst in Ewigkeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe.

Mel.: Nun laßt uns den Leib begraben.

75. Ich weiß noch keinen bessern Herrn, was mir gefällt, das thut er gern; doch weiß ich keinen schlimmern Knecht, ich mach' ihm keine Sache recht.

2. Gott Lob! daß mir mein Herr vergiebt und mich aus freier Gnade liebt. Gott Lob! daß er mich dulden kann, Gott Lob! er nimmt die Sünder an.

3. Drum bleib' ich stets bei diesem Herrn und das von ganzem Herzen gern; bei seinem Wort, in seinem Blut hat's meine Seele ewig gut.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

76. Jesus nimmt die Sünder an, saget doch dies Trostwort Allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muth's, ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft deines Blut's, sich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Sünden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an, er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

M. E. Neumeister.

Mel.: Mache dich, mein Geist, bereit.

77. Jesus steht an deiner Thür mit dem Gnadenhammer, klopft und rufet: Oeffne mir deines Herzens Kammer! laß mich ein, werde mein, daß ich dich bewohne, in dir leb' und throne.

2. Sieh', ich habe dein gedacht, eh' du noch geboren, und durch meine Liebesmacht dich für mich erkoren. Schmach und Noth, Fluch und Tod litt ich deinetwegen dir zum Heil und Segen.

3. Deine Sünd' hab' ich gesühnt, deine Schuld getragen, dir die Seligkeit verdient und den Feind geschlagen, dessen List grausam ist, Seelen zu verderben, daß sie ewig sterben.

4. Thu' mir auf, ich bitte dich, deines Herzens Pforte und erwähl' im Glauben mich dir zum Fels und Horte und zum Licht; säume nicht, dich an meinen Gaben seliglich zu laben.

5. Gnad' und Friede will ich dir überflüssig schenken und mit Wonne für und für deine Seele tränken, Himmelswein, süß und rein soll dein Herz erquicken, dich der Erd' entrücken.

6. Meiner Unschuld Hochzeitskleid soll dich herrlich zieren, und ich selbst will hocherfreut dich zum Vater führen, daß er dich väterlich als sein Kind begrüße, in die Arme schließe.

7. Thu' mir eilend auf die Thür', eh' ich weiter gehe; ich, dein König, stehe hier, klopfe, bitt' und flehe. Pfeilgeschwind, armes Kind! und als hätt'st du Flügel, öffne Schloß und Riegel.

8. Wehe, wenn du mich verschmähst, ach, und bis an's Ende meiner Liebe widerstehst, und ich dann mich wende dort und hier weg von dir, und du geh'st verloren; — besser, nie geboren! —

G. Knak.

Mel.: Valet will ich dir geben.

*78. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich; so oft ich sing' und bete, weicht Alles hinter sich; hab' ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott'!

2. Nun weiß und glaub' ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh', und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh'.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist Nichts auf dieser Erd'; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und schönes Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt' ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz; ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz'.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; der ist's, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab' einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, Nichts kann mich verdammen, Nichts nimmet mir mein Herz; die Höll' und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich

erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg' und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken find't, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh', und wie er hab' erbauet ein' edle neue Stadt, da Aug' und Herze schauet, was es gegläubet hat.

10. Da ist mein Theil, mein Erbe mir prächtig zugericht't; wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein' harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt; es koste Leib und Leben und Alles, was ich hab': an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein'

Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein' Hind'rung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst und Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud' und Singen, sieht lauter Sonnenschein: die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt.

79. Kehre wieder, kehre wieder, der du dich verloren hast, sinke reuig bittend nieder vor dem Herrn mit deiner Last! Wie du bist, so darfst du kommen, und wirst gnädig aufgenommen. Sieh', der Herr kommt dir entgegen und sein heil'ges Wort verspricht dir Vergebung, Heil und Segen; kehre wieder, zaudre nicht.

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung in die Einsamkeit zurück, wo in geistiger Erneuung deiner harrt ein neues Glück, wo sich bald die Stürme legen, die das Herz so wild bewegen; wo des heil'gen Geistes Mahnen du mit stillem Beben hörst, und von neuem zu den Fahnen Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele; deines Gottes treues Herz beut Vergebung deinem Fehle, Balsam für den Sündenschmerz. Sieh auf den, der voll Erbarmen dir mit ausgestreckten Armen winket von dem Kreuzesstamme; kehre wieder, fürchte nicht, daß der Gnäd'ge dich verdamme, dem sein Herz vor Liebe bricht.

4. Kehre wieder; neues Leben trink' in seiner Liebeshuld; bei dem Herrn ist viel Vergeben, große

Langmuth und Geduld. Fass' ein Herz zu seinem Herzen, er hat Trost für alle Schmerzen, er kann alle Wunden heilen, macht von allem Aussatz rein, darum kehre ohne Weilen zu ihm um und bei ihm ein.

5. Kehre wieder, endlich kehre in der Liebe Heimath ein, in die Fülle aus der Leere, in das Wesen aus dem Schein! Aus der Lüge in die Wahrheit, aus dem Dunkel in die Klarheit. Aus dem Tode in das Leben, aus der Welt ins Himmelreich! doch was Gott dir heut' will geben, nimm auch heute — kehre gleich!

L. J. Ph. Spitta.

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

80. Kinder, lasset euch doch rathen! Wiss't, daß ihr unselig seid. Euer Leichtsinn, eure Thaten führen nicht zur Seligkeit. Wenn ihr aber Jesum suchet und den Sündendienst verfluchet, dann wird euch schon hier zu Theil ew'ges Leben, ew'ges Heil.

2. Leider ist der Bund gebrochen, den ihr mit dem Herrn gemacht, was ihr in der Tauf' versprochen, darnach habt ihr nicht getracht't; kehret aber heute wieder, fallt in Buße vor dem nieder, der mit seinem theuren Blut machet eure Schulden gut.

3. Bittet ihn um seine Gnade! er, der Hirte, sucht euch schon; tretet ab vom Leichtsinnspfade, werdet doch sein Schmerzenslohn! Höret auf, ihm zu entfliehen, er will euch ja zu sich ziehen! Ach, so kommt doch heute noch, nehmt auf euch sein Liebesjoch!

4. Lämmer freundlich zu umarmen ist ihm Freud' und süße Lust, und mit Wonne und Erbarmen drückt er euch an seine Brust. Wollt ihr euch nicht ihm ergeben und von nun an ihm nur leben? Seht, den schönsten Gnadenlohn erbt ihr einst vor seinem Thron.

5. Seht doch, theure, liebe Kinder, wer für euch geblutet hat! Ach, der treuste Freund der Sünder büßt auch eure Missethat. Und die Kinder liebt er herzlich und es ist ihm nichts so schmerzlich, als wenn er gewahren muß, daß ihr bleibet ohne Buß.

6. Als Verlorne sucht die Stille, werft euch dem zu Füßen hin, in dem aller Weisheit Fülle! Er erneuert Herz und Sinn. Er wird euch so gern vergeben, schenken euch das ew'ge Leben, er giebt euch den heil'gen Geist, der hier Freund und Tröster heißt.

7. O wie wird sich Jesus freuen, wenn ihr ihm das Herze schenkt! Er wird euch dann so erneuen, daß ihr stets an ihn gedenkt. Er bewahrt euch dann vor Sünden, läßt euch lauter Gutes finden, hält euch stets in seiner Hand, bis ihr kommt ins Vaterland.
F. Dreger.

Mel.: Ach bleib mit deiner Gnade.

81. Kommt her, ihr theuren Seelen, o kommt und hört mich an; der Sünder will erzählen, was Gott an ihm gethan!

2. Ich war ein Knecht der Sünde, ein Kind der eitlen Welt, ein Rohr, geknickt vom Winde, durch Satans List gefällt.

3. Ich ging auf breitem Pfade in falscher Todesruh' und fern von Gottes Gnade dem ew'gen Feuer zu.

4. Es lag die Axt dem Baume längst an der Wurzel schon, und ich — im Sündentraume — vergaß des Richters Droh'n.

5. Und als er immer wieder die Frucht an mir nicht fand, da hieß es: Schlag ihn nieder! was hindert er das Land?

6. Doch er, deß Nam' Erbarmen, der große Schmerzensmann ließ jammern sich des Armen und nahm sich meiner an.

7. „Ein Jahr noch laß ihn stehen, den unfruchtbaren Baum!“ so klang sein heißes Flehen — und weckte mich vom Traum.

8. Ich sah' der Schulden Größe, die tödtend auf mir lag, und meine Schand' und Blöße, — daß ich zusammenbrach.

9. Da flossen bitt're Thränen, des Herzens Eis zerrann, — ich schrie in bangem Sehnen: O Gott, was fang' ich an?

10. Ist nirgend eine Stätte zum Trost in meiner Pein? Ist Niemand, der mich rette? Muß ich verloren sein?

11. „Zu mir, zu mir, du Armer, zu mir, verlornes Kind!“ rief Jesus, mein Erbarmer, — „ich tilge deine Sünd'!

12. Ich hab' auch dich erworben am Kreuz mit meinem Blut, bin auch für dich gestorben, — d'rum komm' und fasse Muth!

13. Ja, glaub' an mich und lebe und dank' und freue dich; wem ich die Schuld vergebe, darf rühmen ewiglich!“

14. So sprach er voller Gnade — ich that, was er gebot; und gut war aller Schade, verschwunden Noth und Tod.

15. Ich warf mich weinend nieder zu seinen Füßen hin, und weiht' ihm Herz und Glieder, Geist, Seele, Herz und Sinn.

16. Und hätt' ich tausend Leben, so wollt' ich diesem Herrn sie jauchzend übergeben, ja, für ihn sterben gern. — Knak.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

82. Lasset mich voll Freuden sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist! Was sind

alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange. Ich bin ein getaufter Christ! denn ich weiß gewiß, so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen: ich bin ein getaufter Christ! und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag' ich, wenn ich sterbe: ich bin ein getaufter Christ! denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben ist; lieg' ich gleich im Todesstaube, so versichert mir der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun, so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens sein. Muß ich mich zu Grabe legen, schlaf' ich auch auf solchem ein; ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist!

Neumeister.

Mel.: Heil'ge Liebe, Himmelsflamme.

83. „Laßt die Kindlein zu mir kommen!" ruft der große Gottessohn, mit dem Blick, voll Lieb' entglommen, mit dem süßen Freundeston.

2. Hört! euch ruft die ew'ge Liebe; Kinder, eilet ihm ans Herz! Wenn nur eins ihm fremde bliebe, ach, ihm wär's ein bittrer Schmerz.

3. Ja, ich will zu Jesu kommen, Kinderfreund! hier siehst du mich. Ach, so liebreich aufgenommen, schmieget sich dein Kind an dich.

4. O wie süß ist dein Umfangen! huldreich blickst

du niederwärts, mit dem freundlichen Verlangen: gieb, mein Kind! gieb mir dein Herz!

5. Ja, ich will mein Herz dir geben; nimm es dir zu eigen hin! dein zu sein und dir zu leben: darnach steht mein ganzer Sinn.

6. Komm, die Hand mir aufzulegen, Segensfreund! und segne mich. O, wen du erquickst mit Segen, ist gesegnet ewiglich. C. B. Garve.

Eigene Melodie.

84. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden, den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein; den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuern Zahlung hingegeben und seinem Vater g'nug gethan, so heißt's: er nimmt die Sünder an. :,:

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer in's unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn': mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbefloss'nen Armen; das neiget dann den Vater-

sinn zu lauter ewigem Erbarmen; er nimmt sie auf an Kindesstatt; ja, Alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sich's nach armen Sündern sehnet, sowohl, wenn sie noch irre geh'n, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den wilden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan! mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreu'l betrübet, zu dem, der Keinen von sich weis't, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte steh'n und ohne Noth verloren geh'n? willst du der Sünde länger dienen, da dein Erlöser nun erschienen? o nein, verlaß die Sündenbahn; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

8. Komm nur mühselig und gebückt; komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen; sieh' wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geh't! wie lang' hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! so komm denn, armer Wurm heran: mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg gemacht, ich hab' die Güter seiner Gnaden zu lang' und schändlich durchgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst dennoch Gnade finden; er hilft, wenn sonst Nichts helfen kann; mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut' die off'nen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif' mit beiden Händen zu; wer seiner Seele Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan; heut' komm, heut' nimmt dich Jesus an. :,:

11. Ach, zieh' uns selbsten recht zu dir, holdselig-süßer Freund der Sünder! erfüll' mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespalt'nes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an. :,:

Leop. Franz Friedr. Lehr.

Eigene Melodie.

85. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht; wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad' erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm; reich'

deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: ja, du bist's, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu! voller Güte dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör', wie die Zung' in dem Gemüthe: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen, wie könntest du ungnädig sein mir, den dein Blut von Schuld und Pein erlös't, da es so reich geflossen?

4. Ich fall' in deine Gnadenhände und bitte mit dem Glaubenskuß, gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß'; ich bin gerecht durch deine Wunden, und nichts Verdammlich's ist an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, stell' deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir, beliebtem Steg, beständig bis an's Ende wandle, damit ich auch zu dieser Zeit in Lieb' und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen hand'le.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk' und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen; erwähl' es, Herr! zu deinem Thron; hast du aus Lieb' eh'mals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron', so würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel sein, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, steig' du in Lieb' herab zu mir; laß mir nichts diese Freude

rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang' in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfgang Christoph Deßler.

Eigene Melodie.

86. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth. Das zähl' ich zu dem Wunderbaren; mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versühnet und macht durch's Blut des Sohn's mich rein. Wo kam dies her? warum geschicht's? Erbarmung ist's und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies lass' ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet' ich auch allein, auf dieses duld' ich in der Noth, auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir und führe durch den Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig hoch erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Fr. Hiller.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

87. Mit allen meinen Sünden komm' ich, mein Herr, zu dir; du läss'st mich Gnade finden, dein Kreuz steht mir dafür.

2. Da hast du gern geblutet für mich und meine Noth; aus deinen Wunden fluthet mir Leben für den Tod.

3. Ich lebe, — was ich lebe, das leb' ich nur durch dich; ich käme gern und gäbe, — hätt' ich nur mehr als mich!

4. Ich bin dir, Herr, viel schuldig, wie ich nicht zahlen kann; du, Heiland, siehst geduldig den armen Schuldner an.

5. Mein Herz mit seiner Habe, mein Herz, wie du's gemacht — das bring' ich dir als Gabe, — ach, nimm es dir in Acht! Heinrich Mörwes.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

*88. Nun freut euch, lieben Christeng'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und All' in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer d'rein, es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' guten Werk', die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frei' Will' hasset Gott's Gericht, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß Nichts denn Sterben bei mir blieb'; zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über Maßen, er dacht' an sein' Barmherzigkeit, er

wollt' mir helfen lassen; er wandt' zu mir sein Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie zu 'rbarmen; fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron', und sei das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg' für sie den bittern Tod und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward: er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er wollt' mein Bruder werden; gar heimlich führt' er sein' Gewalt, er ging in meiner armen G'stalt, den Teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt' dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb' mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib', da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid' ich Alles dir zu Gut', das halt' mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein' Unschuld trägt die Sünde dein: da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr' ich aus diesem Leben, da will ich sein der Meister dein; den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd' gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt' dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz; das lass' ich dir zuletzte.

Dr. Martin Luther.

Mel.: Wenn wir in höchsten Nöthen.

89. O frommer und getreuer Gott, ich hab' gebrochen dein Gebot, und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid, und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnäd'ger Gott, nicht hast Gefall'n an meinem Tod', sondern ist dein herzlich's Begehr'n, daß ich soll Buß' thun, mich bekehr'n.

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm', und bitt' dich durch den bittern Tod, und heilige fünf Wunden roth.

4. Dein's lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu Gut' Mensch worden ist, laß dein' Gnad' und Barmherzigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon', o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, so werd' ich arm verlor'nes Kind los und ledig all meiner Sünd'.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög' nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Mel.: Christus, der uns selig macht.

90. Schlage, Jesu! an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus dem Sündenschmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich, wie Petrum, an, daß ich in mich schlage, daß ich stets gedenke dran, und doch nicht verzage.

2. Weck' mich durch der Glocke Ton aus dem Schlaf der Sünden; laß, o Herr! vor deinem Thron mich Erbarmung finden und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sei voll Tugendwerke.

3. Dein Blut sei mein Lebenssaft und mein Trost im Leiden, meiner Seele Heil und Kraft; so sterb' ich mit Freuden: in der Stunde letzter Noth woll'st

du mein gedenken und ein sel'ges End' im Tod mir, o Jesu! schenken. Veit Ludwig Megander.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

91. Seele, was ermüd'st du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt' ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad' eindringen. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', dein betrübtes Herz zu laben, eil' zum Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht. —

4. Geh' einfältig stets umher, laß dir nicht das Ziel verrücken, Gott kann aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht. —

5. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

6. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, auf die, so da keusch und fromm, sich in reichem Maaß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

7. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben, laß mit innigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

8. Sei im Uebrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill'

stillen werde dein Verlangen. Drum such' Jesum und sein Licht, alles And're hilft dir nicht.

J. G. Wolff.

Mel.: Mache dich, mein Geist, bereit.

92. Sichrer Mensch! noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schlafe. Nahe ist die Ewigkeit, nah' ist Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht! Säume nicht, seinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren!

2. Noch weckt der Posaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball nahe seinem Falle. Aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: zur Erden sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht: was wirst du dann leiden! Wenn dein Herz von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet; wenn dann eine jede dich ganz mit Grau'n erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden — was wirst du dann leiden!

5. Nah' dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang' um Trost und Seelenruh' dann vergeblich rufen: Rette, Gott! mich vom Tod; rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade; noch ist zur Errettung dir nahe Jesu Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh' für dein Herz empfindest, und Vergebung findest!

Eigene Melodie.

93. Vater unser im Himmelreich, der du uns Alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und willst das Beten von uns hau'n, geb,

daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein; dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', das arm' verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der heil'ge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gieb uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsam-sein in Lieb' und Leid; wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth; behüt' uns, Herr! vor Unfried', Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg' und Geizes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl' vergeben gern, zu dienen mach' uns All' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Feind anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst't und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös', es sind die Zeit'n und Tage bös'; erlös' uns von dem ew'gen Tod und tröst' uns in der letzten Noth; bescher' uns

auch ein sel'ges End'; nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen! das ist: es werde wahr! stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han; auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein. Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.

*94. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich steige aus der Schwermuthshöhlen und eile deinen Armen zu; da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag schmähen oder preisen: es sei also; ich trau' ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh', droht Straf' und Hölle meinen Rücken, so steig' ich gläubig in die Höh' und flieh in deiner Seite Wunden; da hab' ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen, du bist mein Heil; wer will verdammen? die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg' und lehne mich auf dich; du nährest aus den

Wolkenbrüsten und labest aus dem Felsen mich: ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb' und Segen, genug, wenn ich dich bei mir hab'; ich weiß: wen du willst herrlich zieren und über Sonn' und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern finster scheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest Keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End' erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit! Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh' in dem Gemüthe nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost, mein Freund ist mein.

Wolfgang Christoph Deßler.

Die drei großen christlichen Feste.

95. O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden: freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ unser Meister, heiligt die Geister: freue, freue dich, o Christenheit!

Johannes Falk.

IV. Jesuslieder.

Mel.: Nun bitten wir den heiligen Geist.

96. Ach, mein Herr Jesu! Dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein, und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auch's Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir seh'n dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kann's wohl gewahren; du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren, auch ungeseh'n.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär' bedacht, der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt' immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeih'n, heilen, still'n und trösten, erfreu'n und segnen und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach, gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommen Theil und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald mit deiner blut'gen Todesgestalt! ja, die laß uns immer vor Augen schweben, und dein wahrhaftiges In-uns-leben zu sehen sein.

7. Ein herzliches Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt' uns solche zu allen Stunden bei Freud' und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich

die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dir stets letzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrab'ne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim D'randenken beschämt dastehen und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank. Gregor.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

97. Ach, mein Herr Jesu, wenn ich dich nicht hätte, und wenn dein Blut nicht für die Sünder red'te, wo sollt' ich Aermster unter den Elenden mich sonst hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe; denn wo ist solch ein Herz, wie dein's, voll Liebe? Du, du bist meine Zuversicht alleine, sonst weiß ich keine! Gregor.

Mel.: Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

98. Auf! ihr nah verbund'nen Jesusherzen, die ihr unserm ein'gen Freund gar zu gern für seinen Tod und Schmerzen Dank' und Freudenthränen weint; fall't im Geist zu seinen blut'gen Füßen, sie aus Lieb' und Dankbarkeit zu küssen, und schickt eure Seufzerlein in sein treues Herz hinein.

2. Laßt uns ihm ein Hallelujah singen: Mächtiglich sind wir errett't. Laßt uns ihm uns selbst zum Opfer bringen, das ihm sei geheiliget. Blut'ge Arme, für die Sünder offen, nehmt uns auf, so wie wir's gläubig hoffen, weil sein Mund so freundlich spricht: Kommt nur, ich verstoß' euch nicht.

3. Ach, wer waren wir? wer sind wir Armen? wie blutarm, ist dir bekannt. O du Herz voll Liebe, voll Erbarmen, das uns suchte, das uns fand; in dem Marterbilde mit den Wunden, die dein Leib

am Kreuz für uns empfunden, wardst du jeder Seele nah: gleich ward Gnad' und Friede da.

4. Groß ist seine Huld und nicht zu fassen, daß er mit so sünd'ger Art, als wir sind, so nah sich eingelassen; wahrlich, wie sein Herz so zart mit uns armen Sündern umgegangen, dahin werden keine Worte langen, durch sein Bitten und sein Fleh'n ist uns Sündern wohl gescheh'n.

C. R. v. Zinzendorf.

99. Das ganze Herz, das ganze Herz will Jesus Christus haben; mit deiner Lust, mit deinem Schmerz sollst du dich ihm begaben; sollst zu ihm kommen unverweilt, sollst ihm dich schenken ungetheilt, daß dir kein Stäublein bleibet.

2. Das ganze Herz, das ganze Herz hat uns der Herr gegeben; er kam vom Himmel niederwärts, und ließ für uns das Leben. Wer nun mit ihm noch feilschen kann, für Alles nicht giebt Alles dran, kann nicht sein Jünger heißen.

J. W. Leschke.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

100. Das ist eine sel'ge Stunde, Jesu, da man dein gedenkt und das Herz von Herzensgrunde tief in deine Wunden senkt. Wahrlich, nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen, das erfüllet unsre Zeit mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle fließt so gern ins Herz hinein; deine Sonne scheinet helle, unser Glaubenslicht zu sein, und bei aller Segensfülle ist dein Wunsch und ernster Wille, daß man, weil dein Brünnlein voll, unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so laß auch diese Stunde dein Ge-

dächtniß in uns sein! in dem Herzen, in dem Munde leb' und herrsche du allein. Laß uns deiner nie vergessen! Wie Maria einst gesessen, da sie dir hat zugehört, mach' das Herz dir zugekehrt!

Ernst Gottl. Woltersdorf.

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

101. Das sei alle meine Tage meine Sorge, meine Frage: Ob der Herr in mir regiert? ob ich in der Gnade stehe? ob zum rechten Ziel ich gehe? ob ich folge, wie er führt?

2. Ob ich recht in Jesu lebe? und als ein' lebend'ge Rebe Kraft und Saft stets aus ihm zieh'? Ob mich Jesu Liebe reize? ob im Kummer ich zum Kreuze und zu seinen Wunden flieh'?

3. Ob mein Jesus, wo ich gehe, wo ich sitze, wo ich stehe, mir stets vor den Augen schwebt? ob er mir im Herzen lieget? ob mein Glaub' die Welt besieget und sein Kreuztod mich belebt?

4. Ob ich sorglos nichts versäume? nichts aus Lässigkeit verträume? ob mein Herz sich nicht zerstreut? ob mich jegliches Vergehen, deren täglich viel geschehen, auf's empfindlichste gereut?

5. Ob mir Christus alles werde! ob mich eitle Lust der Erde nicht um's stille Seligsein im Genuß der Gnade bringe? ob ich trachte, streb' und ringe, Jesu Eigenthum zu sein?

6. Jesu! ach, erbarm' dich meiner! mache mich von nun an deiner alle Stunden innigstfroh! Laß vor deinem Aug' mich wandeln, täglich würdiger mich handeln nach dem Evangelio.

Lavater.

Mel.: Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

102. Deinem Bilde ähnlicher zu werden, ist, wonach mein Herz sich sehnt, so zu

wandeln gleich wie du auf Erden, ist, warum mein Auge thränt. Möchte es dir doch bald mit mir glücken, daß ich dir so ganz in allen Stücken ganz zur Ehre möchte sein, o wie würde ich mich freu'n!

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

103. Dem König, welcher Blut und Leben dem Leben seiner Völker weih't, dem König werde Preis gegeben! Erzählt sein Lob der Ewigkeit! Singt alle Wunder, die er thut; doch über Alles rühmt sein Blut.

2. Den König hat mein Herz gefunden, wo anders, als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus seinen Wunden, auch mich, auch mich erlöst' er da. Für mich gab er sein Leben hin, der ich von seinen Feinden bin.

3. Wem anders sollt' ich mich ergeben? O König, der am Kreuz' verblich! Hier opfr' ich dir mein Blut und Leben; mein ganzes Herz ergießet sich. Dir schwör' ich zu der Kreuzesfahn' als Streiter und als Unterthan.

4. O gieb dein Manna mir zu essen! Dein Freudenwein erquicke mich! O laß mich deiner nie vergessen, in meinem Geist verkläre dich. So halt' ich täglich Abendmahl; denn dein Verdienst ist ohne Zahl.

Ernst Gottl. Woltersdorf.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

104. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind nicht Freunde viel; denn bei dem falschen Weltgetümmel steht Redlichkeit oft auf dem Spiel. Drum hab' ich's immer so gemeint: mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde, mein Jesus stehet felsenfest; wenn ich mich gar ver-

lassen finde, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. In Freud' und Schmerz er's redlich meint: mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nützen kann; und scheinet denn das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint, mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergießt für mich sein eignes Blut; er steht mir bei in allen Nöthen, er sagt für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint; mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund, der mein ist und ich sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint? mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! sie sind doch gar zu wandelbar. Und hätt' ich hunderttausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind; mein Jesus ist der beste Freund.

Benjamin Schmolcke.

Mel.: Herr und Aelt'ster deiner Kreuzgemeine.

105. Eines wünsch' ich mir vor allem Andern, eine Speise früh und spät; selig läßt's im Thränenthal sich wandern, wenn dies Eine mit uns geht: Unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er als ein stilles Lamm, dort so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm, wie er

dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als er rief: Es ist vollbracht.

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen meine Schuld und deine Huld! Als ich in der Finsterniß gesessen, trugest du mit mir Geduld; hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit theurem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! — sprich du darauf dein Amen! treuster Jesu, du bist mein! drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein! Mit dir alles thun und alles lassen, in dir leben und in dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund' unser Wandel, unser Bund! Albert Knapp.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

106. Ein Gärtner geht im Garten, wo tausend Blumen blüh'n, und alle treu zu warten, ist innig sein Bemühn.

2. Der gönnt er sanften Regen, und dieser Sonnenschein. Das nenn' ich treues Pflegen, da müssen sie gedeihn.

3. In liebenden Gedanken sieht man sie fröhlich blühn, sie möchten mit den Ranken den Gärtner all' umziehn.

4. Und wenn ihr Tag gekommen, legt er sie an sein Herz, und zu den sel'gen Frommen trägt er sie himmelwärts.

5. Zu seinem Paradiese, zu seiner schönern Welt, die nimmermehr wie diese in Staub und Asche fällt.

6. Hier muß das Herz verglühen, das Weizenkorn verdirbt; dort oben gilt ein Blühen, das nimmermehr erstirbt.

7. Du Gärtner treu und milde! o, laß uns fromm und fein zum himmlischen Gefilde, zum ew'gen Lenz gedeihn! M. von Schenkendorf.

Mel.: Ach Gott, wie manches 2c.

*107. Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir, schleuß zu der Sünden Thor und Thür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh'.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür; ach, komm und wohne du bei mir, treib' all' Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnquell unerschöpfter Güt'!

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Vaterhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigenthum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinrich Georg Neuß.

Eigene Melodie.

*108. Eins ist noth! Ach, Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, so werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing' dich über die Natur: Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle er-

scheinet: da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ: ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob Viel' auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist: was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarb'nes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir Alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust: dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich be-

schwemmt die Gnadenfluth; du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut. Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles G'nügen, Fried' und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßer's kann also mein Herze erlaben, als wenn ich, mein Jesu, dich immer soll haben; Nichts, Nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein; prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh', ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier Alles nur achte für Koth und Jesum gewinne; dies Eine ist noth!

J. H. Schröder.

Mel.: Von dir will ich nicht lassen.

109. Es geht im Christenherzen gar wunderbarlich zu, von Freuden geht's zu Schmerzen, durch Unruh' geht's zur Ruh'! So wie des Meeres Welle dieselbe nimmer bleibt, und wie die Nacht so schnelle den goldnen Tag vertreibt.

2. Bald möcht' man Alles wagen und dünkt sich wie ein Held, und ach, nach wenig Tagen da ängstet uns die Welt. Bald singt man Jubellieder in freudetrunk'nem Sinn, und ach! bald schwindet wieder all' unsre Freude hin.

3. Du aber, treuer Heiland, mein theurer Jesu Christ, du bist noch heut wie weiland, und ewig wie du bist! Du bist der Fels im Meere, mein Felsen

ewiglich; o du mein Heil, was wäre ich Armer ohne dich?

4. O Jesu, meine Sonne, vor dem die Nacht entweicht; o Jesu, meine Wonne, zu dem mein Herz sich neigt, mach' du mein schwankend Herze durch deine Gnade fest, auf daß in Freud' und Schmerze von dir es nimmer läßt.

5. Dann geh' in meinem Herzen es immer seltsam zu, von Freuden geht's zu Schmerzen, von Unruh' geht's zur Ruh', wenn nur zu jeder Stunde, in jedem Augenblick aus seinem tiefsten Grunde dein Bildniß strahlt zurück.

Eigene Melodie.

110. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was Niemand verspüret, was Niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinne gezieret und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt; und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder und tragen das Bilde des Irdischen auch; sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch; in leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht man sie vor Andern nichts Sonderlich's machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt; ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den Himmel, als prächtige Lichter, auszieren, da wird man die Freude ganz offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde! und jauchzet, ihr Hügel! dieweil du den göttlichen Saamen geneußt: denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen auf's prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu! verborgenes Leben der Seelen! du himmlische Zierde der inneren Welt! gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet; hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Dr. Christian Friedr. Richter.

Eigene Melodie.

*111. Fahre fort, :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort', fahre fort. :,:

2. Leide dich, :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone. Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich. :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte Nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an das Bild des Drachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht. :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dich ruft zu beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beide das, was krumm und schlecht, prüfe recht. :,:

5. Dringe ein, :,: Zion dringe ein in Gott; stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht wie die Andern todt, sei du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft für Heuchelschein, dringe ein. :,:

6. Brich herfür, :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet; zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür. :,:

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu', laß dich ja nicht laulicht finden. Auf, das Kleinod rückt herbei; auf, verlasse was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus. :,:

J. E. Schmidt.

Mel.: Laß mich geh'n.

112. Gottes Lamm :,: theurer Seelenbräutigam! Eines bitt' ich dich von Herzen

laß mich unter Freud' und Schmerzen schau'n auf dich am Kreuzesstamm.

2. Unverrückt :,: sei dein Blut mir eingedrückt, ach, und deine tiefen Wunden öffne mir zu allen Stunden, wenn mein blöder Geist erschrickt.

3. Satan wacht :,: mich zu zieh'n in Zweifels Nacht, ja er legt mir Netz und Schlingen, mich von deiner Spur zu bringen, groß ist seine List und Macht.

4. Doch er flieht, :,: wenn er dich beim Kreuze sieht; da muß Angst und Trauer schwinden, du vergiebst mir alle Sünden und ich sing' ein Jubellied.

5. Ja dein Blut :,: macht den tiefsten Schaden gut; halt ich dich nur fest im Glauben, laß ich Welt und Satan schnauben, und hab' einen Heldenmuth.

G. Knak.

113. Gott ist die Liebe, läßt mich erlösen; Gott ist die Liebe, er liebt auch mich. Drum sag' ich noch einmal: Gott ist die Liebe, Gott ist die Liebe! er liebt auch mich.

2. Ich lag in Banden der schnöden Sünde; ich lag in Banden und konnt' nicht los. Drum sag' ich 2c.

3. Ich lag im Tode, des Teufels Schrecken; ich lag im Tode, der Sünden Sold. Drum sag' ich 2c.

4. Er sandte Jesum, den treuen Heiland; er sandte Jesum und macht' mich los. Drum sag' ich 2c.

5. Jesus, mein Heiland, gab sich zum Opfer; Jesus, mein Heiland, büßt' meine Schuld. Drum sag' ich 2c.

6. Er ließ mich laden durch's Wort der Gna-

den; Er ließ mich laden durch seinen Geist. Drum sag' ich 2c.

7. Das Wort der Gnade ist meine Speise; das Wort der Gnade stillt meinen Durst. Drum sag' ich 2c.

8. O süße Liebe, du Brunn des Heils; o süße Liebe, der Seelen Trost. Drum sag' ich 2c.

9. Du heilst, o Liebe, all' meinen Jammer; du stillst, o Liebe, mein tiefstes Weh. Drum sag' ich 2c.

10. Du füllst mit Freuden die matte Seele; du füllst mit Frieden mein armes Herz. Drum sag' ich 2c.

11. Du läßt mich erben die ew'ge Freude; du läßt mich erben die ew'ge Ruh. Drum sag' ich 2c.

12. Dich will ich preisen, du ew'ge Liebe; dich will ich loben, so lang' ich bin. Drum sag' ich 2c.

A. Rische.

Volksmelodie.

114. Großer Immanuel, Siegesfürst, Lebensquell, mächtigster Held! Nichts bin ich ohne dich: Darum erhöre mich, schütze mich gnädiglich vor Sünd' und Welt.

2. Satan begehret mein, will in mein Herz hinein, mich von dir zieh'n; aber wenn du, Herr Christ, mir nur zur Seite bist, hilft ihm all' seine List nichts, er muß flieh'n.

3. Bleib' ich nur dir, o Herr, für mich Gekreuzigter, ewiglich treu, halt' ich nur unverwandt bis an des Grabes Rand deine durchbohrte Hand; dann bin ich frei.

4. Frei von der Sünde Last, die du getragen hast, los aller Pein; frei dann vom eitlen Sinn wall' ich zur Heimath hin. Sterben ist mein Gewinn; denn du bist mein.

G. Kr[illegible]

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

115. Guter Hirte, willst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen und mich, nach der Hirtenpflicht, tragen heim auf deinen Armen? willst du mich nicht aus der Qual holen in den Freudensaal?

2. Schau', wie ich verirret bin in der Wüste dieser Erden. Komm, und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden. Führ' mich zu dem Schafstall ein, wo die heil'gen Lämmer sein.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich lobet, anzuschauen, die da weiden ohn' Gefahr auf den sel'gen Himmelsauen, die nicht mehr in Aengsten stehn und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränkt und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keine Stund' kann sicher sein.

5. O Herr Jesu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd' entnommen; hole mich, dein Schäfelein in den ew'gen Schafstall ein.

Dr. Johann Scheffler (Angelus).

Mel.: Mir nach! spricht Christus, unser Held.

116. Herr Jesu! habe Acht auf mich und laß in meinem Leben mich immer auch, mein Herr, auf dich und auf mich Achtung geben! Vor des Versuchers List und Macht schütz' mich, dann bin ich wohlbewacht.

2. Herr Jesu, der du überall, wie wir, Versuchung littest und, wenn ich in Versuchung fall', für mich beim Vater bittest: Hab' in Versuchung auf mich Acht und hilf heraus mit Jesus-Macht.

3. Vergieb, daß ich nicht immerfort auf meiner

Hut geblieben, daß ich den Feind mit Gottes Wort nicht von mir abgetrieben, nicht an dein Vorbild stets gedacht: Herr, hab' auf mich in Gnaden Acht!

4. Weg Satan, hebe dich von mir, ich bin todt und gestorben der Welt, der Sünd', der Lust und dir. Durch Christi Blut erworben, leb' ich ihm, bis mein Lauf vollbracht, und bete: Herr, hab' auf mich Acht.

Ch. C. L. v. Pfeil.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

117. Herzens-Jesu, nimm mich hin! fülle mich mit Geist und Gnade; dein, Herr, bin ich, wie ich bin. Mache, daß kein Feind mir schade, sei mir Sonne, Stab und Schild, und verklär mich in dein Bild.

2. Drücke mich an deine Brust, schließe mich in dein Erbarmen; sei mein Leben, meine Lust! trage mich auf deinen Armen. Sei mein Wunsch, mein Ziel, mein Grab; Heiland, laß von mir nicht ab!

Friedr. A. Weihe.

118. Hilf, Herr Jesu, all' den Meinen, ach, es sind ja auch die Deinen; laß sie ihre Schuld erkennen und dich gläubig Heiland nennen.

2. Hilf, daß sie die Welt verachten, ernst nach deinem Reiche trachten, hilf, daß sie dich brünstig lieben und sich gern im Guten üben.

3. Hilf, o Herr, daß sie mit Thränen sich nach deiner Gnade sehnen, öffne du doch ihre Herzen, heile sie durch deine Schmerzen.

4. Wollst, Herr Jesu! uns erhören, aller Herzen zu dir kehren, selig, selig machen Alle, daß dein Lob stets freudig schalle!

Fl. Knaak.

Eigene Melodie.

119. Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart, ich geb' mich hin dem freien Triebe, mit dem ich Wurm geliebet ward; ich will, anstatt an mich zu denken, in's Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so sehr gewogen; und wie verlangt dein Herz nach mir; durch Liebe sanft und stark gezogen, neigt sich mein Alles auch zu dir. Du traute Liebe, gutes Wesen, du hast mich, ich hab' dich erlesen.

3. Ich fühl's, du bist's, dich muß ich haben; ich fühl's, ich muß für dich nur sein; nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Plätzchen ist in dir allein. Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen; d'rum folg' ich deinen sel'gen Zügen.

4. Für dich ist ewig Herz und Leben, Erlöser, du, mein einzig Gut! Du hast für mich dich hingegeben zum Heil durch dein Erlösungsblut. O Heil des schweren, tiefen Falles, für dich ist ewig Herz und Alles!

5. Ich liebt' und lebte recht im Zwange, als ich mir lebte ohne dich. Ich wollte dich nicht, ach, so lange, doch liebtest du und suchtest mich! O, wenn doch dies der Sünder wüßte, sein Herz wohl bald dich lieben müßte.

6. O Jesu! daß dein Name bliebe im Grunde! Drück' ihn tief hinein! Möcht' deine süße Jesus-Liebe in Herz und Sinn gepräget sein! In Wort und Werk, in allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

7. Des Vaterherzen Eingeweide in diesem Namen öffnen sich; ein Brunn der Liebe, Fried' und Freude quillt nun so nah', so mildiglich! Mein

Gott! wenn's doch der Sünder wüßte, sein Herz alsbald dich lieben müßte.

8. Lob sei dem hohen Jesus-Namen, in dem der Liebe Quell entspringt, von dem hier alle Bächlein kamen, aus dem die sel'ge Schaar dort trinkt! Wie beugen sie sich ohne Ende, wie falten sie die frohen Hände! — Wir beugen uns mit ohne Ende; wir falten mit die frohen Hände! G. Tersteegen.

Mel.: Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

120. Ich bin ein kleines Kindelein, und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig sein, und weiß nicht, wie ich's mach'.

2. Mein Jesu! du bist mir zu gut einst auch ein Kind gewest, und hast mich durch dein theures Blut von aller Noth erlöst.

3. Ach, liebster Heiland! rath' mir nun, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Lieb' soll thun, und was dein Herz erfreut.

4. Ich kann nur flehn, weil ich gehört, daß du mein junges Herz zu einem Opfer hast begehrt: Herr! zieh' es himmelwärts!

5. Dann komm' ich einst zu jener Schaar, die droben vor dir steht, in lichten Kleidern immerdar der Engel Lied erhöht.

6. Ich armes Kindlein aber kann nichts von mir selber thun. Drum hilf du mir, du starker Mann! Herr Jesu, hilf mir nun!

7. Ach, nimm mein ganzes Herze hin, nimm's, liebster Jesu! an. Ich weiß ja, daß ich deine bin: dein Arm nur retten kann.

8. Bewahr' mein Herz, und halt' es rein von Allem, was befleckt; ja, deines Geistes heller Schein halt' immer mich erweckt.

9. Nimmst du mich früh aus dieser Zeit, dann

ist mir wohl geschehn: Ich komm' in jene Herrlichkeit, wo Friedenspalmen wehn.

10. Doch soll ich länger hier noch sein, nehm' ich an Jahren zu, so hilf, daß in des Glaubens Schein ich fröhlich Gutes thu'.

11. Und schließ' ich endlich meinen Lauf in Liebe gegen dich, so hebe mich zu dir hinauf, dann freu' ich ewig mich. Nik. Ludw. von Zinzendorf.

Mel.: Nun danket Alle Gott.

121. Ich bin ein sel'ger Mensch, mein Herz ist voll Entzücken und Himmelswonne strahlt aus allen meinen Blicken; die Kniee sind gebeugt, die Hände falten sich, die Lippe jauchzet laut und lobt und preiset dich.

2. Ja dich, Herr Jesu Christ, du süße Freudenquelle, der du die schwere Schuld gebüßt an meiner Stelle und mich verlornes Kind erlöst vom Tod und Fluch und eingezeichnet mich in's schöne Lebensbuch.

3. Was wär' ich ohne dich? — ach ewiglich verloren! — Was bin ich, Herr, in dir? zur Gottesstadt erkoren, die deiner Allmacht Hand so wundervoll erbaut, und wo man dich, o Gott, von Angesichte schaut.

4. Das ist's, was mein Gemüth mit heil'ger Lust erfüllet; das ist's, wovon der Mund frohlockend überquillet — dein Blut, o Gotteslamm! dein theures Opferblut, und deine Lieb' und Huld macht mich so wohlgemuth.

5. Ach, richte meinen Blick allein und alle Stunden auf dein erbarmend Herz und deine Todeswunden, du meiner Seele Freund — so weiß ich nichts von Pein und schlafe sterbend noch mit sel'gem Lächeln ein. G. Knak.

Eigene Melodie.

122. Ich ging unter Erlen am kühlenden Bach und dachte der Huld meines Heilandes nach, da ward mir im Herzen so weh und so wohl, da standen die Augen von Thränen mir voll.

2. Mir schwebte vor Augen, holdselig und mild, der Freund meiner Seele im blutigen Bild; da sank ich am Ufer in's kühlende Moos, da stürzten die Thränen herab auf den Schooß.

3. Da kniete ich Armes vorm Heilande hin, und bat mir zu schenken ein neu Herz und Sinn, zu ändern mich durch seine göttliche Kraft, durch's Blut seiner Wunden, das Fried' und Heil schafft.

4. Ich fühlte, wie Jesus, mein Alles, mein Freund, sich zu mir her nahte, wie gut er es meint; er legte die Hand auf mein jammervoll Herz, befreite mich gnädig von Jammer und Schmerz.

5. Dann schenkt' er mir reichlich vom Gnadenquell ein; dann nahm er mein Herz in sein Herze hinein; die Freistatt der Wunden ward mir aufgethan, das Kleid seiner Unschuld auch legt' er mir an.

6. Er sprach: Laß dir's wohl sein, du bist nun befreit vom ewigen Tode, vom ewigen Leid! Gehörst zum königlichen Eigenthums-Volk, zum Priesterthum Gottes, zum Blutzeugen-Volk.

7. So hat sich mein Jesus mit mir nun vertraut, mein Herz sich zum Tempel und Wohnung erbaut; nun fühl' ich erst, was ich für Sorgen und Müh'n, für Arbeit gemacht ihm, mich zu sich zu zieh'n.

8. Nun ist's ihm gelungen, nun bleib' ich sein Lohn der bittersten Schmerzen, ich elender Thon; nun lass' ich auf ewig nicht mehr von ihm ab, ich bleibe sein Eigenthum bis in mein Grab.

9. Die Welt, sie mag spotten, die kann mir nichts thun, an Jesu kann ich nun recht seliglich ruh'n; wer Jesum zum Freunde hat, dem ist stets wohl, wenn gleich die Welt arg ist und Satans List voll.

10. Er hilft ja den Seinen in's Freudenreich ein, befreit sie auf ewig von Strafe und Pein; drum muthig und freudig, wer Jesu sich weiht, er hilft ja so herrlich aus irdischem Leid.

11. O selig, o selig, wer Jesum bekennt, wer ihn seinen Heiland mit Herz und Mund nennt, der wird einst von Jesu ein Erbe genannt, wenn er die Ungläub'gen zur Hölle verdammt.

12. Schon schwebte die Sonne im sinkenden Strahl, schon zogen sich dunkele Schatten in's Thal, der Mond schien durch Erlen schon still in den Bach, ich dachte noch immer dem Heilande nach.

13. Da lag ich am Ufer, vergaß nun den Bach, die schattigen Gänge — nur ihm dacht' ich nach, nicht duftenden Blumen, nicht Kühle am Bach, ich dachte nur immer dem Heilande nach.

14. So ging ich von dannen mit thränendem Blick, und sah nach dem Bach und den Erlen zurück; sie schwanden: es schwand nicht das blutige Bild, das wachend und schlafend die Seele mir füllt.

15. Mein Jesus, der blieb mir im Herzen zurück, o Herrlichkeit Gottes, o ewiges Glück! daß ich den Freund habe, der einzig allein für mich ist gestorben — dein Lohn will ich sein.

16. Er schwindet nicht, wenn mir auch alles verschwind't, wenn alles vergehet, wie Rauch vor dem Wind; du bleibest mein Jesus, du bleibst meine Zier, du bleibest mein Alles, hier schwöre ich's dir.

17. Du giebst mir auch Kräfte zu halten den

Schwur, thust selbst in mir Alles, dir laß ich mich nur; du führest mich selig, du bleibest mein Gott, du bleibest mein Leben, mein Heiland im Tod.

18. Doch höre! ach höre des Heilandes Stimm'! heut ruft er! heut komme! heut gieb dich ihm hin; denn morgen, ach morgen kann's wohl zu spät sein, komm heute, so wirst du dich ewig mit freu'n. —

Gr. Reuß.

Mel.: Seelenbräutigam.

123. Jesu! geh' voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergeh'n; laß uns feste steh'n, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gieb Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Jesu! lebenslang; führst du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nöth'ge Pflege; thu' uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nik. Ludwig v. Zinzendorf.

124. In die Ferne möcht' ich ziehen, weit von meines Vaters Haus. Wo die Bergesspitzen glühen, wo die fremden Blumen blühen, ruhe meine Seele aus.

2. Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, flög' ich auf zu meinem Stern, über Meere, Thäler, Hügel, sonder Schranke, sonder Zügel, folgt' ich immer meinem Herrn.

3. Ach! das war ein schöner Segen. Wenn er

mit den Jüngern ging, auf den Feldern, auf den Wegen, jedes Herz, wie Maienregen, seinen Trost, sein Wort empfing.

4. Ander Loos ward uns bereitet; wie auch blühet rings das Land, wie sich rings die Ferne breitet — der uns rufet, der uns leitet, unser holder Freund verschwand.

5. Aufgehoben, aufgenommen in den Himmel ist er nur; herrlich will er wiederkommen, seine Treuen, Stillen, Frommen folgen immer seiner Spur.

6. Will mich denn zufrieden geben, fassen mich im stillen Sinn; all' mein Denken, Sehnen, Streben, meine Lieb' und auch mein Leben geb' ich meinem Freunde hin.

7. Seinen Schwestern, seinen Brüdern will ich mich in Treue nah'n. An den Armen, an den Niedern will ich dankend ihm erwidern, was er liebend mir gethan.

8. Einst erklingen andre Stunden, und das Herz nimmt andern Lauf, Erd' und Heimath ist verschwunden, in den sel'gen Liebeswunden löset aller Schmerz sich auf.

9. Meine Seele, gleich der Taube, die sich birgt im Felsenstein, wird der Erde nicht zum Raube; in den Himmel dringt mein Glaube, meine Lieb' und Sehnsucht ein.

10. Dort ist Gnade, dort Erbarmen, ew'ge Füll' und reiche Lust. All' ihr Kranken! all' ihr Armen! zum Genesen, zum Erwarmen, kommt an eures Heilands Brust!

M. von Schenkendorf.

Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

125. Lasset uns mit Jesu ziehen, den eitlen Tand der Erde fliehen und wandeln auf der schmalen Bahn; herrlich strahlt die Lebens-

krone hernieder von des Himmels Throne und winkt uns heim nach Canaan. Uns ruft Immanuel: d'rum laßt uns Leib und Seel' ihm ergeben! Die Welt zerstäubt, doch ewig bleibt, wer sich dem Heiland einverleibt.

2. Aber ach, wir sind zu schwächlich, arm, blind und bloß und sehr gebrechlich, wir können und vermögen nichts; drum, Herr Jesu! laß gelingen, gieb uns das Wollen und Vollbringen, daß wir im Strahle deines Lichts, gestählt durch deine Kraft, in kühner Ritterschaft muthig kämpfen. Bist du uns nah', o Jehovah! so singen wir! Hallelujah!

G. Knak.

Mel.: Nun danket Alle Gott.

126. Laß dich, Herr Jesu Christ! durch mein Gebet bewegen; komm in mein Herz und Haus und bringe mir den Segen. Nichts richten Müh' und Kunst ohn' deine Hülfe aus; wo du mit Gnaden bist, kommt Segen in das Haus.

Johann Heermann.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

127. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nichts treiben, halt' mich bei reiner Lehr'; Herr! laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. N. Selnecker.

Mel.: Jesu meines Lebens Leben.

128. Laß, o Jesu! mir auf Erden meinen Ruf und Gnadenwahl alle Tage fester werden, daß ich mit der Deinen Zahl, die ihr schönes Erbtheil können ewig unverwelklich nennen, bis zu

dir, durch Gottes Macht, werd' im Glauben durchgebracht.

2. Bei dir, Jesu! will ich bleiben; halte selbst dein schwaches Kind, bis durch's sel'ge an dich Gläuben Seel' und Leib geheiligt sind; alle Noth will ich dir klagen, Alles dir ins Herze sagen, bis du endest meinen Lauf, und dann hört mein Weinen auf.

Vers 1. Christian Gregor.
Vers 2. Heinrich Loskiel.

Mel.: Komm, o komm, du Geist des Lebens.

129. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh' als ich erschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe, dir rc.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe, dir rc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich bloß gegeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir rc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir rc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele litt; Liebe, die das Lös'geld giebet und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir rc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Dr. Johann Scheffler (Angelus.)

zu 118

Mel.: Mache dich mein Geist bereit.

130. Liebster Heiland! nahe dich, meinen Geist berühre, und aus allem kräftiglich mich in dich einführe, daß ich dich inniglich mög' in Liebe fassen, alles And're lassen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, treuer Hirt der Seelen! denn wenn ich in dir nicht bin, muß mein Geist sich quälen. Kreatur ängstet nur; du allein kannst geben Ruhe, Freud' und Leben.

3. Mache mich von allem frei, gründlich abgeschieden; daß ich eingekehret sei stets in deinem Frieden, kindlich rein, sanft und klein, dich in Unschuld sehe, in dir leb' und stehe.

4. Menschenfreund, Immanuel! dich mit mir vermähle; o du sanfter Liebesquell! salbe Geist und Seele; daß mein' Will' sanft und still, ohne Widerstreben dir sich mög' ergeben.

5. Jedermann hat seine Lust und sein Zeitvertreiben; mir sei eines nur bewußt, Herr! in dir zu bleiben. Alles soll folgen wohl, wenn ich mich nur übe in dem Weg der Liebe.

6. Kreaturen, bleibet fern, und was sonst kann stören! Jesu! ich will schweigen gern und dich in mir hören; schaffe du wahre Ruh', wirke nach Gefallen, halt' mich still in Allem.

7. Was noch flüchtig, sammle du; was noch stolz ist, beuge; was verwirret, bring' zur Ruh'; was noch hart, erweiche, daß in mir nichts hinfür lebe noch erscheine, als mein Freund alleine.

G. Tersteegen.

Eigene Melodie.

*131. Mache dich, mein Geist, bereit: wache, fleh' und bete, daß dich nicht die böse

Zeit unverhofft betrete. Denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird sein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll' seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach' und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad' verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffahrt schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem Allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrei'n, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll' seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum, so laßt uns immerdar wachen, flehen,

beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Johann Burkh. Freystein.

Eigene Melodie.

*132. Meinen Jesus lass' ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis' an ihm zu kleben; er ist meines Lebens Licht; meinen Jesus lass' ich nicht.

2. Jesum lass' ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben; Alles ist auf ihn gericht't; meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht aller Frommen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und stöhnet; Jesum such' ich und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet; der mich freiet vom Gericht, meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum lass' ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Christe, laß mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: meinen Jesum lass' ich nicht.

Chr. Keymann.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

133. Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen

Trost und Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt, ich will nach dem Himmel blicken und zu Jesu sein gesellt; denn der Erde Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden, als ich schon in Jesu bin, alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn; Jesus ist das rechte Gut, das der Seele sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge und ist bald damit geschehn; plötzlich pfleget aus zu sein dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt, es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bei Jesu sitzen, ist viel besser als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen. Aber ewig sein gestellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

7. Essen, Trinken, Tanzen, Springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen und auf Jesum sein gericht't, ist der Seele schönste Zier, geht auch aller Freude für.

8. Ach! so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt, sei du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und, bei dir recht froh zu sein, nimm mich in den Himmel ein.

M. Salomo Liscov [Liscovius.]

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

134. Mein Heiland! du hast uns gelehrt: wer nicht von Herzen umgekehrt, recht

niedrig wird uns Kindern gleich, der kommt nicht in das Himmelreich.

2. So laß uns Kinder kindlich sein! an Jahren sind wir jung und klein; die Unart aber wächst bald groß, und reißt uns Arme von dir los.

3. O Jesu! nimm uns, nimm uns hin; gieb uns den sel'gen Kindersinn, daß wir in deinem Willen ruhn, und nicht nach unserm Willen thun.

4. Mach' uns voll froher Zuversicht zur Gnade, die dein Wort verspricht; o, zeig' uns, wie man Buße thut, und gieb uns Glauben an dein Blut!

5. Den Eigenwillen brich entzwei; mach' uns von Trotz und Tücken frei. Regier' uns selbst mit deiner Hand, und trag' uns bis in's Vaterland.

6. Ein Kind bleibt niemals gern allein: es will bei seiner Mutter sein; es hängt der Mutter herzlich an: so mach' uns, Herr! dir zugethan.

7. Ein kleines Kind hat keine Lust, als nur an seiner Mutter Brust. Da ruhet es im ganzen Haus am freudigsten und liebsten aus.

8. Herr! gieb auch uns den edeln Sinn, der stets nach dir sich sehnet hin, der stets bei dir, o Jesus Christ! am freudigsten und liebsten ist.

9. Gleichwie ein sanftes, liebes Kind demüthig, niedrig ist gesinnt: so zieh uns auch mit Demuth an, mit Liebe gegen Jedermann!

10. Reiß' aus den Stolz und Heuchelschein, laß uns des Lichtes Kinder sein, ob deren Seelen Tag und Nacht dein Liebesauge freudig wacht!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

135. Mein Jesus ist mein Leben, mein Theil und mein Gewinn; d'rum will ich ihn erheben, weil ich im Leben bin.

2. Er ist die höchste Gabe, die mir mein Abba giebt, und wenn ich ihn nur habe, so bin ich unbetrübt.

3. Wenn er in meiner Seelen mit Gnaden wohnt und ruh't, so kann mir's niemals fehlen an irgend einem Gut.

4. Er heilet meine Wunden mit seinem Oel und Wein, und macht von allen Sünden in seinem Blut mich rein.

5. Er ist mein Trank und Speise, mein Licht in Dunkelheit, mein Leitsmann auf der Reise, mein Sieg in Krieg und Streit;

6. Mein König und mein Hirte, mein Priester und Altar, mein Opfer, meine Zierde; Er ist mein Alles gar.

7. Was ich nur kann verlangen, hab' ich in ihm allein gefunden und empfangen; drum kann ich fröhlich sein.

Mel.: Ich singe dir mit Herz und Mund.

136. Merk', Seele, dir das große Wort: Wenn Jesus winkt, so geh'; wenn er dich zieht, so eile fort; wenn Jesus hält, so steh'.

2. Wenn er dich lobet, bücke dich; wenn er dich liebt, so ruh'; wenn er dich aber schilt, so sprich: Ich brauch's, Herr, schlage zu!

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit bald da, bald dort verklärt, so freu dich der Barmherzigkeit, die Andern widerfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will, so steig' in Kraft empor; wird Jesus in der Seele still, so nimm auch du nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel', dein ganzes Herz sei von dem Tage an bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz dem Lamme zugethan!

N. L. Graf v. Zinzendorf.

Eigene Melodie.

137. Mir nach! spricht Christus, unser Held; mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthsöle; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angeh'n.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus (Scheffler).

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

138. Mit Jesu fang' ich an, mit Jesu will ich enden; was ich nur immer thu', wohin ich mich mag wenden, soll meiner Augen Zweck nur einig Jesus sein. In meinem Herzen nichts als Jesus wohn' allein!

2. Wenn ich nur Jesum hab', was frag ich nach der Erden? mein Jesus hilfet mir aus allen Angst-Beschwerden; durch seine Vaterhand wird alle Last zur Lust! drum sei nichts meiner Seel' als Jesus nur bewußt.

3. Mit Jesu wach' ich auf, mit Jesu geh' ich schlafen; nur Jesus einig kann der Seele Ruh' verschaffen: mit Jesu geh' ich auch ganz freudig in mein Grab; nichts kann mir schädlich sein, wenn ich nur Jesum hab'.

4. Herr Jesu führe mich, so lang' ich leb' auf Erden; laß mich nie ohne dich durch mich geführet werden; führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt, wo du mich führest selbst, thu' ich was mir gebührt.

5. Du wirst das gute Werk, das du selbst angefangen, nicht lassen unvollbracht; ich bleibe an dir hangen, wie eine Klett' am Kleid'; ich laß nicht von dir ab, bis diesen Segen ich von dir erlanget hab'.

6. Ich opf're dir ganz auf mein Herz, all' mein Beginnen, mein ganzes Ich, mein Thun, mein Lassen, alle Sinnen; ach nimm das Opfer an, laß dir's gefällig sein, mach's mit mir, wie du willst! dein Will' ist auch der mein'.

7. Soviel mir möglich ist, will ich mich stets befleißen, mich als dein liebes Kind in Allem zu erweisen. Ich will gehorsam sein in Lieb' und auch

in Leid, so lang' du mich noch hier willst haben in der Zeit.

8. Wenn es denn deinem Rath, mein Jesu, auch gefället, daß ich werd' aufgelöst, den Deinen zugesellet; so folg' ich fröhlich auch: ach Jesu! komm; ach ja! möcht' es doch heut gescheh'n! ach wär' ich doch schon da.

Eigene Melodie.

139. Nun so bleibt es fest dabei, daß ich Jesu eigen sei. Welt und Sünde, fahret hin! nur zu Jesu steht mein Sinn.

2. Jesus ist mein höchstes Gut, denn er gab sein theures Blut auch für mich verlornes Kind, daß mein Glaube Gnade find't.

3. Herr! ich hang' allein an dir. Nimm nun Alles selbst von mir, was dir nicht gefällig ist, weil du doch mein Alles bist.

4. Lamm! du nimmst mich, wie ich bin, gern in deine Hände hin, machst, daß mich die Sünde reu't, schmückst mich mit Gerechtigkeit.

5. Nun, ich strecke mich nach dir; Jakobs Glaube zeiget mir, wie man brünstig mit dir ringt, bis man dich zum Segnen bringt.

6. Eher laß ich dich nicht hin, bis ich ganz versichert bin, bis ich weiß: dein Heil ist mein, und ich soll errettet sein.

7. Amen! ja, du hörest mich, und ich Armes lobe dich. Ja, zum Voraus werd' ich schrei'n: Jesus wird mein Helfer sein! E. G. Woltersdorf.

Mel.: Nun danket alle Gott.

*140. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn' den Nichts ist, was ist, von dem wir Alles haben; gesunden

Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll: und wenn ich's thu', so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind' mit Sanftmuth überwind', und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen; so gieb Geduld; für Sünd' und Schanden mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken, so thu' auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm', und meinen

Leib weck' auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf'. J. Heermann v. Köben.

Mel.: Schmück' dich, mein Herz.

141. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! wo unter allen Gästen, die da kommen, du der Gefeiertste und Liebste bist; wo Aller Herzen dir entgegenschlagen, und Aller Augen freudig auf dich sehn; wo Aller Lippen dein Gebot erfragen, und Alle deines Winks gewärtig steh'n.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe Eines Geistes sind, als beide eines Heils gewürdigt, keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; wo beide unzertrennbar an dir hangen in Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der sie als die Seinen mit mehr als mütterlicher Liebe pflegt; wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln, und horchen deiner süßen Rede zu, und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, sich deiner freu'n, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, und wissend, wessen Augen auf sie sehn, bei allem Werk in Einem Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag geschehn; als deine Diener, deine Hausgenossen, in Demuth willig, und in Liebe frei das Ihre schaffen, froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu'.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest, und Aller Arzt und

Aller Tröster bist; bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich Alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich gesendet ins große, freie, schöne Vaterhaus! K. J. Ph. Spitta.

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

142. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret Leib und Seel'! Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren; so geh' nun mit mir aus und ein und leite mich auf allen Tritten; ich geh', ach hör', o Herr, mein Bitten! für mich nicht einen Schritt allein.

2. Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten, dein Wort muß ewig feste steh'n; du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll mit mir geh'n; ja, deine Güte und Erbarmen soll mich umfangen und umarmen; o daß ich nur recht kindlich sei, in Allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink' nur sehe; so spür' ich täglich neue Treu'.

3. So lob' und lieb' ich in der Stille und ruh' als Kind in deinem Schooß; das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut ist aller Sorgen los, sie sorget immerdar in Allen, dir, ihrem Bräut'gam, zu gefallen; sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach, zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen, was eitel ist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit! K. Heinrich v. Bogatzky.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

143. O was bin ich doch in Jesu, wie unendlich reich und groß! Niemand kann mein Heil ermessen, denn mein Glück ist grenzenlos; keine Zunge mag beschreiben, was es heißt: an Jesum gläuben.

2. Von Natur bin ich ein Sünder, der des Richters Zorn verdient; aber Jesus, mein Erbar-

mer, hat auch mich mit Gott versühnt. Seine Marter, Angst und Wunden haben mich vom Fluch entbunden.

3. Meine Schulden sind bezahlet durch des Lammes theures Blut, und sein ganzes Thun und Leiden kommt aus Gnaden mir zu gut. Mich erschreckt nicht Tod noch Hölle: Jesus stand an meiner Stelle.

4. Seiner Unschuld weiße Seide ist nun meiner Blöße Kleid, und mein königlicher Purpur ist die Blutgerechtigkeit, die mein Bürge mir erworben, da statt meiner er gestorben.

5. Wer will nun mich noch verklagen? Gott ist hier und spricht mich frei; alle Sünden sind vergeben, Satans Kette ist entzwei; Ebals Flüche sind verklungen und in Sieg der Tod verschlungen.

6. Abba Vater! darf ich rufen zu dem höchsten Gott hinauf, denn in Jesu, dem Geliebten, thut sein Herz sich ganz mir auf, und er küßt mit Lieb'serbarmen als sein Kind mich Staub, mich Armen.

7. Könnt' ein Weib ihr Kind vergessen — er vergißt mein ewig nicht, zählet alle meine Thränen, ist und bleibt mein Schild und Licht, ja, er hat — o heißes Lieben! — mich in seine Hand geschrieben.

8. Ach, und wenn ich überwinde in der Kraft von Jesu Pein, soll ich Würmlein Gottes Erbe durchs Verdienst des Sohnes sein, ewiglich mit ihm regieren und ohn' Ende triumphiren.

9. O, was bin ich doch in Jesu, wie unendlich reich und groß! Niemand kann mein Heil ermessen, denn mein Glück ist grenzenlos; keine Zunge mag beschreiben, was es heißt: an Jesum glauben.

G. Knak.

Mel.: Ermuntert euch, ihr Frommen.

144. Schatz über Schätze, o Jesu! liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier

hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden! du wahres Himmelsbrod, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster! mich anblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht! denn ohne dich zu leben ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh'! du treuer Kreuzgeselle, schlag' nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Jesu! ohne dich im Paradiese sitzen, veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht, mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gericht't, wo Jesus wird geschauet; da sehn' ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dort ist's gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen! komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm meiner Seele Zier! und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir Niemand schaden, so bin ich reich und satt.

M. Salomo Liscov [Liscovius].

Kreuzbrüderlied.

145. Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Mariä Sohn,

dich will ich lieben, dich will ich ehren, du meiner Seelen Freud' und Kron'.

2. Schön sind die Felder, noch schöner sind die Wälder in der schönen Frühlingszeit: Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht't die Sonne, noch schöner leucht't der Monden und die Sternlein allzumal: Jesus leucht't schöner, Jesus leucht't reiner, als all' die Eng'l im Himmelssaal.

Aus dem 12. Jahrhundert.

Mel.: Immer muß ich wieder sehen.

146. Seht ihr auf den grünen Fluren jenen holden Schäfer zieh'n? Seht ihr auch auf seinen Spuren schöner alle Felder blüh'n?

2. Kennt ihr nicht die frohen Heerden? schauet an den Schäferstab, den der Himmel, wie der Erden Vater seinen Händen gab?

3. Schaut ein Lamm hat sich verlaufen, und er eilet schnellen Lauf, läßt den ganzen andern Haufen, suchet sein Verlor'nes auf.

4. Auf den Schultern heimgetragen bringt es der getreue Hirt; keines darf nun ängstlich zagen, sei es noch so weit verirrt.

5. Möchtet ihr auf dieser Erden fühlen solche treue Hut, müßt ihr Schäflein Christi werden, denen giebt er selbst sein Blut.

6. Herr, mein Gott! auf deinen Weiden, an dein Brünnlein leite mich; so durch Freuden, als durch Leiden führe du mich seliglich.

M. v. Schenkendorf.

Mel.: Valet will ich dir geben.

147. Sie jauchzet doch mit Freuden die heil'ge Gottesstadt, die sich durch Jesu Leiden vor nichts zu fürchten hat; denn Gott ist bei

ihr drinnen, das weiß sie sicherlich. Der Zweifel muß zerrinnen, die Furcht verlieret sich.

2. Laß Andre wankend fragen, ob Gott ihr Vater sei? Ein Christ kann muthig sagen und schwören noch dabei: ich habe Gnade funden, die Seligkeit ist mein, und durch des Lammes Wunden geh' ich zum Himmel ein.

3. Ein wahrer Christ ist selig, der Christum recht erkennt, der seine Schuld unzählig und sich verloren nennt; der alles herzlich hasset, was sonst dem Fleisch gefällt; der Jesum gläubig fasset und über Alles hält.

4. Ja, selig sind die Christen, die ohne Falsch bestehn. O, daß es alle wüßten, die noch zur Hölle gehn! Wer ist so reich und prächtig, so schön, vergnügt und satt, so fröhlich, stark und mächtig, als der den Glauben hat?

5. Schon hier in diesem Leben grünt seine Seligkeit; was wirds im Himmel geben? da kommt die Erntezeit. Da schmeckt sein Herz vollkommen, was hier im Vorschmack war, und ist mit allen Frommen im ew'gen Jubeljahr.

6. Behalte, Welt! das Deine, du arme blinde Welt! der Glaube bleibt das Meine, der Christi Blut behält! Wenn alle Reichen darben, wenn Fürsten betteln gehn, will ich mit Freudengarben in Zions Thoren stehn.

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

148. So lange Jesus bleibt der Herr, wirds alle Tage herrlicher; so war's, so ist's, so wird es sein bei seiner Blut- und Kreuzgemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort, von Zeit

zu Zeit, von Ort zu Ort: Christi Blut und Gerechtigkeit bleibt seiner Kirche Herrlichkeit.

3. Wir sagen Ja mit Herz und Mund; o Lamm! dein Blut ist unser Grund, der fest und unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

4. Du bist und bleibest unser Herr, der Leitstern deiner Wanderer, der Kirche theures Oberhaupt, woran ein jedes Herze glaubt.

5. Dein Geist, der Geist der Herrlichkeit, mit dem der Vater dich geweiht, der ruht nun auch auf der Gemein' und lehrt uns deine Zeugen sein.

6. Denkt man daran, so weiß man nicht, wie einem recht dabei geschicht, steht nur so da und sieht dir zu, und denkt: Gekreuzigter, nur du!

7. Mach' deine Boten herrlicher, Lamm! dir und deinem Volk zur Ehr', und gieb mit uns an deinem Heil der ganzen Welt aus Gnaden Theil!

Nik. Ludw. v. Zinzendorf.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

149. Sonst hat dir mein Herz geschlagen, meiner Väter schönes Land; und ich hab' in vor'gen Tagen keinen liebern Platz gekannt. Wie ein Ton von goldnen Saiten fiel dein Name mir in's Ohr. Aller Lande Herrlichkeiten zog ich deinen Fluren vor.

2. Hier entsprang in heil'ger Stille meines Lebens heller Bach; seinem Lauf ging hier die Fülle treuer, warmer Liebe nach; eine Mutter hat nach Schmerzen hier mit Freuden mich geherzt, und ein Vater recht von Herzen mit mir auf dem Knie gescherzt.

3. Hier, du blauer Himmelsbogen, hab' ich dir zuerst gelacht; hier zuerst dein Licht gesogen, heit're, helle Sternennacht; hier des Mondes goldnen Nachen

für mich ausgestellt gewähnt, eine Fahrt mit ihm zu machen, mich mit Hand und Fuß gesehnt.

4. Hier war's, wo sich mir die Pforte zu des Geistes Reich erschloß, und des Mundes Hauch — zum Worte voller Geist zusammen floß; wo zuerst ein Strahl von oben meine Seele fromm durchdrang, und mein Herz dem Schöpfer droben still das erste „Heilig“ sang.

5. Neues Leben, neues Lieben, altes, liebes Vaterland; laß die Fessel nur zerstieben, die mich vormals an dich band. Heimath nannt' ich deine Auen, Heimath nenn' ich sie nicht mehr; eine andre lernt' ich schauen, eine andre, hoch und hehr!

6. Deine lebensvollen Matten haben nur des Lebens Schein; über ihnen flücht'ge Schatten; unter ihnen todt Gebein! Wetter ziehn durch deine Gauen und verschonen keinen Ort; und dein Pilger sieht mit Grauen: Du hast keinen Friedensport!

7. Und ich suchte, ob ich's fände, einer Heimath Paradies; suchte lange, bis am Ende mir das Kreuz es freundlich wies; anderswo, an heil'gem Strande, wies es mir ein sich'res Dach und in einem fernen Lande die ersehnte Heimath nach.

8. Und ich trank aus ihren Quellen, trank mit hochbeglücktem Sinn; denn in ihren Lebenswellen war das ew'ge Leben drin. Und ich traf in ihren Räumen eine Liebe für mich an, wie ein Engel nur sie träumen, Menschenherz nicht fassen kann.

9. Und was hier kein Ohr vernommen, und kein Auge hier geseh'n, hier in keines Herz gekommen, sah ich da lebendig steh'n: Treu' und Frieden ohne Wanken, Freude ohne Neid und Streit, Kraft und Leben ohne Schranken und den Herrn der Herrlichkeit.

10. Aus der neuen Heimath klangen neue Laute

mir ins Ohr; und von meinem Herzen rangen größ're Worte sich empor: An des höchsten Thrones Stufen, frei und froh durch Christi Blut, „Abba, lieber Vater!“ rufen, dazu ward mir Macht und Muth.

11. Eh'mals hast du mich gezogen, meiner Väter schönes Land: doch die Zeiten sind entflogen, und mein Herz hat sich gewandt. Meine Hand am Pilgerstabe, eil' ich heil'gern Bergen zu; und ich suche, bis ich's habe: Heimathland und Heimathsruh'!

Heinrich Möwes.

150. Was hätt' ich, hätt' ich Jesum nicht auf ewig mir erkoren? für flücht'ge Freude ew'gen Schmerz! — Ach, ohne Jesum, armes Herz, hätt'st du dich selbst verloren!

2. Was könnt' mir doch die ganze Welt für meinen Jesum geben? Und wär' die ganze Welt auch mein; — nein, sollt' ich ohne Hoffnung sein, da möcht' ich auch nicht leben.

3. Wer wär' mein Tröster dann im Schmerz, wer auf dem Sterbebette? wer einst am Tage des Gerichts? Ach, hier und dort hätt' ich ja nichts, wenn ich nicht Jesum hätte.

4. Ich hätte nichts als ew'ge Pein für stundenlang Ergötzen; ach, ohne Jesum dort und hier — Gedanke, weiche fern von mir, Gedanke voll Entsetzen!

5. Nun aber, da ich Jesum hab', o welch' ein reiches Leben! Ist Erde doch und Himmel sein, d'rum ist auch Alles, Alles mein, weil er sich mir gegeben.

A. Moraht.

Mel.: Weil die Worte Wahrheit sind.

151. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu' ich mich nur immerhin über meinen

guten Hirten, der mich schön weiß zu bewirthen, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab' geh' ich ein und aus und hab' unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide: und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt' ich nun nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein? denn nach diesen schönen Tagen werd' ich endlich hingetragen in des Hirten Arm und Schooß: Amen, ja, mein Glück ist groß!

Luise v. Hayn.

Mel.: Befiel du deine Wege.

152. Wenn Alle untreu werden, so bleib' ich dir doch treu; daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum geb' ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist, und mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan, und doch bist du verklungen, und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer Jedem bei; und wenn dir keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu; die treuste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden, o, lasse nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir. Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und sinken liebend nieder, und fallen dir ans Herz.

Fr. L. v. Hardenberg [Novalis].

Eigene Melodie.

153. Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist, wenn er mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nie vergißt: weiß ich nichts von Leide, fühle nichts, als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich alles gern, folg' an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem Herrn; lasse still die Andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, schlaf' ich fröhlich ein, ewig wird zu süßer Labe seines Herzens Fluth mir sein, die mit sanftem Zwingen alles wird erreichen und durchdringen.

4. Wenn ich ihn nur habe, hab' ich auch die Welt; und des Himmels reiche Gabe meinen Blick nach oben hält. Tief versenkt im Schauen, kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

5. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland; und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbtheil in die Hand: längst vermißte Brüder find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

Fr. L. v. Hardenberg (Novalis).

Mel.: Wie schön ist unsers Königs Braut.

154. Wer ist der Braut des Lammes gleich? wer ist so arm, und wer so reich? wer ist so häßlich und so schön? wem kann's so wohl und übel gehn? Lamm Gottes, du und deine sel'ge Schaar sind Menschen und auch Engeln wunderbar.

2. Aus Gnaden weiß ich auch davon, ich bin ein Theil von deinem Lohn, so elend, als man's kaum erblickt, so herrlich, daß der Feind erschrickt,

so gottlos, daß wohl alle besser sind, und so gerecht, als du des Vaters Kind.

3. Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt, der auf den Thron des Königs steigt. Bekümmert, trübe, bloß und krank, und doch voll lauter Lobgesang. — So schwach, daß meine Kunst in nichts besteht, so stark, daß Satan aus dem Wege geht.

4. Verfolgt, verlassen und verflucht; doch von dem Herrn hervorgesucht. Ein Narr vor aller klugen Welt; bei dem die Weisheit Lager hält. Verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt. Und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt.

5. Wer bin ich, wenn es mich betrifft? ein Abgrund voller Sündengift. Wer bin ich, Lamm, in deiner Pracht? ein Mensch, der Engel weichen macht; so rein, so weiß, so schön, so auserwählt, daß mir's an Worten zur Beschreibung fehlt.

6. O Sündenschuld, wie beugst du mich! o Glaube, wie erhebst du dich! Wer faßt hier den geheimen Rath? Nur, wer den Geist des Glaubens hat, der durch des Lammes Blut zusammen schreibt, was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

7. Das ist der Gottheit Wunderwerk, und seines Herzens Augenmerk, ein Meisterstück, aus nichts gemacht; so weit hat's Christi Blut gebracht! Hier forscht und betet an, ihr Seraphim, bewundert uns, und jauchzt und danket ihm!

Ernst Gottl. Woltersdorf.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

155. Wie ist mein Herz so fröhlich, ich fühle Himmelslust, ich ruhe sanft und selig an meines Hirten Brust.

2. Er ist mir Schild und Sonne, er labet meine

Seel', erquickt mit Freud' und Wonne mich aus dem Lebensquell.

3. Das Brünnlein seiner Wunden vertreibt all' Angst und Noth, ich hab' darin gefunden das Leben für den Tod.

4. Und ob ich auch muß wandern oft in dem dunkeln Thal, wo nicht mir wie den Andern erglänzt der Sonne Strahl;

5. Doch darf mir gar nicht grauen; mein Hirte führet mich auf seine Lebensauen, und zeigt als Tröster sich.

6. Und werd' ich matt und müde in meinem Pilgerlauf, so ruft er: „Friede! Friede!" und hilft mir wieder auf.

7. So kann ich sicher wallen an meines Hirten Hand, bis zu den Seinen Allen ich komm' ins bess're Land.

Mel.: Ich singe dir mit Herz und Muth.

156. Wie jauchzt und freut sich doch mein Sinn, o süßer, heil'ger Christ, daß ich dein selig Schäflein bin und du mein Hirte bist.

2. Du sahst in öder Wüste mich, an Abgrundstiefen steh'n, da trieb dein heißes Lieben dich, mir eilend nachzugeh'n.

3. Du suchtest, Herr, mich ohne Rast und riefst mir Armen nach, bis ich, von deinem Arm erfaßt, zu deinen Füßen lag.

4. Ich war so matt, so krank und bloß, voll Sündenangst und Schmerz; doch ach — du nahmst mich auf den Schooß und zogst mich an dein Herz.

5. Du heiltest sanft mit Lieb'sbegier und zarter Mutterhand die tiefen Seelenwunden mir, daß all' mein Weh entschwand.

6. Nun weid' ich unter deinem Stab auf grüner

Lebensflur, und folge still bergauf, bergab, o Jesu, deiner Spur.

7. Dein Gnadenbrunn ist Nacht und Tag gefüllt bis oben an, daß ich, so oft ichs brauch' und mag, mich d'raus erlaben kann.

8. Du giebst mir Alles, was mir fehlt, Licht, Frieden, Kraft und Ruh' und Alles, was mich drückt und quält, das stillst und wendest du.

9. Du wirst mich auch durch's finst're Thal geleiten ohne Grau'n, und droben, Herr, im Himmelssaal, werd' ich dein Antlitz schau'n.

10. Drum jauchzt und dankt dir Herz und Sinn, o süßer, heil'ger Christ! daß ich dein selig Schäflein bin und du mein Hirte bist. G. Knak.

Eigene Melodie.

*157. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben!

2. Ei, meine Perl', du werthe Kron', wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König: mein Herz heißt dich ein Lilium, dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei, mein Blümlein, Hosiannah! Himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen!

3. Gieß sehr tief in mein Herz hinein, o du, mein Gott und Herr allein, die Flamme deiner Liebe, daß ich beständig in dir bleib, und mich kein Unfall von dir treib', nichts kränke noch betrübe. In dir laß mir ohn' Aufhören sich vermehren Lieb' und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd' von Gnaden, auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, eia! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara und laßt die süße Musika ganz freudenreich erschallen: daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräut'gam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren; groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß' klopf' ich in die Hände. Amen, Amen! komm', du schöne Freudenkrone, bleib' nicht lange; deiner wart' ich mit Verlangen.

Dr. Phil. Nikolai.

Mel.: Mir nach! spricht Christus, unser Held.

158. Wohl dem, der Gott zum Führer hat auf allen seinen Reisen; er ist ihm selber Rath und That und wird den Weg ihm weisen, den Weg, den er erwählen soll; denn er ist ja erbarmungsvoll.

2. Er wird vor, mit und bei ihm sein und Mund und Weisheit geben; er giebt zu allem sein Gedeih'n

und wird die Steine heben, die da und dort zur Hind'rung sind; warum? er ist sein liebes Kind.

3. Der Vater wird ja fort und fort noch alle liebe Morgen von einem bis zum andern Ort für mich, sein Kind, wohl sorgen; er hebt und trägt und hilft mir aus bis in sein neu erbautes Haus.

4. Herr, geh' mir vor, ich folge dir, laß deinen Weg mich wissen; ich seh' auf dich, o winke mir und laß mich richtig schließen, um deinen Wink recht zu verstehn und stets nach solchem Wink zu gehn.

5. Ja leite mich nun aus und ein auf allen meinen Wegen, laß alle Hind'rung — Förd'rung sein und lauter Heil und Segen; so führ' in allem mich zur Ruh' und unverrückt dem Himmel zu.

6. Es gehe dann nur immerhin durch Sturm und krause Wellen, wenn ich in deinem Schifflein bin, wird mich kein Sturmwind fällen, weil du mein Steu'rmann selber bist und weil dein Geist mein Führer ist.

7. Geht's gut, laß nichts Vermess'nes ein; geht's schlecht, vertreib' das Zagen; hilfst du, laß dies nur Stärkung sein, im Glauben mehr zu wagen; doch gieb bei Glaubensfreudigkeit auch kindliche Gelassenheit.

8. So führe mich nur unverrückt recht mitten durch zum Ziele, dabei mein Herz nach Zion blickt, wenn ich das Fleisch noch fühle; so geh' die ganze Pilgerzeit zu lauter froher Ewigkeit.

K. v. Bogatzky.

159. Wo ist Jesus, mein Verlangen, mein Geliebter und mein Freund, — ach, wo ist er hingegangen, wo mag er zu finden sein?

2. Meine Seel' ist sehr betrübet um der Sünde

Ungemach: wo ist Jesus, den sie liebet, den sie nimmer missen mag?

3. Ach, ich ruf' vor Angst und Schmerzen: wo ist denn mein Jesus hin? Keine Ruh' hab' ich im Herzen, bis ich endlich bei ihm bin.

4. Ach, wer giebt mir tausend Flügel, daß ich kann zu jeder Frist fliegen über Berg und Hügel, suchen, wo mein Jesus ist?

5. Er vertreibet Angst und Schmerzen, er vertreibet jede Noth, wenn sie quälen in dem Herzen; er besiegt ja Sünd' und Tod.

6. Darum will ich nicht nachlassen, will mich mühen hin und her; will ihn bitten, will ihn suchen, macht es mir auch viel Beschwer.

7. Liebster Jesu, laß dich finden, meine Seele schreit in mir, laß mich deinen Trost empfinden, laß mich eilends sein bei dir.

8. Ach, laß mich die Gnad' erlangen, allerliebster Jesu mein, nimm mir Seel' und Herz gefangen, laß sie ewig bei dir sein.

Eigene Melodie.

*160. Wollt ihr wissen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr sehn mein Eigenthum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

2. Was ist meines Glaubens Grund? wer stärkt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf' und Schuld? wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

3. Wer ist meines Lebens Kraft? wer ist meines Geistes Saft? wer macht fromm mich und gerecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

4. Wer ist meines Leidens Trost? wer schützt,

wenn der Feind erbos't? wer erquickt mein mattes Herz? wer verbindet meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

5. Wer ist meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Noth? wer versetzt mich in sein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte! :,:

6. Und so wißt ihr, was ich weiß: ihr wißt meinen Zweck und Preis; glaubt, lebt, duld't, sterbt; aber wem? (daß wir sind recht angenehm) Jesu, dem Gekreuzigten! :,:

M. Joh. Christ. Schwedler.

V. Fest- und Gelegenheitslieder.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

*161. Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List!

2. Ach, bleib' mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth, daß uns beid' hier und dorte, sei Gut und Heil beschert!

3. Ach, bleib' mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht: dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht!

4. Ach, bleib' mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein' Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr'!

5. Ach, bleib' mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt!

6. Ach, bleib' mit deiner Treue bei uns, mein

Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth! Dr. Josua Stegmann.

Eigene Melodie.

*162. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade; ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun ist groß' Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr'; wir danken, daß du, Gott Vater ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Noth, erbarm dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, du all'rheilsamster Tröster, vor's Teufels G'walt fortan behüt', die Jesus Christ erlöset durch große Mart'r und bittern Tod; abwend' all unsern Jamm'r und Noth: dazu wir uns verlassen. Nicol. Decius.

163. Auf einem Berg ein Bäumlein stand, von goldnen Früchten schwer; man konnte es im ganzen Land erblicken weit umher. Es kamen Viele spät und früh, die edles Gold gesucht; sie schütteln dran mit ernster Müh, und sammeln seine Frucht.

2. Doch nimmt der Reichthum nimmer ab, das Bäumlein wird nicht leer, fällt gleich so manche Frucht hinab, es wachsen andre her. Wie heißt das Bäumlein, und wo steht's auf dieser Erde Raum,

wer hat's gesehn, und wer erräth's? **Die Bibel ist der Baum!**
Barth.

Mel.: In allen meinen Thaten.

164. Auf, laßt uns Zion bauen mit fröhlichem Vertrauen im Namen Jesu Christ! Zion muß größer werden, so groß, daß auf der Erden kein Mensch mehr außer Zion ist.

2. Seid ihr so wohl geborgen und lebt nun ohne Sorgen, und wollet Brüder seh'n, die noch in Finsternissen, vom Satan fortgerissen, ins ewige Verderben geh'n?

3. Ach, jetzt sind Millionen noch unter allen Zonen in Satans Hand und Reich, sie müssen Wohnung haben in Zion und sich laben am Lebensquell mit uns zugleich.

4. Ach seht! die armen Heiden ermangeln noch der Weiden für ihr trostloses Herz. Sie hören nichts von Gnade und wandeln auf dem Pfade, deß Ende ew'ge Qual und Schmerz.

5. O rettet diese Armen und sendet aus Erbarmen zu ihnen Gottes Wort! Laßt euer Herz entflammen und tragt mit Lust zusammen und sendet Glaubensboten fort!

6. Ihr nennet Jesum euer. Ist er euch wirklich theuer und wollt ihr seinen Ruhm, so dürft ihr es nicht sehen, daß Tausende hingehen ohn' Licht und Evangelium.

7. Auf, laßt uns Zion bauen mit freudigem Vertrauen, die schöne Gottesstadt! Wenn wir ans Werk erst gehen, wird sie bald fertig stehen. Wohl dem, der mitgebauet hat.

M. Görcke.

Mel.: Sorge, Vater, sorge du.

165. Betet! denn wer beten kann, der kann Alles machen. Auch das Schwerste sieht er an für geringe Sachen.

2. Beten hilft für allerlei Ungemach des Falles. Beten macht vom Uebel frei. Beten hilft für Alles.

3. Beten bringet durch die Welt und durch ihr Getümmel, durch die Netze, die sie stellt. Beten bringt zum Himmel.

4. Betet! aber anders nicht als in Jesu Namen: was der Sohn zum Vater spricht, das ist ja und Amen!

Ch. C. L. v. Pfeil.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

166. Bittet, so wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was hier und zu jenem Leben nützlich ist, wird euch gewährt; sucht mit Fleiß, so werd't ihr finden Rath und Trost für eure Sünden; klopft bei Gott im Glauben an, so wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was sein Glaube hofft und will. Wer Gott sucht und ihm anhanget, findet seine Gnadenfüll'. Wer mit rechtem Ernst anklopfet, dem bleibt nimmermehr verstopfet Gottes Ohr, das alles hört; sein Leid wird in Freud' verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch allen, so sein Sohn von ihm heischt Brod, der ihm einen Stein zufallen läßt in seiner Hungersnoth? oder, so er zu ihm träte und um einen Fisch ihn bäte, der ihm brächt' auf seinen Tisch eine Schlang' für einen Fisch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, und aus argem Samen seid, könnt begaben eure Kinder mit den Gütern dieser Zeit: vielmehr wird auf euer

Bitten Euer Gott und Vater schütten über euch den heil'gen Geist, den er euch durch mich verheißt.

5. Jesus! dies ist deine Lehre, schreib' sie mir in's Herz hinein, damit niemals ich aufhöre anzuklopfen und zu schrei'n. Ja, du wollst selbst für mich bitten, Gnad' und Segen auf mich schütten, dafür will ich für und für Hallelujah bringen dir.

Rosamunde Juliane v. Asseburg.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

167. Das ist je gewißlich wahr, das sind theure, werthe Worte: Jesus Christus stellt sich dar, und ist hier an diesem Orte zu dem Bösen, nicht zum Frommen, in die Welt hernieder kommen.

2. Daß er dort die Sündenknecht', die schon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht und aus Gnaden selig machen, unter welchen ich vor diesen mich als der Vornehmst' erwiesen.

3. Aber darum ist an mir die Barmherzigkeit geschehen, auf daß Andre auch allhier möchten durch die Gnade sehen, wie er auch am bösen Zweige alle die Geduld erzeige.

4. Daß ich werd' an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihn, als ihr Heil, sollten in den letzten Zeiten feste glauben, ihm vertrauen und ein ewig Leben schauen. Dr. Abraham Teller.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

168. Der du noch in der letzten Nacht, eh' du für uns erblaßt, den Deinen von der Liebe Macht so schön gepredigt hast:

2. Erinn're deine kleine Schaar, die sich sonst leicht entzweit, daß deine letzte Sorge war, der Glieder Einigkeit. Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

169. Die armen Heiden jammern mich, denn groß ist ihre Noth; — ach, lieber Gott, erbarme dich, sie sind in Sünden todt.

2. Sie beten stumme Götzen an, sie knie'n vor Holz und Stein, und wissen nicht in ihrem Wahn, daß du bist Gott allein.

3. Sie kennen auch den Heiland nicht, der ihre Sünden trug; sie leben ohne Trost und Licht und liegen unterm Fluch.

4. O Vater der Barmherzigkeit, o Herr voll Lieb' und Macht! wann ist erfüllt der Heiden Zeit? wann endet ihre Nacht?

5. Ihr Elend schrei't so laut zu dir, und deine Kinder fleh'n: Ach, öffne bald der Heiden Thür und laß sie Jesum seh'n!

6. Sie sind ja auch sein Erb' und Gut, sein theurer Schmerzenslohn; — wir bitten durch sein Kreuz und Blut: o gieb sie deinem Sohn!

7. Daß sie durch ihn mit uns zugleich und deiner ganzen Schaar auf Erden und im Himmelreich dich preisen immerdar!

G. Knak.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

170. Die Gnade sei mit Allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen und seh'n sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen; man traut ihr ohne Reu'; und wenn uns je will grauen, so bleibt der Herr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Weh' überstehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten stehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: du mächtiger Erlöser, du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein, denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um Jesum mißt; der Herr hat eine Gnade, die über Alles ist.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: die Gnade sei mit Allen! die Gnade sei mit mir!

M. Friedr. Phil. Hiller.

a) **Vor dem Gebete:**

Mel.: Marter Gottes.

171. Eh' wir heute von einander gehen, falten wir die Hände gern, um gemeinschaftlich zu Gott zu flehen, zu dem treuen, guten Herrn. Jesus wird mit seinen Gnadenhänden uns den Segen liebend reichlich spenden, er erhört Gebet und Fleh'n, läßt uns seine Hülfe seh'n.

b) **Nach dem Gebete:**

Nun wir glauben, ja es wird geschehen. Amen, spricht der Heiland heut', unser Loben, Beten, Singen, Flehen bringt doch lauter Seligkeit. Jesus kann und wird uns nimmer lassen, wenn wir treu im Glauben ihn erfassen, er führt uns in's Himmelreich, spricht: „Mein Frieden sei mit euch!"

Dreger.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

172. Eine Heerde und ein Hirt! wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag

erscheinen wird! freue dich, du kleine Heerde, mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt! daß die Nacht zum Tage werde, ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Heerde! kleine Heerde, zage nicht; Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüste knie't durstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauscht, verdorrete Gebeine! macht dem Bundesengel Bahn! großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tag's der Herrlichkeit! Jesus Christus, du, die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! mach' dich auf! es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht. —

Friedrich Adolph Krummacher.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

173. Einer ist's, an dem wir hangen, der für uns in den Tod gegangen, und uns erkauft mit seinem Blut: Unsre Leiber, unsre Herzen gehören dir, o Mann der Schmerzen, in deiner Liebe ruht sich's gut! nimm uns zum Eigenthum, bereite dir zum Ruhm deine Kinder! Verbirg uns nicht das Gnadenlicht von deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet, du selbst hast unsre Zahl gezählet, nach deinem ew'gen Gnaden-

rath. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, und Keiner ist zum Werke tüchtig, der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn, denn Armuth ist Gewinn für den Himmel; wer in sich schwach, folgt, Herr, dir nach, und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehren-König! die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig, drum sende treue Zeugen aus; sende du auch uns in Gnaden, viel frohe Gäste einzuladen zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich Gottes! da ruht der Streit, da währt die Freud' heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen, die noch im Todesschatten wohnen von deinem Himmelreiche fern. Seit Jahrtausenden ist ihnen kein Evangelium erschienen, kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, geh' auf, denn es ist Zeit! komm, Herr Jesu! zieh' uns voran, und mach' uns Bahn! gieb deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden, die uns ein ew'ges Heil erfunden, dein treues Herz, das für uns fleht, wollen wir den Seelen preisen, und auf dein Kreuz so lange weisen, bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort; es richtet und durchbohrt Geist und Seele; dein Joch ist süß, dein Geist gewiß, und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge beginnst du stille und geringe; was sind wir Arme, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten, und uns mit deinen Augen leiten, auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, wächst endlich ohne Schein doch zum Baume, weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, der es mit Segen übergießt.

Eigene Melodie.

*174. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen; der alte böse Feind mit Ernst er's jetzt meint, groß' Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt'n uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch Nichts, das macht, er ist gericht't: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben. Dr. Martin Luther.

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

175. Ein Wetter steiget auf: Mein Herz, zu Gott hinauf! fall' ihm geschwind zu Fuße durch wahre Reu' und Buße, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm', bitt' mir aus dein Erbarmen, durch Christum hilf mir Armen; um dessen willen schone, mir nicht nach Sünden lohne!

3. Ich will mit dem, was mein, ihm ganz er-

geben sein, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

4. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib' unsre Zuversicht, laß deine Vatertreue erblicken uns auf's Neue, so woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben. Aem. Juliane.

Mel.: Christ, der du bist der helle ꝛc.

*176. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort und steure stets der Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, der du ein Herr all'r Herren bist; beschirm' dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster werth, gieb dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd'; steh' bei uns in der letzten Noth, g'leit' uns in's Leben aus dem Tod.

4. O Gott, laß dir befohlen sein unser' Kirchen, die Kinder dein'; in wahrem Glauben sie erhalt' und rett' sie von der Feind' Gewalt.

5. Ihr' Anschläg', Herr, zunichte mach', laß sie treffen die böse Sach', und stürz' sie in die Grub' hinein, die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, daß du, uns'r Herr Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

Dr. Martin Luther, Vers 1—3.
Dr. Justus Jonas, V. 4—6.

Eigene Melodie.

*177. Es woll' uns Gott genädig sein und seinen Segen geben; sein Antlitz uns

mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk' und was ihn liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt, die freuet sich und singt mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd' nicht walten: dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thu'; vor ihm sich fürchtet allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

Dr. Martin Luther.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

178. Geht nun heim in eure Hütten, theure Seelen, Gott mit euch! Folgt dem Lamm auf allen Tritten, bis ihr kommt ins Himmelreich; Jesus geht euch ja voran, führt euch immer himmelan. Sucht ihn immer mehr zu lieben, euch im Glauben recht zu üben.

2. Haltet fest das Wort im Herzen, Jesus sei stets euer Licht; macht euch manche Noth auch Schmerzen, tragt, es währt so lange nicht. Stehet auf und sprecht mit mir: Jesu, ja, wir folgen dir. Du, o Heiland aller Sünder, segne, segne deine Kinder!

Dreger.

Nach der Taufe.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

179. Hallelujah! Amen! Amen! Getauft ist jetzt in deinem Namen dies Kind, o Vater, Sohn und Geist! Stärk' es nun durch deine Gnade, zu wandeln auf dem rechten Pfade, den uns dein Wort zum Himmel weis't. O Vater, steh' ihm bei! Sohn Gottes, mach' es frei, frei von Sünden! Du Geist des Herrn, sei nie ihm fern und bleib' im Tode noch sein Stern. Straube.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

180. Hallelujah, schöner Morgen! schöner, als man denken mag; heute fühl' ich keine Sorgen; denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen! Sonntag, der voll Lichtes ist! heller Tag der dunkeln Höhlen! Zeit, in der der Segen fließt! Stunde voller Seligkeit! du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte, recht als einen Morgenthau! die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au'. Da hat wohl die Morgenstund' edlen Schatz und Gold im Mund'.

4. Ruh't nur, meine Weltgeschäfte! heute hab' ich sonst zu thun. Denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heut' schickt keine Arbeit sich, als nur Gotteswerk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, die ich ihm zu Ehren trag'. Sein Blut und Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille heute voller Arbeit sein; denn, da sammle ich die Fülle von den

höchsten Schätzen ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speis't.

7. Herr! ermuntre meine Sinnen und bereite selbst die Brust; laß mich Lehr' und Trost gewinnen, gieb zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Hall recht tief in mein Herze fall'.

8. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund. Mach' mit Allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet't und singt, solches in dein Herze dringt.

9. Gieb, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbaths bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.

M. Jonathan Krause.

Mel.: Jesu, Brunn' des ew'gen Lebens.

181. Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir! denn ich zieh' es aller Habe und dem größten Reichthum für.

2. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruh'n? mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

3. Hallelujah! Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich seh'n, daß ich mög' in deinem Namen fest bei deinem Worte steh'n.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

182. Herr, du hast uns reich gesegnet und bist so freundlich uns begegnet, daß wir dein Nahesein gespürt; ja, du führtest uns zusammen und hast der Bruderliebe Flammen mit deinem Odem angeschürt; drum wallet unser Herz in Sehnsucht himmelwärts, dir zu danken; denn du

bist's werth, daß man dich ehrt und sich in deinem Dienst verzehrt.

2. Doch, da wir nun wieder scheiden, nachdem du uns getränkt mit Freuden, und auch gestärkt den schwachen Muth, bitten wir dich noch zum Ende, daß deine heil'gen Jesushände besprengen uns mit deinem Blut, und daß du fort und fort wollst bleiben unser Hort, unsre Liebe, bis du uns einst, wenn du erscheinst, in Ewigkeit um dich vereinst!

M. Görcke.

Eigene Melodie.

*183. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', dein'n heil'gen Geist du zu uns send'; mit Hülf' und Gnad', Herr, uns regier' und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in einem Thron: der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II., Herzog von Sachsen-Weimar.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

184. Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh', lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! Er ist's Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein; er der Meister, wir die Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder! und erneuert euren Bund; schwöret eurem Ueberwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder! auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch sein Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, er vergoß ja dort sein Blut; denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern, unserm blutbefreund'ten Lamm vor das Lager nachzuwandern, das für uns zur Schlachtbank kam. Einer soll den Andern wecken, alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen d'ran zu strecken, daß man ihm gefallen mag.

5. Nichts als nur des Bräut'gams Stimme sei die Regel unsrer That, weil er nicht im Löwengrimme uns in Staub getreten hat, sondern in gehäuften Strömen seines Bluts den Zorn ertränkt; ei so muß sich Jedes schämen, das sich ihm nicht willig schenkt.

6. Hallelujah! welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad', daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat, daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist.

7. Ach, du holder Freund! vereine deine dir geweihte Schaar, daß sie sich so herzlich eine, wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

8. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh'; und daß, wie du eins mit ihnen, als

sie auch Eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreu'n.

9. Liebe! du hast es geboten, daß man Liebe üben soll; o, so mache doch die todten, trägen Geister lebensvoll; zünde an die Liebesflamme, daß ein Jeder sehen kann: Wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

10. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, daß schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist; und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein; also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

N. L. v. Zinzendorf.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

185. Höret die Posaunentöne, auf deren Ruf sich Jakobs Söhne versammeln mit der Heiden Füll'; wie sie zu dem Kreuze dringen, und muthig nach der Krone ringen, und mit uns eilen zu dem Ziel: zu Gottes Heiligthum. Bringt Preis und Ehr' und Ruhm, jeder Sünder — dem, der mit Macht den Sieg vollbracht: Ihm, der für uns erwürget ward.

2. König Jesu! streite, siege! daß Alles bald dir unterliege, was lebt und webt in dieser Welt. — Blick' auf deine Friedensboten! Laß wehen deinen Lebensodem durch dieses ganze Todtenfeld: Erhöre unser Fleh'n, und laß es bald gescheh'n: Amen! Amen! so rühmen wir und jauchzen dir „Hallelujah" in Ewigkeit.

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

186. Ich hab', o Herr, den Ruf vernommen, du rufst mich in die Einsamkeit. Da

heiß' ich, Jesu, dich willkommen, mein Leben ist ja dir geweiht. Wie könntest du mich wohl erfreuen, wenn ich mich wollte jetzt zerstreuen! Nein, nein — dir, Jesu, eil' ich zu. Wie sollte mich die Welt noch binden, bei dir ist Seligkeit zu finden, bei dir Erquickung, Heil und Ruh'.

2. O Einsamkeit, wie lieblich stille! — Allein? — o nein, ich bin's ja nicht. Mein Herr und seine Gnadenfülle erfreuet jetzt mein Angesicht. Hier spricht sein Geist zu meinem Herzen, vertreibet Kummer, Sorg' und Schmerzen, wie sollt' ich da allein wohl sein! O nein, in Gottes sel'ger Nähe den Himmel ich schon offen sehe, und Jesum darf ich nennen mein.

3. Und hier genieß' ich sel'ge Stunden, hier hab' ich schon ein Paradies; hier heilt der Heiland meine Wunden, ich fühle, wie die Liebe süß, ja wie erquicklich solche Stille; es ruhet still mein ganzer Wille im Willen meines Gottes hier. Er trocknet hier die herben Thränen, er stillet hier das heiße Sehnen, er öffnet mir die Himmelsthür.

4. Hier fühlt mein Herz des Geistes Wehen, hier vom Geräusch der Welt entfernt kann ich recht in mein Herze sehen und fragen mich, was ich gelernt. Da fühl' ich denn so manches Trübe und wie so schwach und kalt die Liebe, da fühl' ich meine Untreu' recht. Er schilt mich — und ich muß dann weinen, doch kenn' ich Jesum als den Einen, der mich macht fröhlich und gerecht.

5. Drum, Einsamkeit, dich muß ich lieben, da ist mein Heiland mir recht nah; da les' ich, was im Wort geschrieben, es ist, als stünd' er wirklich da. Ich kann und darf ihn da umarmen und freundlich spricht er mit mir Armen, mein Geist schmeckt Gottes Frieden hier. O solche sel'ge, stille

Stunden hat oft mein Herz schon hier gefunden; drum, Jesu, will ich folgen dir. F. Dreger.

Des Missionairs Abschied.

187. Ich stehe noch auf heimathlichem Strande, doch meine Heimath liegt schon hinter mir. Mein Schiff — das halten noch des Ankers Bande; was mich gebunden hielt, das löst sich hier.

2. Es löst sich schwer — und läßt nicht ohne Wehen vom treuen Herzen, wo's gewurzelt, los; gern bleibt der Baum in seinem Boden stehen, da wird er gern und da am liebsten groß. —

3. Dort färbt ein andres Blau des Himmels Bogen, ein andres Grün hat dort der Erde Tracht; und diese Sonne kommt dort nicht gezogen, und neue Sterne wandeln durch die Nacht.

4. Das Lied, das hier mich einst in Schlaf gesungen, in Schlaf an Mutterbrust — das tönt da nicht; es ist ein fremder Laut von fremden Zungen, was dort zum unbekannten Pilger spricht.

5. „Bleib, Lieber, bleib!" so ruft's von hundert Lippen; „daheim, daheim ist's doch vor Allem gut; es droht das Meer mit Stürmen und mit Klippen, es droht noch mehr der Mensch mit wildem Muth."

6. Ich bliebe gern, wenn mich der Herr nicht triebe, der mich als Hirt in seine Dienste nahm. — O sieh, o sieh, ihn trieb ja auch die Liebe, daß er vom Himmel auf die Erde kam.

7. Ich bliebe gern, wenn nicht die Brüder riefen; und schwiegen sie, — so riefe ihre Noth! sie müssen auch aus ihres Jammers Tiefen, sie müssen auch ins Leben aus dem Tod.

8. So muß ich ziehn, und kann daheim nicht

bleiben, und muß hinaus in eine neue Welt; an welche Küste mich die Wogen treiben: die Küste wird mir Gottes Ackerfeld. —

9. Ich denk' es treu mit meinem Schweiß zu düngen, und früh und spat an meinem Pflug zu stehn; und soll das Feld mir auch nur Dornen bringen, ich will nicht rückwärts, Herr! nicht rückwärts sehn.

10. So lebet wohl, ihr an dem Heimathsstrande, das Segel schwillt, der bunte Wimpel weht; denkt, wenn ihr betet, mein in fernem Lande, und seid getrost! — Ihr wißt, wer mit mir geht.

Heinrich Möwes.

Mel.: Wer ist wohl wie du.

188. Jesu, komm' herein, sieh', wir warten dein! Komm und tritt in unsre Mitte und erhöre diese Bitte: Segne uns, o Hort, durch dein theures Wort!

2. Sende deinen Geist, den dein Wort verheißt! Laß uns fühlen jetzt sein Wehen, laß uns deine Liebe sehen, daß das Herz erquickt froh zum Himmel blickt.

3. Ja, zieh' himmelwärts unser ganzes Herz! Laß die Liebe zu dir brennen, und was uns von dir will trennen und das Herz beschwert, sei von uns gekehrt!

4. Nun wir warten dein, du wirst uns erfreu'n; stille wollen wir jetzt hören, was dein Wort uns heut wird lehren. Schreib's ins Herz hinein, laß uns Thäter sein!

F. Dreger.

Geburtstagsgruß.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

189. Jesus Christus, er dein Heil, leite dich auf allen Wegen. Er, der Seele bestes Theil, kröne dich mit Huld und Segen; er erfreue heut' dein Herz, treibe ferne Noth und Schmerz.

2. Jesus Christus sei dein Schatz hier auf dieser Pilgerreise. Bei ihm wirst du finden Platz; er sei deiner Seele Speise! Halt' ihn fest; er läßt dich nicht, wenn auch einst das Herz dir bricht.

3. Jesus Christus sei dein Licht hier und dort in jenem Leben; wenn dem Herzen Trost gebricht, und wenn Leiden dich umgeben, so ist er dein Heil, dein Gut, wo man still in Frieden ruh't.

4. Jesu treue Liebeshand möge immer ob dir walten, er wird in dem Gnadenstand dich zum schönen Ziel erhalten; Jesu Blut und Todespein mög' dein Trost und Leben sein.

5. Nun, so wall' denn freudig fort, er wird immer mit dir gehen, Jesus wird an jedem Ort treulich dir zur Seite stehen; seine treue Gnadenhand führt dich bis in's Vaterland.

Geburtstagsgruß.

190. Jesus sei mit dir auf allen Wegen; Jesus kröne dich mit Huld und Segen; Jesu Antlitz leuchte dir in Gnaden, Jesus heile dich von allem Schaden: Jesus nur allein sei deine Freude, Jesu Liebesmeer dein Trost im Leide; Jesu Blut sei deiner Seele Leben, Jesu Ehre deines Herzens Streben, Jesu Unschuld decke deine Sünden, Jesu Bildniß sei an dir zu finden, Jesu Name strahl' deinem Herzen, Jesu Kreuz versüße deine Schmer-

zen; Jesu Hand regiere deine Schritte, Jesu Ohr erhöre deine Bitte; Jesus sei der Grundton deiner Lieder, Jesus mache dir die Welt zuwider, Jesus sei dein Hoffen und dein Sehnen; Jesus nur das Ziel von deinen Thränen; Jesu Wille deine liebste Speise, Jesu Wort dein Stecken auf der Reise, Jesus sei dein Himmel schon hienieden, Jesus bringe dich zum ew'gen Frieden! G. Knak.

Verlobung.

191. Ihr wollt euch, hör' ich, einst vermählen und feiert heut Verlobungstag; o hört dann, theure, liebe Seelen, was ich zu euch in Liebe sag': Ich wünsche, daß der Bund gelinge und euch einst ew'ge Freude bringe.

2. Ihr Lieben, soll das nun geschehen, so schließt den Bund auch heut im Herrn. Dann werdet ihr euch glücklich sehen — so hat's der liebe Heiland gern. Er giebt dann seinen milden Segen zu allen euren künft'gen Wegen.

3. Die Liebe binde eure Herzen! Faßt heute redlich den Entschluß: in Freud', in Noth und auch in Schmerzen geduldig, treu und ohn' Verdruß dem treuen Gott allein zu leben. — Darnach müßt ihr vor Allem streben!

4. Dann segnet Gott die heut'ge Stunde, wo ihr euch feierlich ergebt; dann wird gewiß aus eurem Bunde ein Hochzeitstag, nach dem ihr strebt. Ich wünsch' euch Glück zu dem Verloben, es segne euch der Herr dort oben! F. Dreger.

Eigene Melodie.

192. Immer muß ich wieder lesen in dem alten heil'gen Buch, wie er ist so sanft gewesen, ohne List und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein kommen, wie er hold auf sie geblickt, und sie in den Arm genommen, und sie an das Herz gedrückt.

3. Wie er Hülfe und Erbarmen allen Kranken gern erwies, und die Blöden und die Armen seine lieben Brüder hieß.

4. Wie er keinem Sünder wehrte, der bekümmert zu ihm kam, wie er freundlich ihn bekehrte, ihm den Tod vom Herzen nahm.

5. Immer muß ich wieder lesen, les' und weine mich nicht satt, wie er ist so treu gewesen, wie er uns geliebet hat.

6. Hat die Heerde sanft geleitet, die sein Vater ihm verliehn, hat die Arme ausgebreitet, Alle an sein Herz zu ziehn.

7. Laß mich knien zu deinen Füßen, Herr, die Liebe bricht mein Herz. Laß in Thränen mich zerfließen, selig sein in Wonn' und Schmerz.

Reiselied.

Mel.: Erschienen ist der herrlich' Tag.

193. In Gottes Namen fahren wir, sein' Hülf' und Gnad' begehren wir; des Vaters Güt' behüt' uns heut', bewahr' auch unsre Seel' und Leib. Kyrieleis.

2. Christus sei unser Geleitsmann, bleib' stetig bei uns auf der Bahn, und wend' von uns des Feindes List, auch was sein'm Wort zuwider ist. Kyrieleis.

3. Der heil'ge Geist auch ob uns halt' mit seinen Gaben mannigfalt. Er tröst' und stärk' uns in der Noth, und führ' uns wieder heim zu Gott. Kyrieleis.

Nic. Hermann.

Reiselied.

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

194. In Jesu Namen reis' ich aus, der selbst aus seines Vaters Haus', als aus dem höchsten Freudensaal, ist kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in Jesu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl und seines Segens werden voll.

3. Du, Jesu, richtest meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führst mich aus und wieder ein, durch dich wird Alles heilsam sein.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und durch ihre Wach' abwenden alles Ungemach.

5. Treib' unsre Sachen glücklich fort, und bringe selbst mich an den Ort, wo ich will diesmal reisen hin; lenk' aller Frommen Christen Sinn.

6. Daß sie mich nehmen willig an, wenn ich nicht weiter reisen kann. Zu solchen Leuten führe mich, die fromm sind und recht lieben dich.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr', vor Wassersnoth und Kriegs-Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, behüte mich vor Sünd' und Schand'.

8. In deine Händ' ergeb' ich dir Leib, Seel' und was sonst ist bei mir, an allen Orten, nah' und weit, bei Jedermann, zu jeder Zeit.

9. Behüt' in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Gesind, und was ich mehr verlassen hab', allda wend' alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, so führe selbst mich in mein Haus, wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du

aus Gnaden mir verehrt: für solchen Schutz und stark' Geleit, o Gott, dank' ich in Ewigkeit.

Johann Heermann.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

195. Kron' und Lohn beherzter Ringer, der Seligkeit Herwiederbringer, Herr Jesu, Herr der Herrlichkeit, schau' vor deines Thrones Stufen uns Arme, welche zu dir rufen: Wir wären gerne benedeit! Du segnest ja so gern, Gesegneter des Herrn, wir begehrens: So komm herein, wir sind ja dein — und laß uns recht gesegnet sein.

2. Brunnquell aller Seligkeiten, ach, fahre fort uns zu bereiten, so wie es dir gefällig ist; wir, als von Natur verdorben, wir sind dem Leben abgestorben, darinnen du zu finden bist. So tödte doch den Feind, der uns zu stürzen meint, unser Leben! wir wollen nun Nichts selber thun: Laß uns in deinem Tode ruhn.

Tauflied.

Eigene Melodie.

196. Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben; dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu dir hinführe: denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm dies Pfand von unsern Armen; tritt mit deinem Geist herfür und erzeige dein Erbarmen, daß dein Kind es hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch' es, Jesu, durch dein Blut, von den angeerbten Flecken, laß es bald nach dieser Fluth deiner Liebe Flügel decken; schenk' ihm deiner Unschuld Seide, daß es ganz in dich sich kleide.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn; Friedefürst, schenk' du ihm Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe stets im Glauben dich umgebe.

6. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ' die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib' ins Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmolcke.

Eigene Melodie.

197. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, Gutes dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, mach' uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Fleh'n und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Lic. Tob. Clausnitzer.

Missionslied.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

198. Mach' dich auf und werde Licht, Zion! denn dein Licht ist kommen. Sage, Zion! hörst du nicht, wie sich Gott dein angenom-

men? wie er seinen Sohn gesandt, der den Fluch von dir gewandt?

2. Ach, die Herrlichkeit des Herrn ist dir längst schon aufgegangen; warum hältst du dich so fern, seine Gnade zu empfangen? Mach' dich auf und werde Licht! Thue Buße, säume nicht!

3. Mach' dich auf und werde Licht, daß der Welt geholfen werde! Viele Völker sehen nicht; Finsterniß bedeckt die Erde. Zion, es ist deine Pflicht. Ach, vergiß die Armen nicht!

4. Merke das Verheißungswort: Heiden, die noch irre gehen, werden bald an ihrem Ort auch das Licht und Leben sehen; Königen, die noch in Nacht, wird dein Heil und Glanz gebracht.

5. Hebe deine Augen auf! Sieh', wie sie von ferne kommen. Schon hat mancher wilde Hauf deinen Jesum angenommen, ist aus Satans Reich und Macht schon in Gottes Reich gebracht.

6. Mach' dich auf und werde Licht! Sollten Heiden sich bekehren, ach und Zion wollte nicht? Zion, laß dich doch belehren! Mach' dich auf und werde Licht! Zion, Zion, säume nicht!

M. Görcke.

Mel.: Ich bete an die Macht 2c.

199. Mit Freuden wollen wir beschließen den Segenstag, der uns geschenkt, und Dank- und Liebesthränen fließen dem, der in Gnaden unsrer denkt; und Jesum wollen wir nicht lassen, nein, immer fester ihn umfassen.

2. Ja, Jesu, sieh' auf uns hernieder, hier steht die dir geweihte Schaar! Wir bleiben fest vereint als Glieder an dir, dem Haupte, immerdar; nun segne deine armen Kinder, du reicher Heiland aller Sünder!

F. Dreger.

Schifferlied.

Volksmelodie.

200. Nach dem Sturme fahren wir sicher durch die Wellen, lassen, großer Schöpfer, dir unsern Dank erschallen. Lobt ihn mit Herz und Mund! Lobt ihn zu jeder Stund'! Christ Kyrie! komm' zu uns auf der See!

2. Einst in meiner letzten Noth laß mich nicht versinken, sollt' ich von dem bittern Tod Well' auf Welle trinken; reich' mir dann liebentbrannt, Herr! deine Gnadenhand; Christ Kyrie! komm' zu uns auf der See!

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

201. Nun Gott Lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat Alles wohlgemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren; unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, uns auch mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud' nach Haus', wandeln fein auf Gottes Wegen; Gottes Geist uns ferner leite und uns Alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne, Gott! unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach' uns zu Himmelserben!

M. Hartmann Schenck.

202. Nun hierzu sage Amen, verkläre deinen Namen in einer jeden Seel', verschließe sie auf's Beste in deine Wundenfeste, gekreuzigter Immanuel!

Mel.: Nun nimm mein Herz und Alles.

203. Nun, Jesu, komm! o Herr! wir warten dein, damit wir nicht umsonst beisammen sein. O süßes Licht! verschmäh' uns Arme nicht. Wir wissen keine Freude, als dich, du Seelenweide.

2. O komm herein, du Seelenbräutigam. Komm, Hirte, komm, ja komm, erwürgtes Lamm! Des Geistes Kraft, die lauter Segen schafft, ergreife uns zusammen, und schenk' uns heil'ge Flammen.

3. Du hast gesagt: Wer bittet, der empfängt. Wir glauben, daß dein Herz daran gedenkt. Drum bitten wir bei deiner Gnadenthür. Wir suchen, laß uns finden, du Helfer von den Sünden.

4. Wir lassen dich, du treuer Jesu, nicht, bis uns dein Mund den vollen Segen spricht. Wir klopfen an, so gut ein Jeder kann. Herr, laß dein Herz erbitten und sei in unsrer Mitten.

5. Wir sinken hin, o Lamm, vor deinem Thron. Da liegen wir, du gnadenvoller Sohn. Wir haben nichts, sind Kinder des Gerichts, die doch, was du verheißen, im Glauben zu sich reißen.

6. Wir rufen dich, o Jesu, insgesammt: Gieb Feuer her, das in den Herzen flammt! Du Lebensbrod, vertreibest ja den Tod. So wollest du dein Leben den todten Herzen geben.

7. Wir fassen, Herr, dich selbst bei deinem Wort, und lassen dich nicht ohne Segen fort. Wir liegen da, bis zum Hallelujah. Wir halten an mit Bitten, bis du wirst Segen schütten.

8. Wir schreien dir zusammen Alle vor: Ach, öffne uns dein gnadenreiches Ohr. Wo sich dein Geist im Herzen nicht beweist, ist alles Thun verloren. Denn wir sind todt geboren.

9. So komm denn nun! Ach bleib' nicht ferne

steh'n. Du kannst ja nicht vor uns vorüber geh'n. Nein, Jesu, nein, das kann unmöglich sein. Du mußt uns recht begegnen und unsre Seelen segnen.

10. Komm, fass' uns an, verdopple deine Kraft. Ach, wären wir doch ganz hinweggerafft! Hinweg von hier, hinauf, o Lamm, zu dir, hinein in deine Wunden! Herr, gieb uns solche Stunden!

Ernst Gottl. Woltersdorf.

Neujahr.

Mel.: Wach' auf, mein Herz und singe.

*204. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib' mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden!

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlass'nen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe!

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll' uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das Alles woll'st du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare zum sel'gen neuen Jahre!

Paul Gerhardt.

Mel.: Jesu, komm doch selbst zu mir.

205. O wie lieblich ist's und fein, in dem Herrn vereint zu sein, und in trautem Bruderkreis ihm zu bringen Lob und Preis.

2. Wie des Hermons frischer Thau mild erquickt die dürre Au', also stärkt in Freud' und Leid der Gemeinschaft Seligkeit.

3. Wie der Balsam köstlich war, der da floß von Aarons Haar nieder in sein ganzes Kleid, Duft entströmend nah' und weit:

4. Also labend ist es auch, wenn der sel'ge Liebeshauch, der aus Jesu Herzen geht, seiner Jünger Brust durchweht.

5. O wie flieht da Neid und Streit, o wie wird das Herz so weit, wenn die Schaar versammelt ist um den Hirten Jesus Christ.

6. Aller Augen seh'n auf ihn, der zum Heil der Welt erschien und mit seinem Gottesblut Adams Fall macht' ewig gut.

7. Einer ruft dem Andern zu: „Ich fand auch in Jesu Ruh', und durch seines Geistes Band bist du mir, ich dir verwandt."

8. Wenn dem Einen wohl geschieht, freut sich mit das andre Glied; ist betrübt des Bruders Herz, fühlen Alle mit den Schmerz.

9. Einer faßt den Andern an, Alle steh'n für einen Mann, und aus einem Munde geht voller Inbrunst ihr Gebet.

10. Alle rühmen Jesu Huld, seine Langmuth und Geduld, seines Mutterherzens Treu', wie sie alle Morgen neu.

11. Und er selbst, der Seelenfreund, der die Seinen so vereint und den Liebesbund geweiht, freut sich ihrer Seligkeit.

12. Seine durchgegrab'ne Hand knüpfet fester stets das Band, ach, und gießt des Segens Meer über seine Glieder her.

13. Hallelujah sei dem Herrn dargebracht von nah' und fern; Dank sei ihm in dieser Zeit, Lob und Ehr' in Ewigkeit.
G. Knak.

Hochzeit.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

206. Schließet heut den heil'gen Bund fest in Gottes Jesu Namen! Jesus Christus sei der Grund. Er sprech' dazu Ja und Amen! Ohne ihn ja nichts gelingt, er allein den Segen bringt.

2. Fanget euren Ehestand demuthsvoll heut' an mit Beten! Knüpfet mit dem Herrn dies Band — und ihr werdet sicher treten in die Prüfungszeit hinein, er wird immer mit euch sein.

3. Gottes Wort sei allezeit eure Norm auf eurer Reise; in demselben liegt bereit Kraft und wahre Seelenspeise. Wer die Bundeslade hat, ist gesegnet früh und spat.

4. Wer nach Gottes Reiche tracht', dem muß auch das Andre werden. Jesus ist es, der uns macht glücklich hier auf dieser Erden. Nehmt den lieben Hausfreund an, er führt euch die rechte Bahn.

5. Gehet betend Hand in Hand glaubensvoll durch dieses Leben, bis ihr kommt ins Vaterland. — Und vergesset nie zu streben nach des Himmels sel'ger Ruh! Selig geht's dem Himmel zu.

6. Trage Jeder mit die Last in Geduld und reiner Liebe! Wenn man sich mit Lieb' umfaßt, wird auch süß, was bitter, trübe. Woll't ihr dies? — Ich glaube — ja — Jesus steht euch helfend da.

7. Nun so leb't zufrieden froh und der Herr wird mit euch reisen, er führ' euch hienieden so, daß ihr ihn einst könnet preisen! Lebet wohl, der Herr mit euch, segne euch in seinem Reich!

F. Dreger.

Communionlied.

Eigene Melodie.

*207. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle, komm an's helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam

entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer; öffn' ihm bald des Geistes Pforten, red' ihn an mit schönen Worten: Komm', mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch' Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen; ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten; wünsche stets, daß mein' Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine!

5. Beides, Lachen und auch Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern; das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machen, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein' Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten.

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hier fall' ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise mir zum Heil und dir zum Preise!

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel h'rabgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für mich gegeben, und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich ja nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög' ein Gast im Himmel werden.

Johann Frank.

Sylvester.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

208. Segnet uns zu guter Letzt auch noch dieses Jahres Ende! segnet künftig! segnet jetzt! o ihr theuren Jesus-Hände! segnet, daß an Leib und Seele Niemand etwas Gutes fehle.

2. Helft, so wir gefallen sind, helft uns wieder aufzustehen! lehrt uns munter und geschwind in den Wegen Jesu gehen; daß an Weisheit, Gnad' und Segen wir auch täglich wachsen mögen.

3. Ja, versiegelt dieses noch, o ihr treuen Jesus-Hände! am Beschluß des Jahres doch, daß wir Alle bis an's Ende Glauben immer fester fassen, nichts von ihm uns trennen lassen.

Ch. C. L. v. Pfeil.

Mel.: Weil ich Jesu Schäflein bin.

209. Seid willkommen allzumal! Ihr seid von der Brüder Zahl, die auf Jesu Christi Wunden sich auf's innigste verbunden. Seid gegrüßt! wir lieben euch, ihr gehört in Jesu Reich.

2. Seid willkommen! Ihr habt's gern, wenn man preis't den lieben Herrn, wenn ihm Alle Lieder singen und dem Lamm Dankopfer bringen, das mit seinem blut'gen Tod uns erlös't aus aller Noth.

3. Seid willkommen! Was die Welt für Gewinn und Wollust hält, das habt ihr schon aufgegeben, kennt ein bess'res Freudenleben. Jesus, er ist eure Lust, er allein ist euch bewußt.

4. Seid willkommen! O Herr Christ, weil du Aller Freude bist, ach, so hör' auf unsre Bitte: Tritt hinein in unsre Mitte! Segne uns doch allesammt, daß dir jedes Herz entflammt.

M. Görcke.

Mel.: In allen meinen Thaten.

210. Steht auf, ihr lieben Brüder, ihr, die ihr Christi Glieder, ruft seinen Namen an, daß er uns wolle segnen, mit Gnaden uns begegnen, so geh'n wir fröhlich unsre Bahn.

2. Herr Jesu, blick' hernieder auf uns, die wir als Brüder vereint hier vor dir fleh'n! Verleih' uns deinen Frieden und bleib' bei uns hienieden, bis wir vor deinem Throne steh'n.

3. So wollen wir nun scheiden, es geh' durch Freud' und Leiden, es gehe, wie es geh', bleibt der uns nur gewogen, der uns zu sich gezogen, der Freund dort oben in der Höh'.

Dreger.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

211. Theures Wort aus Gottes Munde! das mir lauter Segen trägt, dich allein hab' ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich Alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, welcher nach dem Himmel schmeckt, so kannst du mich herrlich

laben, weil bei dir ein Tisch gedeckt, der mir Manna immer schenkt, mich mit Lebenswasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden! schließ' mich stets im Glauben ein; laß mich täglich besser werden, daß dein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dringt und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden! der im Worte mich an Gottes Herze legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken ohne eitle Sorgen sein. Schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger schreibt, präge meinem Herzen ein, laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken, was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht dabei beruhn; sondern gieb, daß auch dabei er durch Liebe thätig sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach deiner Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge, Jesu, sein. Drücke drauf dein Gnadensiegel, schließ' den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh', bis ich dort zum Schauen geh'.

Benjamin Schmolcke.

Traulied.

212. Vater! blick' in dieser heil'gen Stunde gnädig nieder auf dies theu're Paar!

Hör' den Schwur der Treu' aus ihrem Munde, sprich dein Segenswort zu ihrem Bunde, sei ihr Schutz und Helfer immerdar!

2. Treuer Bräut'gam frommer Menschenseelen, Jesu, bis zum Tode treuer Freund! segne du auch, die sich jetzt vermählen, laß sie dich zum Freund und Führer wählen, bleibe stets mit ihrem Bund vereint!

3. Geist der Gnaden! senke deinen Frieden tief in der Verlobten Seelen ein; laß in Freud' und Schmerz sie ungeschieden, selig in der Liebe schon hienieden, ewig selig einst im Himmel sein!

Straube.

Abschied.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

213. Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Im Herrn sind wir vereinet und bleiben's allerwärts! Das Band, das uns verbindet, lös't weder Zeit noch Ort; was in dem Herrn sich findet, das währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände, als sollt's geschieden sein, und bleibt doch ohne Ende im innigsten Verein. Man sieht sich an, als sähe man sich zum letzten Mal, und bleibt in gleicher Nähe dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: „Ich hier, du dorten, du ziehest und ich bleib'!" und ist doch aller Orten ein Glied an einem Leib. Man spricht vom Scheidewege und grüßt sich einmal noch, und geht auf einem Wege in gleicher Richtung doch.

4. Was sollen wir nun weinen und so gar traurig seh'n, wir kennen ja den Einen, mit dem

wir Alle geh'n, in einer Hut und Pflege, geführt von einer Hand, auf einem sich'ren Wege in's eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde nicht schwerem Trennungsleid, nein, einem neuen Bunde mit unserm Herrn geweiht. Wenn wir uns ihn erkoren zu unserm höchsten Gut, sind wir uns nicht verloren, wie weh' auch Scheiden thut.

K. J. Ph. Spitta.

Gemeinschaft der Heiligen.

Mel.: Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit.

214. Weit durch die Lande und durch die Inseln weit, ja bis an's Ende der Erde ausgestreut, singt unser Bund in vielen Zungen Psalmen dem Meister und Huldigungen.

2. Ein Herr und Meister ist unser Haupt und Hort. Er prüft die Geister und braucht sie da und dort. Doch Alle, fest auf ihn verbunden, steh'n vor ihm in geweihten Stunden.

3. Er Herr, wir Brüder! So ruft der ganze Bund. Er Haupt, wir Glieder! So tönt durch's Erdenrund des freien Bundes Volksgemeinde. Eine nur ist es und ewig seine.

4. Schnell einverstanden sind, die sich nimmer sah'n. Mit Geistesbanden schließt Herz an Herz sich an; weil Brüderseelen, Brüderaugen Zeichen der Seele zu lesen taugen.

5. Wo wir auch wohnen, verknüpft uns seine Hand. Durch alle Zonen reicht unser Brüderband. In ihm und seines Geistes Frieden bleiben Entfernte noch ungeschieden.

6. Grüß' euch, ihr Lieben, dort über Land und See! Theil nehmt ihr drüben an unserm Wohl und

Weh'. O dankt dem Herrn! in seinen Händen ruh'n wir getrost an den Erdenenden.

7. Zieht hin in Frieden, die ihr zu scheiden scheint; im Norden, Süden fühlt euch mit uns vereint! Mit Blicken und mit Herzensflammen treffen wir immer in ihm zusammen. C. B. Garve.

Segen der Gastfreiheit.

215. Wenn deinem Haus' ein Gast sich naht, so nimm ihn freundlich an die Hand, und führ' ihn ein zu jeder Frist, und sieh', ob's nicht ein Engel ist, den dir der Herr gesandt.

2. Gar Mancher nahm schon unbewußt solch' einen Engel auf als Gast; doch weil sein Sinn verblendet war, und er nicht sah das Flügelpaar, da ward er ihm zur Last.

3. Nein, naht ein Gast sich deiner Thür, und säh' er auch gering nur aus, schau' ihn recht an, es könnte sein, er trät' als Engel bei dir ein, der Segen bringt in's Haus.

4. Vielleicht, daß er von einer Last, die lange dir schon drückend ward, gar unverhofft dich nun befreit, und in der Noth dir Rettung beut, — wär' das nicht Engel-Art?

5. Vielleicht, daß er den Schmerzensdorn, der lange dir im Herzen saß, heraus dir zieht gar unvermerkt und dich mit Trostes-Balsam stärkt, — wär' nicht ein Engel das?

6. Vielleicht, daß er den Sündendorn, der noch viel schmerzlicher dich sticht, und den dir Herz und Welt verschweigt, mit Lieb' und Freundlichkeit dir zeigt, — wär's da ein Engel nicht?

7. Und nicht, daß er ihn bloß dir zeigt, ach nein, er führt dich dann wohl auch dem Einen zu,

der einzig ist der rechte Arzt, dem Herren Christ: wär' das nicht Engel-Brauch?

8. Drum, naht ein Gast, o merk' es dir, so führ' ihn freundlich bei dir ein, schau' ihm nur hold in's Angesicht und raub' ihm das Vertrauen nicht, es könnt' ein Engel sein.

Mel.: Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

216. Wenn Seelen sich zusammenfinden, in denen du, Herr Jesu, lebst, die sich auf deinen Tod verbinden, und die du selber trägst und hebst, die du mit deinem Geist erfüllst und deren Herzensnoth du stillst; wo Christenseelen sich begegnen, da gilt's nur lieben, bitten, segnen.

2. Und wenn sie sich auch nie gesehen und leiblich nimmer sich gekannt, doch können sie sich bald verstehen an jenem sel'gen Liebesband, das innig alle die umschlingt, die dein allmächt'ger Hauch durchdringt, die du erweckt vom Sündenschlafe, gezählt hast unter deine Schafe.

3. Das ist ein köstlich frohes Grüßen, wo Jeder freudig dich bekennt; das ist ein inniges Umschließen, wo jede Brust vor Liebe brennt: da öffnen sich die Seelen gleich, da redet man vom Himmelreich, vom eig'nen Elend, eig'nen Sünden, von deiner Gnade tiefen Gründen.

4. Da geht der Mund von Allem über, wovon das Herz erfüllet ist, und Alle sehnen sich hinüber, dahin, wo du, Herr Jesu! bist. Da fühlt man deine Gegenwart, und Jedem wirst du offenbart; da schmeckt man recht den sel'gen Frieden, der all' den Deinen ist beschieden.

5. Ach, mein Herr Jesu! halt' mich feste in solchem himmlischen Verein; denn das ist ja das

Schönst' und Beste', in dir, o Herr, verbunden sein. O mach' mich fromm und rein und klar, daß ich verbleib' in deiner Schaar, und wie ein ächter, treuer Rebe in dir, Herr Christ, auf ewig lebe!

G. Knak.

Einsamkeit.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

217. Wie lieblich ist es in der Stille, wo Gott allein zugegen ist! wo unser Herz in seiner Fülle des Heilands süße Näh' genießt! Da schmeckt man seine Freundlichkeit, da ist man voll Zufriedenheit.

M. Günther.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

218. Wie selig ist das Volk des Herrn, daß er es selber lehret! Wie sagt er uns so herzlich gern, was Fried' und Heil gewähret! Gesetz und Evangelium erzählt uns beides seinen Ruhm, und leuchtet unsern Seelen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land liegt noch in Finsternissen, die, was der Herr an uns gewandt, nicht hören und nicht wissen! So danke doch, wer danken kann, und bete den mit Jauchzen an, der uns sein Licht gegeben!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Trinitatis.

Eigene Melodie.

*219. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren,

kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt't und wacht; es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren durch den heil'gen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hier all' Sünd' vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit. Dr. Marthin Luther.

Säemannslied.

220. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land; doch Wachsthum und Gedeihen steht in des Höchsten Hand. Er sendet Thau und Regen und Sonn' und Mondenschein; von ihm kommt aller Segen, von unserm Gott allein. Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn; drum dankt ihm, dankt! drum dankt ihm, dankt! und hofft auf ihn!

2. Was nah' ist und was ferne, von Gott kommt Alles her, der Strohhalm und die Sterne, der Sperling und das Meer. Von ihm sind Büsch' und Blätter, und Korn und Obst von ihm, von ihm mild' Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm. Alle gute Gabe 2c.

3. Er, er macht Sonnaufgehen, er stellt des Mondes Lauf; er läßt die Winde wehen und thut

den Himmel auf. Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und roth; er giebt dem Viehe Weide und seinen Menschen Brod. Alle gute Gabe 2c.

Matthias Claudius.

Mel.: Immer muß ich wieder lesen.

221. Wort des Lebens, lautre Quelle, die vom Himmel sich ergießt, Lebenskräfte giebst du Jedem, der dir Geist und Herz erschließt; der sich, wie die welke Blume, die der Sonnenbrand gebleicht, dürstend von dem dürren Lande zu der Quelle nieder neigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde? ein beschränktes, finstres Thal. Ohne dich, was ist der Himmel? ein verschloss'ner Freudensaal. Ohne dich, was ist das Leben? ein erneuter finstrer Tod. Ohne dich, was ist das Sterben? Nachtgraun ohne Morgenroth.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest, doch erwärmst du auch zugleich; eine Hölle offenbarst du, aber auch ein Himmelreich. Furchtbar schreckest du den Sünder aus der dumpfen trägen Ruh', doch mit Liebe deckst du wieder jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten, der mit rechter Waage wägt; doch auch einen Vater lieben, der mit Langmuth Alle trägt; einen Gott, der den geliebten ein'gen Sohn zum Opfer giebt, der an ihm die Sünde richtet, und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret, dem versprichst du ew'ges Heil; doch nur dem, der dich bewahret, wird das Kleinod einst zu Theil. Nun so will ich dich bewahren, Schwert des Geistes, Gottes Wort, hilf mir hier auf Erden streiten, und die Kron' erwerben dort!

Abschiedslied.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

222. Zieht in Frieden eure Pfade! Mit euch des großen Gottes Gnade und seiner heil'gen Engel Wacht! Wenn euch Jesu Hände schirmen, geht's unter Sonnenschein und Stürmen getrost und froh bei Tag und Nacht. Lebt wohl, lebt wohl im Herrn! Er sei euch nimmer fern, spät und frühe. Vergeßt uns nicht in seinem Licht, und wenn ihr sucht sein Angesicht! G. Knak.

Erste Communion.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte.

223. Zum ersten Mal wirst du heut treten, o liebes Kind, zum Tisch des Herrn; o höre, höre, lerne beten! sonst bleibet dir der Segen fern, ja, du genießest das Gericht, wenn dir's an wahrer Buß' gebricht.

2. Drum beuge demuthsvoll die Knie, und bete Jesum an, mein Kind! Sprich: „Jesu, Heiland, Hirte, siehe, hier liege ich, wie bin ich blind! O mache mich bußfertig heut und gieb dich mir zur Seligkeit."

3. Ja, bitte um den Geist der Gnade und prüfe dich, er giebt dir Licht; damit dies Essen dir nicht schade, so suche ernst sein Angesicht; er rufet dich und wartet dein, und du wirst ihm willkommen sein.

4. Du hast den Taufbund ja erneuert, den Glauben laut und frei bekannt, den schönen Tag unlängst gefeiert, wo Jesus sich zu dir gewandt. Ihn sollst du heut nun selbst empfah'n, o fang' dies Werk mit Beten an!

5. Den Leib, den er für dich gegeben, sein Blut, das er vergossen hier, will er als Liebespfand dir geben, o öffne ihm die Herzensthür! Bekenn' ihm alle deine Sünd', so macht er dich zum Gotteskind.

6. Tritt hin gebeugt zu diesem Mahle, wo's Heil und ew'ges Leben giebt, genieße heut zum ersten Male das Manna dessen, der uns liebt. Ergieb dich ihm, er giebt sich dir; sprich: Jesu, sei nur gnädig mir!

7. Nicht wahr, gewiß, du fühlst das Wehen des Geistes, der geschäftig ist? Du wirst den Herrn am Kreuze sehen, den lieben Heiland Jesum Christ. Für dich stirbt er an jenem Stamm, o bet' ihn an, das Gotteslamm!

8. Wer Jesu Fleisch und Blut genossen im Glauben, wird sein Eigenthum, gehört zu seinen Reichsgenossen und lebt hinfort zu seinem Ruhm. So lebe ihm und bleibe sein, dies wird dich ewiglich erfreu'n.

F. Dreger.

VI. Kreuz- und Trostlieder.

Eigene Melodie.

*224. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad' gelegen über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg'

und Unruh' machen und ganz unbeständig sind. Ich begehr' nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen und man jetzt gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt; meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben, und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben; wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch Nichts, das lang' bestehet; alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Verfasser ungewiß, (vielleicht Joh. Kohlros).

Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

*225. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bei

dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten.

Chr. Fürchteg. Gellert.

Eigene Melodie.

*226. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deſſ', der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl ergeh'n; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll besteh'n. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott ihm gar Nichts nehmen: es muß erbeten sein.

3. Dein ew'ge Treu' und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann Niemand hindern,

dein' Arbeit darf nicht ruh'n, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel dir wollten widersteh'n, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke geh'n; was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff', und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht! Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten: er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verzieh'n, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben und sollt'st du für und für in Angst und Nöthen schweben, und fragt er Nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am wen'gsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue: du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron'; Gott giebt dir selbst die Palmen

in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende mit aller unsrer Noth; stärk' unsre Füß' und Hände und laß bis in den Tod uns all'zeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhardt.

227. Es zieht ein stiller Engel durch dieses Erdenland; zum Trost für Erdenmängel hat ihn der Herr gesandt.

2. In seinem Blick ist Frieden und milde, sanfte Huld; o folg' ihm stets hienieden, dem Engel der Geduld.

3. Er führt dich immer treulich durch alles Erdenleid, und redet so erfreulich von einer schönern Zeit.

4. Denn willst du ganz verzagen, hat er doch guten Muth; er hilft das Kreuz dir tragen und macht noch Alles gut.

5. Er macht zu linder Wehmuth den herbsten Seelenschmerz, und taucht in stille Demuth das ungestüme Herz.

6. Er macht die finstre Stunde allmählig wieder hell; er heilet jede Wunde gewiß, wenn auch nicht schnell.

7. Er zürnt nicht deinen Thränen, wenn er dich trösten will; er tadelt nicht dein Sehnen, drum macht er's fromm und still.

8. Und wenn in Sturmes Toben du murrend fragst: Warum? so deutet er nach oben, mild lächelnd, aber stumm.

9. Er hat für jede Frage nicht Antwort gleich bereit; sein Wahlspruch heißt: Ertrage, die Ruhstatt ist nicht weit.

10. So geht er dir zur Seite und redet gar nicht viel, und denkt nur in die Weite, ans schöne, große Ziel.

Eigene Melodie.

*228. In allen meinen Thaten, laß ich den Höchsten rathen, der Alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, uns selber geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine Vatersgunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen und was mir selig ist; ich nehm' es, wie er's giebet; was ihm von mir beliebet, das hab' ich willig auch erkies't.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; leb' ich nach seinen Sätzen, so wird mich Nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen und mit mir haben noch Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen: so tröstet mich all'zeit sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß geh'n; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will es freudig übersteh'n.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut; es sei heut oder

morgen, dafür laß ich ihn sorgen: er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine und traue dem alleine, der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

P. Flemming.

Harre des Herrn!

229. Harre, meine Seele, harre des Herrn! Alles ihm befehle, hilft er doch so gern! Sei unverzagt, bald der Morgen tagt, und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Noth, wird er dich beschirmen, der treue Gott.

2. Harre, meine Seele, harre des Herrn! Alles ihm befehle, hilft er doch so gern! Wenn Alles bricht, Gott verläßt uns nicht, größer als der Helfer ist die Noth ja nicht! Ewige Treue, Retter in Noth, rett' auch unsre Seele, du treuer Gott!

Friedrich Räder.

Mel.: Von Gott will ich nicht lassen.

230. Kommt, Kinder! laßt uns gehen, der Abend kommt herbei, es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei: kommt, stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern, es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrimspfad, wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat: kommt, folgt und trauet dem; ein Jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid, es soll noch besser gehen zur Abgeschieden-

heit: nein, Kinder! seid nicht bang', verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Geht's der Natur entgegen, so geht's gerad' und fein; die Fleisch und Sinne pflegen, noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Kreatur und was euch sonst will binden, laßt gar euch selbst dahinten, es geht durch's Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, frei, bloß und wahrlich leer; viel sammeln, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag' sich todt: wir reisen abgeschieden, mit Wenigem zufrieden, was man gebraucht zur Noth.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, sonst weder Leib noch Haus; wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach, ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgrims-Tag.

7. Laß uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg'; durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg'. Es geht uns gar nichts an, nur fort, nur fort gerungen, durch Alles durchgedrungen! es ist gar bald gethan.

8. Ist gleich der Weg sehr enge, so einsam, krumm und schlecht, der Dornen wohl in Menge und manches Kreuze trägt. Es ist doch nur ein Weg, laßt sein, wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter und brechen durch's Geheg'.

9. Was wir hier hör'n und sehen, das hör'n und seh'n wir kaum: wir lassen's da und gehen, es irret uns kein Traum. Wir geh'n in's Ew'ge ein, mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel und Herz und Alles sein.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht't und unbekannt, man siehet, kennt und höret uns kaum im

fremden Land': und höret man uns ja, so höret man uns singen von all' den großen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder! laßt uns gehen; der Vater gehet mit, er selbst will bei uns stehen in jedem sauren Tritt: er will uns machen Muth, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir haben's gut.

12. Ein Jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern, schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn. Das Aug' nur eingekehrt, da uns die Liebe winket und dem, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes Wesen wird uns da eingedrückt, man kann's am Wandel lesen, wie kindlich, wie gebückt, wie sanft, gerad' und still die Lämmer vor sich sehen und ohne Zaudern gehen so, wie ihr Führer will.

14. Kommt, laßt uns munter wandern, wir gehen Hand in Hand. Ein's freut sich am Andern in diesem wilden Land'. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten: die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

15. Sollt' wo ein Schwacher fallen, so greif' der Stärkre zu, man trag', man helfe Allen, man pflanze Fried' und Ruh': kommt, bindet fester an, ein Jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gar der Reinste auf unsrer Pilgerbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab, ein Tag, der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins Grab, nur noch ein wenig Muth, ach, noch um Vieles treuer, vor allen Dingen freier gewandt zum ew'gen Gut!

17. Es wird nicht lang' mehr währen, halt't noch ein Wenig aus, es wird nicht lang' mehr wäh-

ren, so kommen wir nach Haus', da wird man ewig ruh'n! wenn wir mit allen Frommen dahin zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wird's thun!

18. Drauf wollen wir es wagen, es ist wohl wagenswerth, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu klein; wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten; es soll nur Jesus sein!

19. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut! o ewig-bleibend Wesen, wie reizest du den Muth! wir freuen uns in dir, du unsre Wonn' und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier! G. Tersteegen.

231. Nichts ist schöner als Geduld. Unter ihren Lorbeerblättern zittert man vor keinen Wettern, freut sich nur bei Gottes Huld. Nichts ist schöner als Geduld.

2. Nichts ist seltner als Geduld; dieses Lamm wird bei viel Heerden nur umsonst gesuchet werden. Fleisch und Blut ist daran Schuld. Nichts ist seltner als Geduld.

3. Nichts ist schwerer als Geduld; denn man will nicht gleich die Plagen mit gelass'nem Herzen tragen, ob man sie gleichwohl verschuld't. Nichts ist schwerer als Geduld.

4. Nichts ist nöth'ger als Geduld; will man nicht sein Herze fressen, muß man manchen Schmerz vergessen, oder ist ihm selbst nicht huld. Nichts ist nöth'ger als Geduld.

5. Nichts ist stärker als Geduld. Sie kann auf der Feinde Schanzen ihre Siegespalmen pflanzen, und lacht bei der Welt Tumult. Nichts ist stärker als Geduld.

6. Nichts ist edler als Geduld. Laß, mein

Gott, in allen Leiden mich in diese Tugend kleiden. Die Geduld hat deine Huld. Nichts ist edler als Geduld. Benjamin Schmolcke.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

232. O Seele sei doch stille, getrost, verzage nicht, denk', daß nur Gottes Wille all'zeit an dir geschicht, es kann dir nichts geschehen, als was er selbst, dein Licht, für dich hat ausersehen; drum stille, zage nicht!

2. Er steht mit Huld und Gnaden dir aller Orten bei, kein Uebel darf dir schaden, wie groß es immer sei. In allem Kreuz und Leiden, im Tod selbst und Gericht kann nichts von ihm dich scheiden, drum stille, zage nicht!

3. Kein Seufzen und kein Sehnen ist in der weiten Welt, es fließen keine Thränen, die er nicht hat gezählt. Er kennt auch deine Sorgen, sie sind ihm klar und licht am Abend, wie am Morgen, drum stille, zage nicht!

Ich bin bei Euch.

233. Sei getrost o Seele, und verzage nicht! durch des Todes Höhle schaut des Lebens Licht! gönne deinen Thränen ihren stillen Lauf, folge deinem Sehnen gläubig Himmelauf!

2. Bist du denn alleine mit des Herzens Weh? winkt mit sel'gem Scheine Christ nicht aus der Höh'? hörst du Liebesworte nicht in deiner Gruft? — Offen ist die Pforte, dein Erlöser ruft!

3. Komm und laß ihn nimmer wieder aus der Brust, flieh' den eitlen Schimmer, leb' in seiner Lust; laß dich nicht verjagen, laß den Herrn nicht los, bis dich Engel tragen in des Vaters Schooß!

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

234. Trockne nur die heißen Thränen, Jesus Christus stillt dein Sehnen, der dir treulich nachgegangen, der dich suchte mit Verlangen, als du seiner noch vergaßest, und im Todesschatten saßest, Jesus will an seinem Herzen dich befrei'n von allen Schmerzen.

2. Ist verzweifelt auch dein Schade, größer noch ist Jesu Gnade, brennen die Gewissenswunden, o wie bald sind sie verschwunden, wenn er sanft mit Wein und Oele labt die schuldbelad'ne Seele und in seinen Mutterarmen läßt sein krankes Kind erwarmen.

3. Wag' es nur, auf ihn zu schauen, seiner Kur dich zu vertrauen, ihn bei seinem Wort zu fassen, fest auf ihn dich zu verlassen. Laß das bange, trübe Zagen und die zweifelsvollen Fragen; denn er schwört's bei seinem Leben: Deine Sünd' ist dir vergeben.

4. Ei, so freue dich von Herzen, jauchze laut dem Mann der Schmerzen, dessen Blut am Kreuz vergossen, die den Himmel aufgeschlossen und gelöscht der Hölle Flammen, daß dich nichts mehr kann verdammen; und dein einziges Begehren sei: Zeitlebens ihn zu ehren! G. Knak.

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

235. Verzage nicht, o Häuflein klein! obschon die Feinde Willens sein dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davor dir wird recht angst und bang': es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach' ist Gottes, dem befiehl die Rach', laß ihn alleine walten. Er

wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort' und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Drum sei getrost, du kleines Heer! streit' ritterlich für Gottes Ehr' und laß dir ja nicht grauen. Gott wird den Feinden nehm'n den Muth, daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen; so wollen wir, deine Gemein', dich loben und dir dankbar sein, und fröhlich singen: Amen!

Gustav Adolph, König von Schweden; in Verse gebracht von Dr. Jak. Fabricius. Vers 4 u. 5 unbekannter Verfasser; um 1639 schon bekannt.

Eigene Melodie.

*236. Von Gott will ich nicht lassen; denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irret' sehr; er reicht mir seine Hand, den Abend, als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei, wo ich woll' im Land.

2. Wenn sich der Menschheit Hulde und Wohlthat all' verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein' Macht und Gnad' bewährt; hilfet aus aller Noth, errett't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit: es kann mich nichts gereuen, er wendet alles Leid; ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein' Seel', mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben: er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist; er meint's gut mit uns Allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn: durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel' ernähret: lobt ihn in's Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns Beides schenkt; das ist ein' sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr' noch Gut bestehet, das vor gar groß geacht't; wir werden nach dem Tod tief in die Erd' begraben: wenn wir geschlafen haben, wird uns erwecken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb' des Herren; daran muß uns nicht irren des Teufels listig' Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde: kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb' ohn' einig's Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; sein Sohn hat Gut's die Fülle erworben uns aus Gnad'; auch Gott der heil'ge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet; ihm sei Lob, Ehr' und Preis!

Ludwig Helmboldt.

Eigene Melodie.

*237. Warum sollt' ich mich denn grämen? hab' ich doch Christum noch; wer

will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd' von der Erd' als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, der's gegeben; will er's wieder zu sich kehren, nehm' er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir Nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann geh'n zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen; hier ist kein recht Gut zu finden, was die Welt in sich hält, muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu Gut' in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd' umfangen.

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

*238. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn: so laß ich mich begnügen an seiner Huld und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud' und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß

ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten. Sam. Rodigast.

Eigene Melodie.

*239. Was mein Gott will, das g'scheh all'zeit: sein Will' der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben feste. Er hilft aus Noth der fromme Gott und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr; denn all' mein' Haar' er selber hat gezählet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt hinfahr'n nach Gottes Willen zu meinem Gott; wenn's ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' ich Gott befehl' in meinen letzten Stunden; o frommer Gott, Sünd', Höll' und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch Eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mir's nicht versagen: wenn mich der böse Feind anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf, steu'r und wehr', ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt; drauf sprech' ich fröhlich Amen.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach.

Mel.: Herr des Himmels und der Erden.

240. Wenn das müd' geweinte Auge aus dem Kerker aufwärts blickt, daß es Salems Licht einsauge — o dann werd' ich schon entrückt allem Weh der Spanne Zeit durch die süße Ewigkeit.

2. Paradies! es sieht mein Glaube deine Wunder — o wie gern flög' ich auf zu dir vom Staube! deine Rose, noch so fern, würzt den Athemzug der Zeit mit dem Duft der Ewigkeit.

3. Wie sie rauschen dort, die Wellen in dem Meere heil'ger Lust! Schon die Ahnung hier kann schwellen meine enge, schwere Brust. Hätt' ich dieses Tröpflein nicht, haßte ich des Daseins Licht.

4. Denn es ist im fremden Lande Alles fremd, entsetzlich leer, und auf diesem dürren Sande blüht mir keine Blume mehr. Ach, wie wollt' ich freudenvoll rufen: Mesech, lebe wohl!

5. Tauchen bald die Thurmesspitzen meiner Heimath vor mir auf? Daß ich kann zu Hause sitzen nach dem langen, schweren Lauf? Hat mein Fuß dich bald erreicht, Boden, dem kein andrer gleicht?

Nach dem Dänischen von Julius Köbner.

Eigene Melodie.

*241. Wenn wir in höchsten Nöthen sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf' noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen in'sgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unser Aug' und Herz zu dir in wahrer Reu' und Schmerz, und such'n der Sünden [Ver]gebung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich Allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohn's, Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech' ist.

5. D'rum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all' unsre Noth, weil wir jetzt steh'n verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh' nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden los, steh' uns in unserm Elend bei, mach' uns von allen Plagen frei:

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich all'zeit preisen hier und dort.

Dr. Paul Eber.

Eigene Melodie.

*242. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh' und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes gnäd'ger Wille und sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei: so kommt Gott, eh' wir's uns verseh'n, und lässet uns viel Gut's gescheh'n.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen sei'st, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speis't. Die Folgezeit verändert viel und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen und ist dem Höchsten Alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark.

243. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird auch dich versorgen! Nur hin zu ihm, er hilft so gern, verschieb' es nicht auf morgen.

2. Wirf reuig dich an Jesu Brust, bekenn' ihm deine Sünden; ach, helfen ist des Heilands Lust, auch du sollst Gnade finden!

3. Und wär' die Schuld auch noch so groß, er kann sie wohl vergeben, — und bist du diese Last erst los, wie leicht wird dann das Leben!

4. Du athmest noch einmal so frei, schmeckst Wonne, Heil und Frieden; die Weltlust ist dir einerlei, dein Herz ist nicht hienieden.

5. Es weilt in sel'gen Himmelsau'n, da — wo sein Schatz, so gerne — und kann im Glauben hier schon schau'n des Himmels Lust von ferne!

6. Zwar oftmals ist getrübt der Blick, der Satan möcht' es fangen; er gönnt den Christen nicht das Glück, das Kleinod zu erlangen.

7. So mancher Kampf ist zu besteh'n, so manches heiße Flehen, durch Trübsal gilt es einzugeh'n wohl zu des Himmels Höhen.

8. Doch, der am Kreuze für dich starb, kann auch dein Kreuz versüßen, der um dein Herze sterbend warb, er heilt auch dein Gewissen.

9. Er wird auch dich nicht ewiglich in Angst und Unruh' lassen. Bau' auf sein Wort nur festiglich, zieh' fröhlich deine Straßen.

10. Es sind die Leiden dieser Zeit, all' Mühen und Beschwerden, fürwahr nicht werth der Herrlichkeit, die droben uns soll werden!

11. Wie wohl wird doch dem Herzen sein, wenn fallen nun die Schranken. Wie wird es auch für Kreuz und Pein einst seinem Heiland danken!

E. Kahle.

VII. Morgen-, Tisch- und Abendlieder.

1. Morgenlieder.

Eigene Melodie.

*244. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergeh'n; o Herr Jesu, laß mich finden

deine Wunden offen steh'n, da allein Trost, Hülf' und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen: daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: nirgends, als bei dir allein, kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand, Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende und mich halt' in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Alberti.

Mel.: Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

*245. Mein erst' Gefühl sei Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang: lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir Nichts weiß, mein Leben zu bewahren? wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und

dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht! gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr! auf dich hofft meine Seele; sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht; erfüllt mit Lieb' und Ruhe: ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue:

10. Daß ich als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizusteh'n, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an And'rer Wohlergeh'n und ihrem Glauben freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeut'st, beschließe.

Chr. Fürchteg. Gellert.

Eigene Melodie.

*246. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte! schick' uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte, und vertreib' durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölkte Finsterniß müsse deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfelbiß uns, die kleine Welt, bestiegen: daß wir, Herr, durch deinen Schein selig sei'n.

3. Deiner Güte Morgenthau fall' auf unser

matt' Gewissen; laß die dürre Lebensau' lauter süßen Trost genießen, und erquick' uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Gluth unsre kalten Werke tödte, und erweck' uns Herz und Muth bei entstand'ner Morgenröthe, daß wir, eh' wir gar vergeh'n, recht aufsteh'n.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit möge wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sei'n.

6. Ach, du Aufgang aus der Höh'! gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh' und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht' uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne! führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Chr. Knorr von Rosenroth.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

247. O Jesu, süßes Licht! Nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz auf's Neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott! für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad' einsenken mit Leib, mit Seel' und Geist, heut' diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott! da hast du meine Seele, sie sei dein Eigenthum, mit ihr dich heut' vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen woll'st du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus'; ach, allerliebstes Leben! ach, wohn', ach, leb' in mir, beweg' und rege mich, so hat Geist, Seel' und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele sein dein Bildniß eingepräget im gold'nen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Bleib' du mir diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund'.

8. Ach! segne, was ich thu', ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ' und lenke, daß Alles nur gescheh' zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib' dein Eigenthum.

Dr. Joachim Lange.

Eigene Melodie.

*248. Wach' auf mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter!

2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret: Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mir schaden mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege trotz dem, der dich betrüge; schlaf' wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, das ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen; von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willst ein Opfer haben; hier bring' ich meine Gaben: mein Weihrauch, Farr'n und Widder sind mein' Gebet' und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst in's Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bess'res habe.

8. So woll'st du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen; den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt.

2. Tischlieder.

a) Vor der Mahlzeit:

Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

249. Du giebst uns, Gott, an diesem Tag, was Leib und Seel' erfreuen mag, du Geber aller Gaben! O segne uns denn Speis' und Trank, und laß uns an dir lebenslang, Herr, unsre Freude haben; bis wir mit dir einst erhoben, werden droben schön erquicket, wenn uns keine Noth mehr drücket.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

250. Speis' uns, o Gott! deine Kinder, tröste die betrübten Sünder, sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzund vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu der Himmels-Mahlzeit kommen.

Johann Heermann.

b) Nach der Mahlzeit:

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

251. Brüder! nun das Herz erhoben, unsern Herrn dafür zu loben, daß er freundlich uns gegeben, was uns noth für dieses Leben! Fleh't auch, daß wir Himmelsgaben bis an's Ende mögen haben, bis wir einst nach sel'gem Sterben das verheiß'ne Reich ererben.

M. Görcke.

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

252. Dank dir, Herr! mit frohen Gaben füllest du das ganze Land. Alles, Alles, was wir haben, kommt aus deiner Vatershand.

2. Dank dir, Herr! du giebst uns Leben, giebst uns Nahrung und Gedeih'n. O, wer wollt' dich nicht erheben, und sich deiner Güte freu'n?

3. Dankt dem Herrn! vergiß, o Seele! deines guten Vaters nie; werd' ihm ähnlich und erzähle seine Wunder spät und früh!

3. Abendlieder.

Mel.: Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

253. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein

göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns erlöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit, verleih' uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalt'n bis an unser End'.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch' erhalt', wir sind gar sicher, träg' und kalt, gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt' uns nur bei deinem Wort, und wehr' des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, auf dieser Erd' ist keine Ruh', viel Sekten und viel Schwärmerei auf einen Haufen komm'n herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was Neues her zu fälschen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist, darum so steh' du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz, dabei erhalt' uns, lieber Herr, daß wir nichts Andres suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

Dr. N. Selnecker.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

254. Bleibe bei uns, lieber Herr! denn es will nun Abend werden; lieblich glänzt das Sternenmeer und erhellt die Nacht auf Erden: Kehr' mit deinem Gnadenschein auch in unsern Herzen ein.

2. O, vergieb die Sündenschuld, die auch heute ist

begangen. Herr! erbarm' dich, hab' Geduld, ach, du sieh'st ja das Verlangen deiner Kinder gnädiglich, die nach Gnade sehnen sich.

3. Gieb uns eine sanfte Ruh' und ein fröhliches Erwachen! drück' uns selbst die Augen zu, laß im Traum dein Bild uns lachen, bleibe bei uns auch im Tod und hilf uns aus aller Noth!

E. Kahle.

Mel.: Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

255. Es ist so still im Kämmerlein; ich lege mich zur Ruh', und schließe meine Aeugelein im süßen Schlummer zu.

2. Doch denk' ich vor dem Schlafengehn noch an den lieben Herrn; der will ja auf die Kindlein sehn, drum nah' ich ihm so gern.

3. O lieber Heiland! schenke mir ein Herze, das dich liebt, das immer, Herr! dir folgt, nur dir, und niemals dich betrübt.

4. Bleib' bei uns in der dunkeln Nacht mit deinem Gnadenschein, und laß mich, wenn der Tag erwacht, dein frommes Kindlein sein!

Eigene Melodie.

256. Müde bin ich, geh' zur Ruh', schließe meine Augen zu. Vater! laß die Augen dein über meinem Bette sein!

2. Hab' ich Unrecht heut gethan, sieh' es, lieber Gott! nicht an. Deine Gnad' und Jesu Blut mache allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott! laß ruhn in deiner Hand; alle Menschen, groß und klein, lasse dir befohlen sein!

4. Kranken Herzen sende Ruh', nasse Augen schließe zu! Laß in deiner Engel Wacht sanft uns ruhen diese Nacht!

Eigene Melodie.

*257. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr' hin! ein' and're Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die gold'nen Sterne prangen am blauen Himmelssaal: Also werd' ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh' ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei: Herz, freu' dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen; wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, bewahr' vor allem Schaden, du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit' aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr! Gott lass' euch

ruhig schlafen, stell' euch die goldnen Waffen um's Bett und seiner Engel Schaar.

Paul Gerhardt.

258. O die stillen Abendstunden köstlich, herrlich sind sie mir! denn da hab' ich dich empfunden — Vater — still geweint vor dir, Christus, und aus deiner Fülle Trost geschöpft und neue Kraft. O du unschätzbare Stille, die mir solche Freuden schafft.

2. Im Gewirre der Geschäfte, in dem lärmenden Gewühl, wie gehemmt sind meine Kräfte, wie verschlossen mein Gefühl! — Selbst der Kreis von guten Seelen giebt mir selten neuen Schwung; tausend kleine Freuden stehlen mir die beste Sättigung.

3. Nur die Einsamkeit umschattet sanft mit Kühlung meinen Geist, wenn er, dürstend und ermattet, sich Geliebten selbst entreißt, du nur, Stille, kannst mir geben, was mir kein Vertrauter giebt: Freud' am Herrn und neues Leben und Gefühl, daß Gott mich liebt.

Lavater.

Mel.: In allen meinen Thaten.

259. Wenn ich mich schlafen lege, mein Heiland! und erwäge, was du an mir gethan, so preis't dich mein Gemüthe, und du, voll Gnad' und Güte, nimmst auch des Nachts dich meiner an.

2. Ich gehe nun zu Bette; du weißt, was ich gern hätte: im Traum dein Marterbild, im Schlafe deine Nähe; wenn ich dich gleich nicht sehe, sei doch mein Herz mit dir erfüllt.

3. Schleuß diese Nacht mich Armen aus Gnade und Erbarmen in deine Arme ein; gieb, daß kein Feind mich schrecke, dein Heil sei meine Decke, dein Licht in Finsterniß mein Schein!

Eigene Melodie.

*260. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür: daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, daß er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag' hat erhalten und ergötzet, daß mich Satan nicht verletzet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind' hinweggetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt' und Wunderthat; ja, kein Redner kann aussprechen, was dein' Huld erwiesen hat; deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel; ja, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonne Prangen, so uns All' erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd' und Missethat, die mein armes Herz beladen und sogar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Hölle stürzen will. Da kannst du alleine retten; strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell' ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein' Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad' und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Herrlichkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese

Nacht und allezeit: bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel schier: da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vor's Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen und erzeig'n viel Kümmerniß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht: Wenn ich dich nur hab' im Herzen, fühl' ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, soll mein Herz dennoch geflissen und auf dich gerichtet sein; meiner Seelen mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß ich fest an dir bekleibe und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft' und süße Ruh'; alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, all' die Meinen, Hab' und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenossen sei'n in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall; wend' ab Feu'r und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel' verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heiß'st, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

J. Rist.

VIII. Lieder von den letzten Dingen.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

261. Ach, wär' ich doch schon droben! mein Heiland, wär' ich da, wo dich die Schaaren loben, und säng' Hallelujah!

2. Wo wir dein Antlitz schauen, da sehn' ich mich hinein. Da will ich Hütten bauen; denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd' ich Alles sehen: den großen Schöpfungsrath; was durch dein Blut geschehen, und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, die ungezählte Schaar, mit allen deinen Knechten das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich süßen Weisen wird mein verklärter Mund dich ohne Sünde preisen, du meines Lebens Grund!

6. Da werden meine Thränen ein Meer voll Freude sein. Ach, stille bald mein Sehnen, und hole mich hinein. Ernst Gottl. Woltersdorf.

Eigene Melodie.

***262.** Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib, der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit't.

2. Drum, so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab' ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr' ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Hallelujah hör'n.

6. Ach, Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzest du; ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh'; o der großen Freud' und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit; jetzund werd' ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der güld'nen Ehrenkrone steh' ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun hier will ich ewig wohnen, liebster Schatz, zu guter Nacht; eure Treu' wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebsten Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekannten, lebet wohl zu guter Nacht. Gott sei Dank! es ist vollbracht!

Joh. Georg Albinus.

Eigene Melodie.

263. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'; unsterb-

lich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sei er!

2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesä't! der Herr der Ernte geht, und sammelt Garben uns ein, die wir hier starben! gelobt sei er!

3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein, mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden! der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich mein Mittler. Dann leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

Friedrich Gottlieb Klopstock.

Eigene Melodie.

*264. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu' ich mich ergeben, mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, daß ich mag zu ihm kommen und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein' heilig' fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergeh'n als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett' am Kleid, und ewig bei dir leben in himml'scher Wonn' und Freud'.

8. Wohl in des Himmels Throne sing' ich Lob, Ehr' und Preis Gott Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist. Anna, Gräfin von Stolberg.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

265. Durch mancherlei Getümmel geht unser Weg zum Himmel, zur schönen Zionsstadt. Dort ist der Ort der Freude, wo einst nach vielem Leide der Pilger ewig Ruhe hat.

2. Drum auf zum Streit hienieden! das Reich ist uns beschieden, wo Tod und Sünde schweigt. Dort wird nach Buß' und Reue, nach Glauben, Kampf und Treue die Siegespalme einst gereicht.

3. Wie wird uns dort geschehen, wenn wir ihn werden sehen, den Herrn der Herrlichkeit, wenn er mit Himmelsschätzen dereinst uns wird ergötzen in jener stillen Ewigkeit!

4. Ach, wär' der Kampf vorüber! O, wär' ich schon hinüber in's rechte Vaterland, wo einst in ew'ger Wonne der Herr, die Gnadensonne, Schmerz, Sorg' und alles Leid verbannt.

5. Dir will ich mich ergeben in diesem armen Leben, Herr Jesu Christ, mein Hort. Nimm mich in deine Hände, und öffne mir am Ende dort deines süßen Himmels Pfort'! C. Becker.

Mel: Von Gnade will ich singen.

266. Fort, fort, mein Herz, zum Himmel! fort, fort, zum Lämmlein zu! in diesem Weltgetümmel ist für dich keine Ruh'; dort, wo das Lämmlein weidet, ist deine Statt bereitet: Da, da ist deine Ruh. Fort, fort, zum Himmel zu!

2. Fühlst du dich noch gebunden: entreiß' dich nur beherzt. Das Lamm hat überwunden, was deine Seel' jetzt schmerzt. Wie schwingt es seine Fahne dort auf dem Siegesplane? Nun blühet deine Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

3. Wie wallt das Vaterherze in heißer Liebesgluth! der herbe Todesschmerze, das unschuldvolle Blut des Lämmleins hat gedämpfet den Zorn, und dir erkämpfet des Vaters Herz zur Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

4. Es eilet mit Erbarmen der Vater selbst zu dir, will ewig dich umarmen, setzt dich zur Pracht und Zier, schenkt dir die reine Seide, Gerechtigkeit zum Kleide. Dies bringet stolze Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

5. Die Fülle aller Gnaden ergießt sich dir zu gut. Hier kann dein Herz sich baden schneeweiß im Lämmleinsblut. Auch sind allhier die Gaben, die Seelen recht zu laben, Licht, Leben, Freud' und Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

6. Wie groß ist deine Würde, o auserwählte Seel'! der Herr ist selbst dein Hirte. Dein Lamm, Immanuel, dein Bräutigam, dein Leben, hat sich dir ganz ergeben zur ew'gen süßen Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

7. Nimm ihm mit Taubenaugen das Herz, und lege dich an seine Brust, zu saugen den Gnadenstrom, der sich krystallenklar ergießet, der Seel' und Geist durchsüßet. Hier ist die süße Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

8. O Lamm auf Zions Hügel, wie herrlich siehst du aus, ach hätt' ich Adlers Flügel, ich eilte heut' nach Haus, wo mit Triumph und Prangen die Deinen dich umfangen in höchst vollkomm'ner Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

9. O hätt' ich dich im Schauen, mein holder Bräutigam! stünd' ich auf jenen Auen schon bei dir, liebstes Lamm, mit denen, die du weidest, und selbst zum Brunnen leitest, zum Quell der ew'gen Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

10. Jedoch soll mein Verlangen in deinem Willen ruhn, mein Herz soll an dir hangen, und was du sagest, thun. Ich will hier wartend stehen, bis mich dein Mund heißt gehen: Fort, fort, zu deiner Ruh, zu mir, dem Lämmlein zu.

Abt Steinmetz.

267. Fraget doch nicht, was mir fehlet, forschet nicht nach meinem Schmerz; Durst nach Gott füllt meine Seele, Drang nach Gott verzehrt mein Herz. Gebt mir Alles und ich bleibe ohne Gott doch arm und leer, unbefriedigt, dürst' und treibe in der Welt ich mich umher.

2. Reichthum, Wollust, Pracht und Ehre, Schönheit, Kunst und Wissenschaft, nichts von Allem füllt die Leere meines Herzens, giebt ihm Kraft. Kraft zum Leben, Lieben, Leiden, Trost, Geduld bei Hohn und Spott; Freudigkeit und Muth zum Scheiden giebt nur der lebend'ge Gott.

3. Zwar ein Götze blinder Heiden, Werk der Hände, Bild der Kunst, stillt nicht meiner Seele Leiden, ist nur Eitelkeit und Dunst. Auch das Bildniß der Gedanken und Begriffe dieser Zeit setzen nicht der Sehnsucht Schranken, die nach Gott, nach Gott nur schreit.

4. Ach! wann werd' ich dahin kommen, daß ich Gottes Antlitz schau', aller Eitelkeit entnommen, nur auf ihn allein vertrau'? Ach, wann werd' ich so ihn haben, daß mir nichts mehr ihn entreißt so mit allen seinen Gaben, wie sein Wort mir ihn verheißt?

5. Wann wird seines Geistes Fülle mich zum Tempel Gottes weihn? wann sein heil'ger, großer Wille meines Willens Wille sein? wann wird jegliche Begierde in der einen untergeh'n, als sein Werk, zu seiner Zierde allenthalben darzusteh'n?

6. O ich weiß, die angefachte Sehnsucht bleibt nicht ew'ge Qual; der die Seele dürstend machte, stillet ihren Durst einmal. Wenn die Wüste sie vertauschen darf mit Edens Lustgefild, wo die Lebensströme rauschen, wird der heiße Durst gestillt.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

268. Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Canaan durch die Wüsten kommen werden. Hier ist unser Pilgrims-Stand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing' dich mein Geist; denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! die Welt kann dir nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier muß nach solchen Schätzen streben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! ich muß mein Herz auch bei meinem Schatze haben, denn es kann mich anderwärts kein so großer Reichthum laben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk' an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre, das weis't mir den Ort der Ruh', wo ich einmal hin gehöre. Hab' ich dieses Wort bewahrt, halt' ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan denk' ich all'zeit, wenn er mir die Tafel decket, und mein Geist hier allbereit eine Kraft

des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl. —

7. Himmelan! mein Glaube zeigt mir das schöne Loos von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne, denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan! ach himmelan! das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolcke.

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

269. Ich möchte heim! Es wird gefallen mir nicht in dieser Welt voll Pein. Wie muß es doch in Salems Hallen so lieblich und so herrlich sein! Dort ist von allen meinen Sünden nicht eine mehr an mir zu finden, dann bin ich wahrhaft frei gemacht; kein Feind kann mich dort mehr verführen, und nimmer kann ich da verlieren, was mir auf ewig zugedacht.

2. Ich möchte heim, ich bin fast müde; die Noth vermehrt fast täglich sich. Ach, wenn ich heut von hinnen schiede, wer wäre glücklicher als ich! Dann enden alle meine Klagen, von Glück kann ich gewiß nur sagen, denn dort ist die ersehnte Ruh. Da quälen mich nicht mehr die Sorgen, ich bin in Gottes Schooß geborgen. Herr, führ' mich bald der Heimath zu!

3. Ich möchte heim! Wer will's verdenken mir

armen, viel geplagten Kind! Ich möchte heim! Ich möchte lenken mein Schifflein, ach, nur recht geschwind, zu jenem stillen Friedenshafen, wo Jesus seinen lieben Schafen die Thränen von den Augen wischt, wo nichts von Noth und Kümmernissen, wo sie des Lammes Füße küssen, wo Wonne sich mit Staunen mischt.

4. Ich möchte heim! Hier sind nur Leiden, ein jeder Tag hat seine Plag', recht selten blühen mir nur Freuden, recht schwer wird mir fast jeder Tag. Hier will mich Mancher nicht verstehen, hier muß ich, was mich kränkt, oft sehen — ich möchte heim! doch wart' ich still, bis mich mein Heiland wird hinführen, wo jauchzend ich werd' jubiliren — ich möchte heim! — doch wann Gott will.

5. Ich möchte heim! Ich möcht' ihn sehen, den Heiland, der uns herzlich liebt. Ich möchte in den Himmel gehen, wo's ew'ge Freud' und Wonne giebt, zu jenen Friedensschaaren eilen', wo die Verklärten selig weilen, ich möchte heim zu dieser Zahl. Dort enden nie die sel'gen Stunden, dort schaut man die verklärten Wunden in jenem schönen Himmelssaal.

6. Ich möchte heim! Doch will ich weilen, bis du mich rufst, o Herr voll Huld! Verzeih' es mir, wenn diese Zeilen ein Zeugniß sind von Ungeduld. Ich weiß es wohl, reif muß ich werden, zum Himmel reif, hier auf der Erden, eh' schläget deine Stunde nicht; doch möcht' ich heim, hilf mir vollenden und halte mich in deinen Händen, bis ich dich schau', o ew'ges Licht!

7. Ich möchte heim! Doch kann ich dienen dir, Jesu, hier noch auf der Welt, so laß mich dir zum Lobe grünen recht freudig, so wie dir's gefällt! Doch ~~laß~~ mich nur das Ziel erreichen und weder rechts

noch links abweichen vom Pfade, der zum Himmel führt! Mach' mich recht arm am Geist hienieden, laß mich genießen deinen Frieden, bis du mich endlich heimgeführt.

8. Ich möchte heim! Ich kann's nicht lassen — die Sehnsucht wird nur größer noch, ich will dich, ew'ge Liebe fassen — Herr Jesu, komm, ach komme doch! O stärke mich im Kreuz und Leiden, auf dein Verdienst laß mich einst scheiden, bis dahin führ' mich deine Hand! Ach, gieb, daß ich dich brünstig liebe, mich in dem Warten treulich übe, bis du mich führ'st in's Vaterland! F. Dreger.

Eigene Melodie.

*270. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär' in dir! Mein sehnlich' Herz so groß' Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg' und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über Alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schön're Stund'; wann wirst du kommen schier? da ich mit Lust und freiem Freudenmund' die Seele geb' von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt' der Element'; fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir: thu' auf der Gnaden Pfort'! wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh' ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar kommt dort gezogen schon? was in der Welt von Auserwählten war, seh' ich, die beste Kron', die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein: schau' ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis: von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Hallelujah reine spielt man in Heiligkeit, das Hosiannah feine ohn' End' in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Matth. Meyfart.

271. Kennt ihr das Land? auf Erden liegt es nicht — von dem das Herz in bangen Stunden spricht, wo keine Klag' ertönt und keine Thräne fließt, der Gute glücklich, stark der Schwache ist: kennt ihr es wohl? Dahin, dahin laßt, Freunde, fest uns richten Herz und Sinn.

2. Kennt ihr den Weg? die rauhe Dornenbahn? Der Wandrer seufzt, daß er nicht weiter kann, er wankt und sinkt, im Staube blickt er auf: „Verkürze, Vater, doch des müden Pilgers Lauf!“ Kennt ihr ihn wohl? Der geht, der geht in jenes Land, wohin die Hoffnung steht.

3. Kennt ihr den Freund? — er ist ein Men-

schenkind, und mehr doch, mehr als alle Menschen sind; er ging voran die rauhe Dornenbahn, nimmt freundlich sich der armen Pilger an; kennt ihr ihn wohl? Die Hand, die Hand geleitet sicher uns in's Vaterland. Claus Harms.

Volksmelodie.

272. Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n, daß ich Jesum möge seh'n, :,: meine Seel' ist voll Verlangen, ihn auf ewig zu umfangen und vor seinem Thron zu steh'n. :,:

2. Süßes Licht, :,: Sonne, die durch Wolken bricht, :,: o wann werd' ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau' dein holdes Angesicht? :,:

3. Ach wie schön :,: ist der Engel Lobgetön'! :,: Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, flög' ich über Thal und Hügel heute noch nach Zions Höh'n. :,:

4. Wie wird's sein, :,: wenn ich zieh' in Salem ein, :,: in die Stadt der goldnen Gassen — Herr, mein Gott! ich kann's nicht fassen, was das wird für Wonne sein. :,:

5. Paradies, Paradies! wie ist deine Frucht so süß! :,: unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen: — Bring' uns, Herr, in's Paradies! :,: G. Knak.

Mel.: Valet will ich dir geben.

273. Mein Schifflein geht behende dem Friedenshafen zu; der Lauf ist bald zu Ende. Es folgt die sel'ge Ruh'. Ich sehe schon von weitem des Leuchtthurms hellen Schein; ich will mich nur bereiten, ich geh' zur Ruhe ein.

2. O Schifflein, du mußt eilen! Ihr Segel, schwellet an! Ich mag nicht länger weilen auf

stürm'scher Meeresbahn. Schon lange hör' ich toben die wilde Meeresfluth; geht's auch durch schwere Proben, doch fass' ich neuen Muth.

3. Der Trübsal hohe Wellen bedrohen stets mein Schiff; oft scheint es zu zerschellen an einem Felsenriff. Es giebt der bösen Stunden nur leider gar zu viel! Ich fühle mich gebunden. — Wann kommt mein Schiff an's Ziel?

4. Getrost! in meinem Nachen ist Jesus Steuermann, ihn laß ich thun und machen, und ich bin glücklich dran. Ihm darf ich fest vertrauen auch in der schwärz'sten Nacht, ich hoff', ich werde schauen, wonach mein Herze tracht't.

5. Der Mast in diesem Nachen ist's Kreuz des lieben Herrn, das zeigt mir armen Schwachen den wahren Hoffnungsstern. Am Kreuz hing meine Liebe, am Kreuze hing mein Heil, drum hoff' ich, wenn's auch trübe: mein Heiland ist mein Theil.

6. Der Purpur seines Blutes des Schiffes Wimpel schmückt, das macht mich frohen Muthes, wenn Angst mein Herze drückt. Geschmückt mit diesem Blute kann ich versinken nicht, es redet mir zu Gute, es schützt mich im Gericht.

7. Mein Anker läßt mich hoffen, ich habe festen Grund, der Himmel steht mir offen in meiner letzten Stund'. Des Geistes sanftes Wehen schwellt meine Segel hier, ich werde feste stehen in dir, mein Herr, in dir.

8. An meinem Schifflein wehet die Flagge meines Herrn, daran geschrieben stehet: „Die Ruhe ist nicht fern, die einst wird seinem Volke." Das macht mich wieder still, wenn manche schwere Wolke dies Licht verdunkeln will.

9. So fahr' ich sicher weiter, mein Jesus mit mir schifft, er macht mich froh und heiter, wenn

Unglück mich auch trifft. Wenn schwere Wetter wüthen, wird seine starke Hand mich armes Kind schon hüten; sie führt in's Vaterland.

10. Drum Schifflein, eile, eile! Ich sehne mich nach Haus'. Du graus'ger Sturmwind, heule; getobt hast du bald aus. Ich sehe schon den Hafen, ich schaue Gottes Stadt, wo Jesus seinen Schafen die Stätt' bereitet hat.

11. Mein Lauf ist bald vollendet: Wohlauf, mein armes Herz! Die Fahrt ist bald geendet, es geht stracks himmelwärts. Herr Jesu, wär' ich droben, wie wollt' ich freuen mich! Dort will ich preisen, loben dich, Jesu, ewiglich! F. Dreger.

Eigene Melodie.

*274. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; wen such'n wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherz'ger Heiland, Du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in der bittern Todesnoth. Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherz'ger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllengluth. Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd' uns treiben; wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das g'nug für die

Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherz'ger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison.

Dr. Martin Luther.

Eigene Melodie.

*275. Nun laßt uns den Leib begraben; daran wir kein'n Zweifel haben: er wird am jüngsten Tag aufsteh'n und unverweslich herfürgeh'n.

2. Erd' ist er und von der Erden, wird auch zur Erd' wieder werden und von der Erd' wieder aufsteh'n, wenn Gott's Posaune wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad' von aller Sünd' und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einem sel'gen End'; er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag', der Leib schläft bis an'n jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ewiger Freud' wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud' und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen und geh'n All' heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis'.

8. Das helf' uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlös't von's Teufels G'walt und ew'ger Pein: ihm sei Lob, Preis und Ehr' allein!

Böhmische Brüder.

Beim Besuch eines Gottesackers.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

276. Nun laßt uns geh'n und treten, und in der Stille beten an eines Bruders Grab, und an das Grab gedenken, in das uns Gott wird senken, wenn er von hier uns fordert ab.

Klee.

Eigene Melodie.

277. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie der Heiland selber spricht: aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mich bang, o ewig, ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen: drum, wenn ich diese lange Nacht zusammt der großen Pein betracht', erschreck' ich recht von Herzen; Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten große Zahl so manches Jahr, als an der Zahl die Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Land die Erde trägt, noch endlich sollte währen, so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert

tausend tausend Jahr fast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln in der Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, so Niemand zählen kann, die hebet stets von Neuem an.

6. Ach Gott! wie bist du so gerecht, wie strafst du einen bösen Knecht so hart im Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach, nimm es wohl zu Herzen; betracht' es oft, o Menschenkind! kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach, fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kann ein'n Augenblick und länger nicht ergötzen: dafür willst du dein' arme Seel' hernachmals in des Teufels Höhl', o Mensch, zum Pfande setzen! ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bei den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über allen Wolken schwebt, wird solche Marter währen; es wird sie plagen Kält' und Hitz', Angst, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz, und es doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

9. Wach' auf, o Mensch! vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und bess're bald dein Leben; wach' auf, es ist noch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben; vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man sterben mag.

10. Ach, laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffahrt, Reichthum, Ehr' und Geld dir länger nicht gebieten; schau' an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit zusammt des Teufels Wüthen, vor allen Dingen hab' in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschenkind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! ach, ach, soll denn der Hölle Pein, da mehr als tausend Henker sein, ohn' Ende dich betrüben? wo ist ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

12. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

Johann Rist.

Eigene Melodie.

*278. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab all' eure Thränen; habt das schon, wonach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt' hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm', o Christe, komm', uns auszuspannen; lös' uns auf und führ' uns bald von dannen; bei

dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud' und Wonne. Sim. Dach.

279. Tag des Zorns, o Tag voll Grauen, da die Welt den Herrn soll schauen, nach dem Wort, dem wir vertrauen!

2. Zittern in der Erde Gründen wird des Richters Nah'n verkünden, der die Herzen will ergründen.

3. Wunderbar Posaunenhallen wird durch jedes Grab erschallen, „auf zum Throne!" rufend allen.

4. Erd und Tod wird sehn mit Beben das Geschöpf der Gruft entschweben, Antwort seinem Herrn zu geben.

5. Und ein Buch wird sich entfalten, drin die Schuld der Welt enthalten, über die Gericht zu halten.

6. Wenn er nun sitzt auf dem Throne, kommt alsbald vor Gottes Sohne Alles zu verdientem Lohne.

7. Was soll dann ich Armer sagen? wer mich zu vertreten wagen, wo selbst die Gerechten zagen?

8. Furchtbar hoch erhab'ner König, Quell der Liebe, Heiland gnädig, mach' du mich der Sünden ledig!

9. Jesu, deiner Lieb' gedenke, daß du für mich kamst bedenke, darum einst mir Gnade schenke.

10. Bist voll Schmerz mich suchen gangen, hast für mich am Kreuz gehangen, nicht umsonst sei Tod und Bangen.

11. Richter der gerechten Rache, deiner Huld mich theilhaft mache, eh' der Tag des Zorns erwache.

12. Gleich Verworfnen fühl' ich Bangen, Schuld macht glühen meine Wangen, mein Gebet laß Gnad' erlangen!

13. Du, der lossprach einst Marien, und dem Schächer hast verziehen, hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Gar unwürdig ist mein Flehen, laß du, Heiland, Gnad' mich sehen! nicht in's ew'ge Feuer gehen.

15. Von den Böcken woll'st mich scheiden, zu den Schafen mich geleiten, stell'n zu deiner rechten Seiten.

16. Ruf', wenn in die ew'gen Flammen sinken, die du willst verdammen, mit den Deinen mich zusammen.

17. Sieh', nach dir streck' ich die Hände! zum Zerknirschten, Herr, dich wende! o gieb mir ein sel'ges Ende!

18. Tag voll Thränen, wo mit Grauen Gott die Creatur soll schauen, auferstehend aus dem Grabe!

19. Nimm die Schuld, Herr, Allen abe. Frommer Jesu, Heiland du, schenke All'n die ew'ge Ruh'!

Aus dem Lateinischen des Thomas v. Celano.

Eigene Melodie.

*280. Valet will ich dir geben, du arge, falsche Welt: dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt; im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein' Begier; da wird Gott ehrlich lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn; soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz' mir alles Leiden, stärk' meinen blöden Muth, laß mich selig abscheiden, setz' mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam' und Kreuz allein funkelt all' Zeit und Stunde, d'rauf

kann ich fröhlich sein. Erschein' mir in dem Bilde, zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg' mein' Seel' aus Gnaden in deine off'ne Seit', rück' sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt in's Himmelsschloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's Beste in's Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel' gar feste in's schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen und vor dir leben frei: so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei. Val. Herberger.

Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

281. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält, kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt' auch mir bereit't, hilf sie mir auch erwerben! Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden. Laß mich auf den Anblick enden.

Dr. Ahasverus Fritzsch.

Eigene Melodie.

282. Wie wird mir sein, wenn ich dich, Jesu, sehe in deiner göttlich hohen Majestät; wenn ich verklärt vor deinem Throne stehe, die Ewigkeit mich Staunenden umweht? Wie wird mir sein? o Herr! ich fass' es nicht, nur Thränen rinnen von dem Angesicht.

2. Wie wird mir sein, wenn deines Hauptes Strahlen mein Haupt umleuchten, das dem Grab' entschwand, und wenn im Himmelsglanz sich vor mir malen die Freuden, die kein sterblich Herz em-

pfand? Wie wird mir sein? o welche Seligkeit empfind' ich, denk' ich dieser frohen Zeit!

3. Wie wird mir sein, wenn Engelsharfen tönen und sanft ich ruh' in des Erlösers Schooß; wenn dann geweint sind alle meine Thränen und ich nun ganz von Erdenfesseln los? Wie wird mir sein, o du, mein Herr, mein Gott! wenn nicht mehr schrecken Sünde, Höll' und Tod?

4. Wie wird mir sein, wenn ich sie wiedersehe, die Theuren alle, die ich hier geliebt; wenn ich mit ihnen in des Heilands Nähe lobsingend weil', von Trennung nie getrübt? Wie wird mir sein? o Freuden ohne Zahl, ihr strömet Licht in's dunkle Todesthal.

5. Ja, unaussprechlich sind die sel'gen Freuden, die dort der Herr mir einst bereiten wird. D'rum will ich harren, stille sein und leiden, bis mich nach kurzem Streit der treue Hirt aus Gnaden führt zum ew'gen Frieden ein; mein Herr, mein Gott! wie wird alsdann mir sein! G. Langbecker.

283. Wo findet die Seele die Heimath der Ruh'? Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu? Ach, bietet die Welt keine Freistatt mir an, wo Sünde nicht komme, nicht anfechten kann? Nein, nein, nein, nein, hier ist sie nicht: die Heimath der Seelen ist droben im Licht!

2. Verlasse die Erde, die Heimath zu sehn, die Heimath der Seele, so herrlich, so schön! Jerusalem droben, von Golde gebaut, ist dieses die Heimath der Seele, der Braut? Ja, ja, ja, ja, dieses kann allein Ruh'platz und Heimath der Seele nur sein.

3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht! Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht.

Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang bewillkommt die Seele mit süßem Gesang. Ruh', Ruh', Ruh', Ruh', himmlische Ruh' im Schooße des Mittlers, ich eile dir zu!

4. Wie freut sich ein Jeder im Himmel zu sein! Wo Viele schon prangen von Sünden ganz rein; die hier schon im Leben mit Jesu verwandt, sind droben geschmücket mit heil'gem Gewand. Rein, rein, rein, rein — von Sünden rein ziehn droben errettet die Seligen ein.

5. Ach, theuerster Jesu, versetze uns bald dorthin, wo dir ew'ges Hallelujah schallt! Das Herz in uns brennet von inniger Gluth, mit himmlischen Zungen zu preisen dein Blut. Still, still, still, still, — Wie bald kann's sein, so holt mich mein Jesus auch zu sich hinein.

6. Drum auf, liebe Seele, die Heimath ist nah'! Nach wenigen Tagen, so sind wir schon da. So kämpfe nun muthig und mach' dich bereit, schon winket die Krone nach Kampf und nach Streit. Freud', Freud', Freud', Freud' — ewige Freud' erwartet den Dulder nach Trübsal und Leid.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

284. Zion, o du wunderschöne, lang' ersehnte Gottesstadt, wo der Engel Lobgetöne nimmermehr ein Ende hat; lieblich glänzen deine Mauern, die der Herr selbst hat erbaut, da, da schwindet alles Trauern, wo das Lamm wird angeschaut.

2. Ach, wann werd' ich dahin kommen, daß ich, Herr, dein Antlitz seh', da ich mit der Schaar der Frommen dort vor deinem Throne steh', unter lauter Lobgesängen, da ich freudig stimme ein zu der Engel Harfenklängen. O wie selig werd' ich sein!

3. Zion, in dir wär' ich gerne, denn ich weiß wohl, wie es thut, wenn man aus der Näh' und Ferne, hier bei Zions Kindern ruht; ach, wie wird's doch dorten werden, wo von jedem Gotteskind alle Sünden und Beschwerden, Noth und Tod gewichen sind!

4. Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen, welch' ein heller Glanz und Schein dort in jenen Zionsgassen und an deinem Thron wird sein! denn das Lamm ist selbst die Sonne, und sein Glanz verschwindet nicht; ewig strahlet neue Wonne aus dem holden Angesicht.

5. Daran wird die Seel' sich weiden, nimmer wird sie ihrer satt; alle Tage neue Freuden, die das Lamm bereitet hat. Ach, wie sehn' ich mich von hinnen aus dem dunkeln Erdenthal, hin zu Zions gold'nen Zinnen, hin zum Lammes-Hochzeitsmahl!

Die achtzehn Psalmen

der

Schul-Regulative.

Psalm 1.

Lehre von Glückseligkeit der Frommen und Strafe der Gottlosen.

1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen;

2. Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

3. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Psalm 8.

Von Christi Reich, Leiden und Herrlichkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Githith.

2. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel!

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitest.

5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest und des Menschen Kind; daß du dich sein annimmst?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen sein. Aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße gethan.

8. Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere.

9. Die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und was im Meer gehet.

10. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Psalm 14.

Lehre vom Verderben des menschlichen Geschlechts, und dessen Hülfe.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue.

2. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sei und nach Gott frage.

3. Aber sie sind alle abgewichen und allesammt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

4. Will denn der Uebelthäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren, aber den Herrn rufen sie nicht an?

5. Daselbst fürchten sie sich; aber Gott ist bei dem Geschlecht der Gerechten.

6. Ihr schändet des Armen Rath; aber Gott ist seine Zuversicht.

7. Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete. So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen.

Psalm 16.

Weissagung von Christi Leiden und Auferstehung.

1. Ein gülden Kleinod Davids.

Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist ja der Herr, ich muß um deinetwillen leiden.

3. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für

die Herrlichen; an denen habe ich alles mein Gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden großes Herzeleid haben. Ich will ihres Trankopfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der Herr aber ist mein Gut und mein Theil; du erhältst mein Erbtheil.

6. Das Loos ist mir gefallen aufs Lieblichste, mir ist ein schönes Erbtheil geworden.

7. Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Psalm 19.

Preis des Schöpfers und des Wortes Gottes.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

3. Ein Tag sagt's dem andern und eine Nacht thut's kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur geht aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonne eine Hütte in denselbigen gemacht.

6. Und dieselbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg.

7. Sie geht auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder an dasselbe Ende; und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und machet die Albernen weise.

9. Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des Herrn ist rein und bleibet ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesammt gerecht.

11. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer denn Honig und Honigseim.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen Lohn.

13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Wandel sein und unschuldig bleiben großer Missethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

Psalm 23.

Christus, unser guter Hirte.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser;

3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen.

4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde. Du salbest mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein.

6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Psalm 32.

Von der Rechtfertigung.

1. Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde. Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

7. Du bist mein Schirm; du wollest mich vor Angst behüten, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne. Sela.

8. Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst, ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seid nicht wie Rosse und Maulthiere, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß in's Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfangen.

11. Freuet euch des Herrn und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

Psalm 50.

Vom wahren Gottesdienst.

1. Ein Psalm Assaphs.

Gott, der Herr, der Mächtige, redet, und ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang.

2. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

3. Unser Gott kommt und schweiget nicht. Fressendes Feuer gehet vor ihm her und um ihn her ein großes Wetter.

4. Er ruft Himmel und Erde, daß er sein Volk richte.

5. Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.

6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen, denn Gott ist Richter. Sela.

7. Höre, mein Volk, laß mich reden; Israel, laß mich unter dir zeugen. Ich Gott, bin dein Gott.

8. Deines Opfers halben strafe ich dich nicht; sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir.

9. Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.

10. Denn alle Thiere im Walde sind mein und das Vieh auf den Bergen, da sie bei tausenden gehen.

11. Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen und allerlei Thier auf dem Felde ist vor mir.

12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist mein, und alles, was drinnen ist.

13. Meinest du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle, oder Bocksblut trinken?

14. Opfre Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15. Und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

16. Aber zum Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund;

17. So du Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich?

18. Wenn du einen Dieb siehest, so läufst du mit ihm und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul lässest du Böses reden und deine Zunge treibet Falschheit.

20. Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verläumdest du.

21. Das thust du und ich schweige; da meinest du, ich werde sein gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dir's unter Augen stellen.

22. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da.

23. Wer Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Psalm 51.

Davids Bußspiegel.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen;
2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er
war zu Bathseba eingegangen.
3. Gott sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge
meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.
4. Wasche mich wohl von meiner Missethat und
reinige mich von meiner Sünde.
5. Denn ich erkenne meine Missethat und meine
Sünde ist immer vor mir.
6. An dir allein habe ich gesündiget, und Uebel
vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen
Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.
7. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.
8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im
Verborgenen liegt; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.
9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde;
wasche mich, daß ich schneeweiß werde.
10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß
die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.
11. Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden,
und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir's sonst wohl geben, und Brandopfer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem.

21. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Psalm 84.

Von der Kirche und Predigtamt.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Githith vorzusingen.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

3. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach

den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

4. Denn der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken: nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

5. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. Sela.

6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln.

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.

9. Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm's, Gott Jakob's. Sela.

10. Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Reich deines Gesalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

12. Denn Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, der Herr giebt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.

Psalm 90.

Von des menschlichen Lebens Hinfälligkeit.

1. Ein Gebet Mose, des Mannes Gottes.

2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde

und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

3. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder.

4. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache.

5. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird.

6. Das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.

7. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.

8. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde in's Licht vor deinem Angesicht.

9. Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz.

10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer glaubt es aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?

12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

13. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebenlang.

15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Ehre ihren Kindern.

17. Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Psalm 103.

Gottes Güte soll man preisen.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen;

2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat,

3. Der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

5. Der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst, wie ein Adler.

6. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, den Kindern Israel sein Thun.

8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

12. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde;

16. Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind.

18. Bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

19. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles.

20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Wortes.

21. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

22. Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn, meine Seele.

Psalm 104.

Lob Gottes aus dem Buch der Natur.

1. Lobe den Herrn, meine Seele. Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.

2. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel, wie einen Teppich;

3. Du wölbest es oben mit Wasser; du führest

auf den Wolken, wie auf einem Wagen; und gehest auf den Fittigen des Windes.

4. Der du machest deine Engel zu Winden und deine Diener zu Feuerflammen;

5. Der du das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich.

6. Mit der Tiefe deckest du es, wie mit einem Kleide, und Wasser stehet über den Bergen.

7. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin.

8. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.

9. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken.

10. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen.

11. Daß alle Thiere auf dem Felde trinken und das Wild seinen Durst lösche.

12. An denselben sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.

13. Du feuchtest die Berge von oben her; du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

14. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest;

15. Und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oel und das Brod des Menschen Herz stärke.

16. Daß die Bäume des Herrn voll Safts stehen, die Cedern Libanons, die er gepflanzet hat.

17. Daselbst nisten die Vögel und die Reiger wohnen auf den Tannen.

18. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Steinklüfte der Kaninchen.

19. Du machst den Mond, das Jahr darnach zu theilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

20. Du machest Finsterniß, daß es Nacht wird, da regen sich alle wilde Thiere.

21. Die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub und ihre Speise suchen von GOtt.

22. Wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon und legen sich in ihre Löcher.

23. So gehet dann der Mensch aus an seine Arbeit und an sein Ackerwerk, bis an den Abend.

24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.

25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, beides große und kleine Thiere.

26. Daselbst gehen die Schiffe; da sind Wallfische, die du gemacht hast, daß sie darinnen scherzen.

27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

28. Wenn du ihnen giebst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget.

29. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub.

30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen und verneuerst die Gestalt der Erde.

31. Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr hat Wohlgefallen an seinen Werken.

32. Er schauet die Erde an, so bebet sie; er rühret die Berge an, so rauchen sie.

33. Ich will den Herrn singen mein Lebenlang und meinen Gott loben, so lange ich bin.

34. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen. Ich freue mich des Herrn.

35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den Herrn, meine Seele. Hallelujah.

Psalm 121.

Gott, ein Menschenhüter.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.

2. Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen und der dich behütet, schläft nicht.

4. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand.

6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.

7. Der Herr behütet dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele.

8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 126.

Der Frommen Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

2. Dann wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens sein. Da wird man

sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen gethan.

3. Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich.

4. Herr, wende unser Gefängniß, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest.

5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.

6. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Psalm 128.

Frommer Eheleute Pflicht und Segen.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet.

2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

3. Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her.

4. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.

5. Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang.

6. Und sehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel!

Psalm 137.

Der gefangenen Juden Jammerlied.

1. An den Wassern zu Babel saßen wir, und weineten, wenn wir an Zion gedachten.

2. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die darinnen sind.

3. Denn daselbst hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich sein: Lieber, singet uns ein Lied von Zion.

4. Wie sollten wir des Herrn Lied singen in fremden Landen?

5. Vergesse ich dein, Jerusalem; so werde meiner Rechten vergessen.

6. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich deiner nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.

7. Herr, gedenke der Kinder Edom am Tage Jerusalems, die da sagen: Rein ab, rein ab, bis auf ihren Boden.

8. Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergelte, wie du uns gethan hast.

9. Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie an den Stein.

Psalm 139.

Von Gottes Vorsehung, Allmacht und Allgegenwart.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Herr, du erforschest mich und kennest mich.

2. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.

3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege.

4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue und hältst deine Hand über mir.

6. Solches Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann's nicht begreifen.
7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?
8. Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.
9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meer;
10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.
11. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich sein.
12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht.
13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutterleibe.
14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke und das erkennet meine Seele wohl.
15. Es war dir mein Gebein nicht verholen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.
16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben keiner da war.
17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihrer so eine große Summe?
18. Sollt' ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.
19. Ach Gott, daß du tödtest die Gottlosen und die Blutgierigen von mir weichen müßten.

20. Denn sie reden von dir lästerlich und deine Feinde erheben sich ohn' Ursach.

21. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdreußt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie in rechtem Ernst; darum sind sie mir feind.

23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich's meine.

24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.

Inhalts-Anzeige.

Register.

Psalmen-Register.

Druck von C. F. Weiss in Berlin.